Published and distributed under permit No. 176. authorized by the Act of Oct. 6. 1917 on file at the Post Office at Chicago. Ill. By order of the President. A. S. Burleson. Postmaster General

Abendpost

Published and distributed under permit No 176 authorized by the Act of Oct 6 1917 on file at the Post Office at Chicago. Ill By order of the President A. S. Burleson. Postmaster General

2 Cents — Chicago, Samstag, den 18. Dezember 1920. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 32. Jahrgang. — Nr. 300.

Die Entschädigungszahlung.

Alliierte geneigt, einen Teil der deutschen Vorschläge anzunehmen.

Die neuen Bundesbrüder.

Japan verzichtet vorläufig auf seine Forderung der Gleichstellung der Rassen. — Die Frage der Mandate über die ehemals deutschen Kolonien.

Brüssel, 18. Dez. Die Vertreter Deutschlands auf der zweiten hier stattfindenden Finanzkonferenz haben ihren Plan zur Bezahlung der Kriegsentschädigung in Waren und Materialien ausführlich ausgearbeitet, und die Vertreter der Alliierten erklärten bei Beginn der heutigen Sitzung, daß sie in dieser darüber entscheiden würden, welche von den Vorschlägen angenommen werden würden, und welche nicht. Es fand heute nur eine Sitzung statt, da die Vertreter Englands und Frankreichs von ihren Kollegen ersucht worden waren, mit verschiedenen deutschen Sachverständigen persönlich zu unterhandeln. Diese Besprechungen galten einer ausführlichen Prüfung des deutschen Planes der Festsetzung der Warenlieferungen und der überhaupt möglichen Barzahlungen. Nach dem Plan soll ein Aufsichtsrat eingesetzt werden, den Ländern, welchen Entschädigung zuerkannt wurde, Baumaterialien und Fabrikate auf Kosten des deutschen Entschädigungsfonds direkt bei den Fabrikanten zu bestellen. Dieser Fonds würde durch jährliche Zuschüsse der Berliner Regierung erhalten werden, oder aber die Bestellungen der Alliierten würden unter einem Kreditsystem Deutschlands mit seinen industriellen Gruppen ausgeführt werden.

Hoffnungen auf Ver. Staaten gesetzt.

Berlin, 18. Dez. Deutschland sollte von einer vernünftigen praktischen Politik der Ver. Staaten mehr erwarten als von irgend welchen Bemühungen um den Wiederaufbau seitens des Völkerbundes, erklärte hier in einer Rede gestern Dr. Gustav Stresemann, Führer der deutschen Volkspartei. Er schlug in dieser Beziehung ein wirtschaftliches Klarierhaussystem für die ganze Welt vor, um die wirtschaftliche Ordnung in der Welt einigermaßen wieder herzustellen. Eine Anzahl hervorragender Amerikaner beschäftigt sich mit der Sache, wie er sagte.

England sei mit den Ergebnissen des Krieges mehr zufrieden als Frankreich und daher eher geneigt, Deutschland wirtschaftlich auf den Füßen zu sehen. „Das industrielle England fürchtet das Vordringen der bolschewistischen Drohung", schloß er, „und erkennt, daß Deutschland die notwendige Mauer gegen diese Flut nur dann errichten kann, wenn es selbst wirtschaftlich so fest steht, daß der bolschewistische Gedanke in seinen Grenzen nicht gedeihen kann. Mit der französischen Politik, welche das deutsche Volk zu schwächen oder zu vernichten versucht, ist ein Kompromiß unmöglich."

Die Angst vor Deutschland.

Paris, 18. Dez. Auf Anfrage des Generals Castelnau, Präsidenten der Heereskommission, erklärte in der Kammer Premierminister Leygues, fevre veranlaßte, und welche dieser Resignation des Kriegsministers Lefevre veranlaßte, und welcher dieser als ungenügend bezeichnet habe, um Frankreich zu schützen, von den Marschällen Foch, Joffre und Petani, sowie den Generälen Mangin, Buat, Fayolle, Franchet d'Esperey, Deleney, Degoutte und Heygand gutgeheißen worden sei. „Diese eminenten Heerführer," sagte der Premier, „denen wir unseren Sieg verdanken, sehen in dieser Regierungsvorlage keine Gefahr für unsere nationale Verteidigung."

Und dann beantwortete er die beiden gestellten Fragen in folgender Weise: „Ist Deutschland vollständig entwaffnet? Nein!"

„Ist Deutschland auf dem besten Wege, entwaffnet zu werden? Ja!" Der Premier fügte dann noch hinzu, daß Deutschland 30,000 Kanonen ablieferte und 28,000 zerstörte. Ferner 65,000 Maschinenkanonen abgeliefert und 50,000 zerstört, 97,000 Kanonenrohre abgeliefert und 52,000 zerstört, endlich 2,500,000 Gewehre abgeliefert und 2,520,000 zerstört. „Frankreich," erklärte der Premier am Schlusse, „ist sicher vor den Angriffen Deutschlands, und auch völlig fähig, die Ausführung des Vertrages zu erzwingen!" Die Kammer gab dem Kabinett darauf ein Vertrauensvotum.

Bismarcks „Erinnerungen".

Berlin, 18. Dez. Der Cottasche Verlag machte gegen des ehemaligen Kaisers Wilhelm Einwand gegen die Veröffentlichung des dritten Bandes der Erinnerungen des Fürsten Bismarck geltend, daß die darin enthaltenen Briefe des Kaisers kein persönliches Eigentum darstellen, sondern Staatsdokumente seien. Des Richters Vorschlag, den Erlös aus dem Verlag wohltätigen Zwecken zuzuführen, wurde von beiden Seiten abgelehnt. Der Richter wird nächste Woche seine Entscheidung abgeben, wahrscheinlich gegen den Kaiser.

Liebesgaben gestohlen.

Wien, 18. Dez. In Budapest ist infolge Diebstahls von über $300,000 aus Briefen aus den Vere.Staaten eine Anzahl Postbeamte verhaftet worden.

Im Bunde.

Genf, 18. Dez. Die Vertreter Oesterreichs, Bulgariens, Luxemburgs, Albaniens, Kostarikas und Finlands haben in der heutigen Sitzung des Völkerbundes ihre Sitze eingenommen, aber sich noch nicht an den Verhandlungen beteiligt, da die Formalitäten ihrer Beglaubigung noch nicht erledigt sind. Heute steht die Frage der Verantwortlichkeit unter den Mandaten über die deutschen Kolonien und die über Armenien auf dem Programm.

Obwohl Japan sich ausdrücklich die Rassengleichheit hinsichtlich gewisser Inseln im Stillen Ozean, welche unter die Kontrolle von Australien und Neuseeland fallen werden, vorbehalten hat, hat es auf fernere Betonung jener Politik, durch die es die Gewährung von Mandaten der Klasse C verhindert hatte, vorläufig verzichtet. Der Rat des Völkerbundes hat daher die vom Großen Rat der Alliierten entworfenen Pläne genehmigt, wonach Neuseeland das Mandat für Samoa, Australien das für Neuguinet und andere deutsche Besitzungen südlich vom Aequator, England für die Insel Naura, die südafrikanische Union für Deutschsüdwestafrika und Japan für die deutschen Inseln im Stillen Meer übernimmt. Diese Mandate bedeuten tatsächlich Annexion, und Australien und Neuseeland vermögen, da ihre Gesetze in den ihnen zugesprochenen Kolonieen giltig sind, dort die Japaner auszuschließen; dagegen hat Japan hinsichtlich der bereits dort ansässigen Landesangehörigen seine Rechte gewahrt.

Albanien verdankt seine Aufnahme in den Völkerbund zum Teil amerikanischem Einfluß.

Nach einem Plane des Rumänen Jonescu soll jedes Bundesmitglied, je nach seiner Größe, Truppen zu einem Heer von 40,000 Mann stellen, um Armenien zu retten. Man will auch die Ver. Staaten zur Teilnahme einladen.

China will dem Völkerbund oder Großen Rat gewisse Fragen über internationale Beziehungen bei günstigerer Gelegenheit vorlegen.

Die Assembly hat nach lebhafter Debatte heute den Bericht ihres Mandatausschusses angenommen, wonach in Mandatarländern keine Rekruten ausgehoben und die natürlichen Hilfsquellen nicht zum Besten der Mandatarmacht ausgebeutet werden dürfen. Der Große Rat wurde von Lord Robert Cecil heftig angegriffen, weil er sich geweigert hat, der Assembly den Text der verschiedenen Mandate für die Verwaltung der früheren deutschen Kolonien vorzulegen. C. J. Doherty von Kanada sagte, daß für die ehrlichen Absichten des Völkerbundes keine bessere Probe möglich sei als der Inhalt der Mandate und deren Ausführung. Doherty warnte den Großen Rat vor dem Ernst der Verantwortlichkeit in der Geheimhaltung der Mandate. Balfour verteidigte den Rat, der allein über Mandate zu entscheiden habe. Die Gefahr liege in Konflikten zwischen der Assembly und dem Rat.

Der Krach in England.

London, 18. Dez. Die hiesigen Banken vermögen nur durch Verkauf der von ihren Kunden hinterlegten Wertpapiere mit schwerem Verlust sich durch die Krise durchzuschlagen; im Produktenmarkt werden aber schwere Zahlungseinstellungen erwartet. Die Großfinanz befürwortet eine Moratorium und die Eröffnung des Handels mit Rußland.

Italien erkennt Konstantin an.

Athen, 18. Dez. Italien hat König Konstantin anerkannt. Der König wird morgen bei seiner Begrüßung des Volkes eine von Premier Rhallys ausgearbeitete Botschaft verlesen, wonach Griechenlands auswärtige Politik unverändert sein wird. Dem Patriarchen in Konstantinopel hat die Regierung wegen seiner regierungsfeindlichen Agitation die Unterstützung entzogen. Die Geheimpapiere über die Anerbieten der Alliierten von türkischem Gebiet, falls Griechenland ihnen zu Hilfe komme, werden jetzt veröffentlicht. Frankreich bot alles, nur nicht Konstantinopel, darüber müsse nach dem Kriege entschieden werden, und England versprach „wichtige Konzessionen an der Küste von Kleinasien".

Kanada warnt Japan.

Tokio, 18. Dez. In ganz Japan sind Flugblätter verbreitet worden, in welcher auf die strengen kanadischen Vorschriften hinsichtlich der japanischen Einwanderung aufmerksam gemacht und vor der Auswanderung gewarnt wird.

Die polnische und tschechische Einwanderung.

Warschau, 18. Dez. Der amerikanische Generaleinwanderungskommissär Caminetti hat hier seit mehreren Tagen die Verhältnisse bezüglich der geplanten Auswanderung nach den Ver. Staaten, studiert und ist nach Prag zu gleichem Zweck weitergereist. Von dort aus wird er sich nach Jugoslovenien begeben.

Gegen Indien zu.

Konstantinopel, 18. Dez. General Budennys Kavallerie konzentriert sich im Kaukasus, und in hiesigen Alliiertenkreisen hält man das für den Vorläufer eines Einfalls in Nordpersien.

Tabriz, Nordwestpersien,, ist von den Konsuln und Ausländern verlassen worden, und die amerikanischen Hilfsarbeiter haben ihre Schützlinge nach Hamadan gebracht.

Für armenische Waisen.

New York, 18. Dez. Die Seeleute der amerikanischen Kriegsschiffe in Konstantinopel werden tausend Waisenknaben in dem armenischen Waisenhause in der türkischen Hauptstadt zu Weihnachten beschenken und der Nahöstliche Hilfsausschuß den anderen 20,000 Waisen einWeihnachtsmal spendieren.

McCormick und die österreichische Regierung.

Wien, 18. Dez. Bundessenator Medill McCormick, der Europa bereist, traf heute hier ein und stattete dem Präsidenten Michael Hainisch einen Besuch ab. Der Senator versicherte, er weile in nichtamtlicher Eigenschaft in Europa, um aus eigener Anschauung zu ersehen, wie groß das Elend und die Not seien, damit er mit Herbert Hoover zusammen im Hilfswerk tätig sein könnte.

Wie es heißt, beabsichtigt die österreichische Regierung den Senator auf verschiedene Widersinnigkeiten im Friedensvertrag von St. Germain aufmerksam zu machen, um wenn möglich die Unterstützung der Vereinigten Staaten im Interesse von Grenzregulierungen und Volksabstimmungen in reindeutschen Gebieten zu erlangen, die durch den Vertrag Tschechoslowakien und Jugoslawien zugesprochen wurden.

Kälte in Frankreich.

Paris, 18. Dez. Ungewöhnliche Kälte herrscht zurzeit in Frankreich: Straßburg meldet 11 Grad über Null Fahrenheit; Belfort, Bordeaux und Marseille fast ebenso große Kälte. In der Gegend von Nizza hat Schnee beträchtlichen Schaden getan.

Sechzehn ertrunken.

Boot auf dem Kanawha in Westvirginien schlug um.

Charleston, W. Va., 18. Dezember. Sechzehn Menschen sind heute laut hier eingetroffenen Berichts, ertrunken, als auf dem Kanawha ihr Boot umschlug.

Reed bei Harding.

Der neue Präsident dürfte bald sein Programm kundtun.

Marion, O., 18. Dez. Bundessenator Reed von Missouri, Demokrat und erbitterter Gegner der meisten politischen Pläne des Präsidenten Wilson, beriet gestern und auch heute wieder mit dem neugewählten Präsidenten Harding über die Wiederherstellung des Weltfriedens; später kam auch Dr. Nicholas Murray Butler von New York zu gleichem Zweck, während William Jennings Bryan, der gestern hier war, sich dahin äußerte, Herr Harding strebe, das zu tun, was er für das Beste für das amerikanische Volk halte. Das Volk könne ihm vertrauen. Bryan erklärte, er selbst sei für den Eintritt der Ver. Saaten in den Völkerbund. Er und Harding sprachen hier gestern nachmittag in einer Laienversammlung von Presbyterianern. Man erwartet in Bälde eine Ankündigung von Präsident Hardings Auslandpolitik. Er empfing heute auch Senator New von Indiana und seinen eigenen Wahlkampfleiter Daugherty; beiden steht der Eintritt in das Kabinett offen, New zieht es aber vor, im Senat zu bleiben.

Olsons Wahlkontest.

Staatsobergericht zieht Fall in Erwägung und lehnt Crowes Einmischung ab.

Ohne mündliche Begründungen in dem Fall anzuhören, hat das Staatsobergericht gestern Edwin A. Olsons Berufung gegen Richter Foells ihm ungünstige Entscheidung in seinem Wahlkontest um das Amt des hiesigen Countyrichters in Erwägung gezogen. Auch lehnte es das Ersuchen des Staatsanwalts Crowe ab, ihn für den Prozeß zum Sonderstaatsanwalt zu ernennen

Viel Schiffsunglück.

Französischer Kreuzer untergegangen, zwanzig ertrunken. — Dampfer Luckenbach gestrandet. — Seeflugzeug vermißt.

Paris, 18. Dez. Der französische leichte Kreuzer Bar le Duc ist in der Nacht vom 14. Dezember bei Kap Daro an der griechischen Ostküste auf die Felsen geraten und untergegangen, wobei zwanzig von der Bemannung ertrunken sind; die anderen siebzig sind in Piräus gelandet.

London, 18. Dez. Der amerikanische Dampfer Edgar F. Luckenbach ist auf der Fahrt von New York nach Rotterdam am Südende der Insel Wight auf Felsen geraten, die See ist aber ruhig. Es herrscht Nebel. Der Dampfer war am 3. Dezember abgefahren.

Montreal, 18. Dez. Der Dampfer Chicago City hat von 1000 Meilen östlich von Halifax heute funkentelegraphisch um Hilfe ersucht; die Ladung hat sich so verschoben, daß das Schiff fast auf der Seite liegt.

Havane, 18. Dez. Der Dampfer San Pablo von der United Fruit Co., welcher Dienstag abend an der Einfahrt in den hiesigen Hafen strandete, versinkt allmählich. Sollte schwerer Sturm eintreten, so wird die Mannschaft vom Kreuzer Cuba, der bei dem Schiff bleibt, an Bord genommen werden. An jener Stelle sind schon viele Schiffe gestrandet, und sonderbarerweise trugen sie sämtlich den Namen von Heiligen.

New York, 18. Dez. Der amerikanische Schuner Jane Palmer, 2823 Tonnen, 1904 gebaut, auf der Fahrt von Newport News nach Buenos Aires, hat von 500 Meilen östlich von Kap Hatteras funkentelegraphisch gemeldet, daß er sinkt. Der Dampfer Cotati ist auf der Unglücksstelle, schwerer Sturm hat aber bislang die Rettung der Mannschaft verhindert.

New York, 18. Dez. Zwei große De Haviland Flugzeuge, die Funkenapparate haben, suchen nach den drei Heerfliegern, von denen seit Beginn ihrer Studienreise nach den Adirondacks und der kanadischen Provinz Ontario am Montag jede Nachricht fehlt. Nur eine der mitgenommenen vier Brieftauben ist eingetroffen, mit der Botschaft: „Alles wohlauf." Bereits sind alle Schluchten in den Catskills nach den Vermißten vergeblich abgesucht worden.

Ganze Garnison verschüttet.

Das furchtbare Erdbeben in den Anden. — Chinesische Stadt unter Landrutsch begraben. — Unglück bei Avlona.

Valdivia, 18. Dez. Noch immer dauern die Erderschütterungen an, und Reisende aus dem Gebirge berichten, daß zahllose obdachlose Familien im Freien kampieren, daß ferner die Garnison der argentinischen Grenzstadt Junin de los Andes bei einem riesigen Bergrutsch verschüttet worden sei. Viele hohe Bergrücken sind vollständig in die Erde versunken, andere haben sich gespalten oder sind in die Tiefe gestürzt. Wie viele Menschen umgekommen sind, läßt sich noch nicht sagen.

Peking, 18. Dez. Pinchow She, in der Provinz Shensi ist gestern von einem Erdrutsch teilweise zerstört worden.

Santjago, 18. Dez. In Mendoza, Argentinien, wurden gestern nachmittag um 2.57 und 3.29 heftige, eine halbe Minute andauernde Erderschütterungen gespürt, auch in La Rioja.

Rom, 18. Dez. Neue Erschütterungen haben die Zerstörung des albanischen Dorfes Tepelni, 32 Meilen von Avlona, vervollständigt; 22 Menschen sind dort getötet worden, weitere Nachrichten fehlen inolge Unterbrechung des Verkehrs.

Auf der Insel Saseno an der Einfahrt in die Bai von Avlona, wo eine Wasserhose dasErdbeben begleitete, verschwand das Hospital und das Haus des Befehlshabers Pagliaro wurde von einem Erdrutsch verschüttet; er, seine beiden Töchter zwei Unteroffiziere und siebzehn Seeleute fanden den Tod.

Lynchmorde werden untersucht.

Washington, 17. Dez. Der Bundesdistriktsanwalt für Florida hat vom Justizdepartement die Weisung erhalten, eine Untersuchung der Krawalle und Lynchmorde gelegentlich der kürzlichen Wahl in Ocoee, Fla., vorzunehmen, um zu ermitteln, ob irgendwelche Bundesgesetze verletzt wurden.

Dieses wurde in Erfahrung gebracht, nachdem heute Henry F. White, der Hilfssekretär des Nationalverbands für die Besserung der Lage der Farbigen im Departement vorgesprochen und Schriftstücke unterbreitet hatte, daß gelegentlich der Krawalle über 30 Farbige getötet und die farbigen Wähler überhaupt gelegentlich der Wahl eingeschüchtert wurden. Den kurz nach der Wahl eingelaufenen Berichten zufolge waren fünf Neger bei lebendigem Leibe verbrannt und einer aufgeknüpft worden.

Leset die „Sonntagpost".

Das wurmt ihn.

Landis kann Jelkes Begnadigung nicht vergessen.

Sarkastischer Rat.

Empfahl einem Anwalt, der einen neuen Prozeß für einen seiner Klienten beantragte, doch den Fabrikanten zu fragen, wie man dem Zuchthaus entrinnt.

Richter Landis wollte sich, nach Schluß der heutigen Verhandlung, eben nach seinem Zimmer begeben, als in großer Hast ein Anwalt hereingestürzt kam und ihn bat, ihm noch eine Minute Gehör zu schenken. „Schießen Sie man los!" ermunterte ihn der Richter. Der Anwalt sprudelte nun heraus, daß er für einen seiner Klienten, der kürzlich von einer Jury in seiner, des Richters Abteilung des Bundesgerichts, der Uebertretung der Harrisonschen Anti-Drugakte schuldig befunden wurde, einen neuen Prozeß beantragen möchte. Die Mutter des Verurteilten habe ihm versichert, daß ihr Herzensjunge unschuldig sei. Die Opiate, die man in seinen Taschen gefunden, hätten böse Menschen ihm ohne sein Wissen hineingesteckt u. s. w.

„Also Sie kennen die Einzelheiten des Prozesses nicht, haben mit dem Verurteilten auch nicht Rücksprache genommen?" fragte der Richter. Als der Anwalt verneinte, erklärte der Richter: „Ich begreife nicht, wie Sie unter den Umständen den Antrag vor mir begründen wollen. Zu Ihrer Aufklärung will ich Ihnen verraten, daß der hoffnungsvolle Jüngling, die verfolgte Unschuld, sich nachts um 2 Uhr mit einer farbigen Dirne herumtrieb. Da verhaftete man ihn und fand, wie von vier Zeugen eidlich erhärtet wurde, die Opiate in seinen Taschen. Er verzichtete, obgleich ihm die Gelegenheit geboten wurde, auf seine Vernehmung. Als Eideshelfer für ihn trat nur ein Biedermann auf, den ich aus stiller Zurückgezogenheit aus Joliet hatte holen lassen. Da dieser Zeuge aber schon fünfmal wegen Einbruchs bestraft worden war, das letzte mal zu ganzen 30 Tagen Strafhaft, glaubte ihm die Jury nicht. So liegt die Sache. Weshalb vereinfachen Sie das Verfahren nicht und suchen durch Fürsprache Ihren Klienten vor dem Zuchthause zu bewahren? Wenn Sie nicht wissen, wie man das anstellt, dann wenden Sie sich nur an den Kunstbutterfabrikanten John F. Jelke, der kann Ihnen genau sagen, wie man das macht. Bestehen Sie aber auf Ihrem Antrage, so werde ich den sehr gewissenhaft prüfen — und ablehnen."

Der verdutzte Anwalt erbat nach kurzer Ueberlegung die Erlaubnis, den Antrag stellen zu dürfen. Der Antrag wurde bewilligt und die Verhandlung auf nächsten Dienstag anberaumt.

Der Fall Jelke.

Der Kunstbutterfabrikant John F. Jelke, der im Jahre 1914 zu zwei Jahren Strafhaft im Bundeszuchthaus verurteilt wurde, ist bekanntlich Ende Februar vom Präsidenten Wilson begnadigt worden.

Jelke war mit Francis M. Lowery, dem Generaldirektor der Firma, und fünf anderen in Richter Ferdinand A. Geigers Abteilung des Bundesgerichts wegen Verschwörung zur Hinterziehung der Steuer auf Kunstbutter im Betrage von 10 Cents das Pfund prozessiert, schuldig befunden und zu zwei Jahren Zuchthaus und $10,000 Geldstrafe verurteilt worden. Gegen das Urteil wurde Berufung angemeldet. Im Jahre 1918 wies der Bundesappellhof den Antrag auf Neuverhandlung ab. Das ursprüngliche Erkenntnis wurde bestätigt.

Im Jahre 1919 wandelte Präsident Wilson die Strafe in 60 Tage Arbeitshaus um. Gleichzeitig gewährte er einen Aufschub der Strafvollstreckung. Später wurde von ihm die Strafe auf 30 Tage Arbeitshaus herabgesetzt. Und immer wurde der Strafantritt hinausgeschoben, bis der Verurteilte vollständig begnadigt worden ist.

Zur Rechenschaft gezogen.

Die Bundesgroßgeschworenen haben gestern noch, wie aus guter Quelle verlautet, die Sekretäre oder sonstigen Beamten von 33 großen Bauholzhandlungen vor sich geladen, um sie betreffs der angeblichen Beteiligung besagter Firmen an der angeblichen Verschwörung im Baugewerbe auf Herz und Nieren zu prüfen. Ein großer Teil der Vorgeladenen war heute vormittag schon zur Stelle und wartete auf Einlaß in das Geschworenenzimmer.

Sorgt für seine Leute.

Prohibitionsdirektor R. W. Stone, der aus Washington zurückgekehrt ist, erklärte heute, daß er dort seinen höchsten Vorgesetzten John F. Kramer dringend gebeten habe, das Gehalt seiner, Stone's, Untergebenen um 10 Prozent zu erhöhen. Herr Kramer habe versprochen, den Vorschlag in Erwägung zu ziehen.

Stellt Bürgschaft.

Ike Lewinsohn, der gestern, wie berichtet, vom Bundesrichter Landis wegen Mißachtung des Gerichts zu einem Jahre Gefängnis und $1000 Geldbuße verurteilt wurde, ist noch gestern abend auf Grund eines dem Richter Page unterbreiteten Supersideas unter $2500 Bürgschaft bis zur Verhandlung in Freiheit gesetzt worden.

Aus der Bundeshauptstadt.

Die Bekämpfung der Antistreikvorlage. — Dringlichkeitsvorlage zum Schutz der Farmer. — Viele Veteranen im Bundesheer.

Washington, 18. Dez. Heute wurden weitere Besprechungen zwischen Arbeiterführern und Senatoren und Abgeordneten der „Arbeitergruppe" im Kongreß behufs Erzielung engeren Zusammenwirkens bezüglich Gesetzvorlagen abgehalten. Senator La Follette von Wisconsin hatte die erste, welche gestern abgehalten wurde, infolge der nicht bekämpften Annahme des gesetzlichen Streikverbots seitens Eisenbahner, Kohlengräber usw. veranlaßt und er hat heute auch die Wiedererwägung der Vorlage beantragt.

Der Hausausschuß für Mittel und Wege stellte heute eine Zollvorlage fertig, die auf die Dauer eines Jahres die Einfuhr von Weizen, Baumwolle, Wolle, Bohnen, Kartoffeln, lebendem Vieh und Fleischwaren verbietet. Der zuständige Senatsausschuß hat der Vorlage, welche den Farmern Hilfe, namentlich gegen die kanadische Weizeneinfuhr, bringen soll, bereits zugestimmt.

Der Zensusausschuß des Hauses hat die Ausarbeitung der Vorlage zur Vermehrung der Mitgliederzahl, gemäß des Ausfalls der Volkszählung von 435 auf 483 begonnen. Die Republikaner wollen die Vorlage womöglich noch in dieser Sitzung des Kongresses zur Annahme bringen.

Im letzten Regierungsjahr stieg die Zahl der Kriegskrüppel, welche in die Ausbildungsschulen der Regierung eintraten, von 3600 im Vorjahre auf über 46,000. Ueber 1700 Schulen und Seminare bilden jetzt solche Krüppel zu geeigneten Berufen aus; 94,000 haben Anrecht auf Aufnahme mit Bezahlung für ihre Zeit und 66,000 ohne Bezahlung.

Kriegssekretär Baker hat den Nationalbefehlshaber Galbraith von der American Legion um Beweise für seine Angaben ersucht, wonach zwar gewissenhafte Kriegsgegner aus der Gefangenschaft befreit seien, nicht aber die Soldaten, welche ihr Leben dem Vaterlande geweiht hätten und wegen Vergehen drüben verurteilt worden seien.

Das Kriegsrisikobureau hat vom Kongreß für das nächste Fiskaljahr $245,000,000 verlangt, davon $160,000,000 für Hinterbliebene von Gefallenen und für Krüppel, $45,000,000 für weitere Hospitalbauten.

Verunglückter Putsch.

Griechischer Truppenbefehlshaber in Thrazien versucht vergeblich Meuterei gegen König Konstantin anzuzetteln.

Athen, 16. Dez. Wie aus Thrazien gemeldet wird, hielt der General der Truppen in Thrazien, in Adrianopel eine aufrührerische Rede gegen König Konstantin und begab sich dann mit siebzig Offizieren nach Konstantinopel.

Von amtlicher Seite wird erklärt, der General habe versucht eine Revolution anzuzetteln, was ihm jedoch mißlungen sei, da die Truppen ihm ihre Unterstützung versagten und ihn bedrohten. Der Oberbefehl über die Truppen ist nunmehr an General Monferratos übertragen worden.

Ehrung für Deutschland.

Japans Gelehrtenwelt zollt Deutschlands Verdiensten um die Wissenschaft Anerkennung.

Tokio, 16. Dez. Zu Ehren des deutschen Botschafters und der Beamten der Botschaft veranstalten morgen 200 japanische Gelehrte ein Bankett „als Anerkennung der Leistungen Deutschlands auf wissenschaftlichem Gebiet und als Ansporn zu seinen künftigen Bestrebungen".

Reisepläne der Kriegsmütter.

Indianapolis, Ind., 17. Dez. Alice M. French, die Präsidentin des Nationalverbands der Kriegsmütter, gab heute bekannt, daß die Organisation Vorkehrungen getroffen hat, denenzufolge ein Schiff gemietet werden soll, auf welchem in der ersten Juniwoche amerikanische Kriegsmütter nach Europa fahren werden, um die Schlachtfelder und Friedhöfe in Frankreich und Belgien in Augenschein zu nehmen.

— Eine Flasche Schnaps wurde in den Eckstein des Neubaus von Gouv. Edwards Bank in Jersey City, N. J., eingemauert, und mit Champagner der Neubau getauft.

Die irische Autonomie.

Selbstverwaltungsvorlage wird angenommen. — Weitere Mordtaten auf der „grünen Insel".

London, 18. Dez. Als die vom Oberhause veränderte irische Selbstverwaltungsvorlage heute im Unterhause eingereicht wurde, kündigte Sir Laming Evans namens des Kabinetts an, daß die Regierung der Vorlage in der veränderten Form, wonach der Staatsrat von Irland nicht im Verhältnis zu der Vertreterzahl im irischen Abgeordnetenhause erwählt werden und der Vizegouverneur den Präsidenten des Staatsrats ernennen solle. Sollte Süd- oder Nordirland auf die Vorschläge der Gründung eigener Volksvertretung nicht eingehen, so soll, nach einem vom Hause heute der Vorlage einverleibten Zusatz, nur dann der Vorschlag wiederholt werden, wenn innerhalb dreier Jahre beide Häuser des britischen Parlaments die Regierung darum ersuchen. Das Oberhaus wird Montag über diese Zusätze beraten. Die Annahme der Vorlage ist in sicherer Aussicht.

Belfast, 18. Dez. Zwei mit Soldaten besetzte große Kraftwagen wurden bei Mitchelstown, County Cork, aus dem Hinterhalt beschossen; zwei Soldaten wurde getötet und zwei verwundet. Im County Cavan wurde in einem Dorf ein Konstabler erschossen und ein Sergeant verwundet.

Verhandlungen im Gange.

Dublin, 18. Dez. Es wird berichtet, daß Verhandlungen über einen Waffenstillstand zwischen den britischen Militärbehörden und dem irischen republikanischen Heer im Gange waren, infolge der Mordbrennereien der Black and Tans in Cork aber abgebrochen wurden.

Polizeiinspektor ermordet.

Dublin, 18. Dez. Während der Polizeiinspektor O'Sullivan vom Schloß in Zivil gestern abend mit seiner Braut, Frl. Moore, auf der stark belebten Henry Straße spazieren ging, wurde er von zwei Maskierten erschossen. Seine Braut entriß einem der Mörder den Revolver, vermochte das Verbrechen aber nicht zu verhindern. Das Publikum verhielt sich teilnahmslos, sobald es erfuhr, daß der Ermordete ein Polizeibeamter sei.

Militär und Polizei überfielen in Dublin heute zwei Klöster. Sie verhafteten dabei zwei Priester, von denen der eine, Pfarrer Dominic, der Hauskaplan des verstorbenen Lord-Mayors von Cork, Terence MacSwiney, war. Pfarrer Dominic wurde in Gewahrsam gehalten, während der andere Geistliche später auf freien Fuß gesetzt wurde.

de Valera in New York.

New York, 18. Dez. Eamonn de Valera, der „Präsident der irischen Republik", wird am Weihnachtstage hier wieder öffentlich auftreten. Die Nachricht, daß er nach England gereist sei, erweist sich also als unwahr.

Polen und Wilna.

London, 16. Dez. Polen hat die kürzliche Note der russischen Sowjetregierung beantwortet, in der behauptet worden war, Rußland hätte unwiderlegliche Beweise dafür, daß Polen dem General Zellugowski in Wilna Truppen und Munition liefere, da er sich sonst dort nicht behaupten würde und erklärt in der Antwort, es weise die Behauptung Rußlands zurück, daß Polen nach einem Vorwand suche, um den mit Rußland abgeschlossenen Frieden zu brechen.

Ferner wird in der Antwort bemerkt, die Einwohnerschaft würde schließlich darüber entscheiden, wem das strittige Gebiet zufallen würde und die Entsendung der alliierten Truppen nach Wilna sei nur eine Schutzmaßregel. Die Anwesenheit der Truppen Zellugowskis in Wilna bilde keinerlei Bedrohung Rußlands, da sie viel zu weit von der Grenze entfernt seien.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme. Niedrigste Temperatur heute nacht ungefähr 20 Grad. Mäßige westliche bis nordwestliche Winde.

Illinois: Klar heute abend und morgen, mit Ausnahme des äußersten südlichen Teils, wo es bewölkt und unbeständig sein wird. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Wisconsin: Heute abend bewölkt, morgen klar. Anhaltend kalt.

Iowa: Im allgemeinen klar heute abend und morgen, mit Ausnahme des äußersten westlichen Teils, wo leichter Schneefall zu erwarten ist. Anhaltend kalt.

Indiana: Im allgemeinen klar heute abend und morgen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Nieder Michigan: Bewölkt heute abend und morgen, in der Nähe des Michigan Sees wahrscheinlich Schneegestöber. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Sonnenuntergang, heute: 4:21.
Sonnenaufgang, morgen: 7:14.
Mondunterganag: Morgen früh 12:20.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm.	32	3 Uhr morgens	22
4 Uhr nachm.	31	4 Uhr morgens	21
5 Uhr nachm.	31	5 Uhr morgens	20
6 Uhr abends	30	6 Uhr morgens	19
7 Uhr abends	30	7 Uhr morgens	20
8 Uhr abends	28	8 Uhr morgens	19
9 Uhr abends	27	9 Uhr morgens	18
10 Uhr abends	26	10 Uhr morgens	18
11 Uhr abends	25	11 Uhr morgens	19
12 Uhr mitternacht	25	12 Uhr mittags	19
1 Uhr morgens	24	1 Uhr nachm.	20
2 Uhr morgens	23	2 Uhr nachm.	21

Zwei Bombenattentate

Beiden liegen anscheinend Arbeiterwirren zu Grunde.

Bedeutender Sachschaden.

Einer der Hausbesitzer hatte gewerkschaftlichen Hausmeister entlassen und durch Nichtgewerkschaftler ersetzt. — Der Streik der Zettelankleber.

Zwei Bombenexplosionen, die auf eine große Strecke weit gehört werden konnten und nach Ansicht der Polizei auf Arbeiterstreitigkeiten zurückzuführen sind, schreckten kurz vor Mitternacht zahlreiche Bewohner der nördlichen Stadtteile aus dem Schlummer. Der angerichtete Sachschaden ist bedeutend, und es ist als ein Glück zu betrachten, daß niemand zu Schaden kam.

Die erste Bombe wurde im Eingang des Mietsgebäudes Nr. 2534 bis 2536 Nord Kedzie Ave. zur Entladung gebracht und war unzweifelhaft gegen den Eigentümer, Frank Nachtsen, gerichtet, welcher erst vor zwei Wochen, wie die Polizei ermittelt haben will, seinen zur Gewerkschaft gehörigen Hausmeister entließ und an seine Stelle einen Nichtgewerkschaftler setzte. Außer einigen zerbrochenen Fensterscheiben wurde kein nennenswerter Schaden angerichtet.

Während Polizisten der Shakespeare Ave.-Wache noch mit der Aufarbeitung des Falles beschäftigt waren, erhielt die Sheffield Ave.-Wache durch Fernsprecher die Mitteilung, daß das Gebäude Nr. 2456 Orchard Str. gleichfalls der Schauplatz eines Bombenattentats geworden sei. Da es außerdem hieß, daß das Gebäude zusammengestürzt sei und eine Anzahl der Bewohner unter den Trümmern begraben wurden, entsandte der wachhabende Leutnant außer einer Anzahl von Detektives auch die Ambulanz. Glücklicherweise fand letztere nichts zu tun und konnte sofort wieder umkehren.

Streikbrecher dort wohnhaft.

Das erste Stockwerk des zweistöckigen Gebäudes wird von Oliver De Shon und seiner Familie bewohnt. Der Genannte ist seit einigen Wochen als Zettelankleber bei der Hochbahngesellschaft beschäftigt und zwar angeblich als Streikbrecher, da sich die zur Gewerkschaft gehörenden Zettelankleber seit längerer Zeit im Ausstand befinden. De Shon behauptet, daß ihm bereits wiederholt nahegelegt wurde, die Arbeit einzustellen, da er es andernfalls bereuen werde. Die Polizei hat eine gründliche Untersuchung eingeleitet, um die Schuldigen zur Rechenschaft zu ziehen; wie die 13jährige Tochter Lillian des im zweiten Stock wohnenden Hauseigentümers John W. Dunlap gesehen haben will, wurde kurz, ehe die Explosion eintrat, von einem langsam vorbeifahrenden Kraftwagen aus ein in Zeitungspapier gewickelter Gegenstand, vermutlich die Bombe, gegen das Haus geworfen. Frau De Shon und ihre drei kleinen Kinder wurden durch die starke Erschütterung aus ihren Betten geschleudert, entkamen aber unverletzt.

Haben sich noch nicht geeinigt.

Bisher haben sich William Quesse, der die Hausmeister vertritt und James F. Carroll, der Vorsitzende der Mietsabteilung der Chicago Grundeigentumsbörse, noch nicht auf einen dritten Schiedsrichter einigen können. Wenn dies nicht noch im Laufe des heutigen Tages geschieht, so liegt die Befürchtung nahe, daß Quesse seine Drohung wahrmachen und die Mitglieder der Gewerkschaft an den Streik beordern dürfte. Durch diese Maßregel würden nach oberflächlicher Schätzung etwa 1000 Mietshäuser betroffen werden.

— Fliegerleutnant Pat O'Brien, der aus der deutschen Kriegsgefangenschaft nach Holland entkommen war, hat sich infolge ehelichen Unglücks in einem Hotel in Los Angeles erschossen. Er stammte aus Momence, Ill., und war bei Ausbruch des Krieges in das kanadische Heer eingetreten.

— Räuber brachten an dem Watertowner Bahnknotenpunkt in Wisconsin einen Schnellzug der Chicago, M. & St. Paulbahn zum Halten, indem sie einen großen Kraftwagen auf dem Geleiseübergang stehen ließen. Das Blocksignalsystem zwang einen nachfolgenden Frachtzug ebenfalls anzuhalten, und aus diesem raubten sie dann Waren im Werte von Tausenden von Dollars, Schnaps, Schuhe, Tabak, Seidenstoffe etc., die sie auf zwei großen Kraftlastwagen fortfuhren. Es fehlt jede Spur.

Leset die „Sonntagpost"

UMI

9 Uhr 30 vormittags bis 12 Uhr mittags

55c Verzuckerte Datteln (frisch) 13c
(2 Pfund an jeden Kunden) Pfund zu..

Struve's DEPARTMENT STORE LINCOLN & BELMONT AVES

Bester Schnitt Pork Chops, das Pfund 19½c

Frisch geschlachtetes Geflügel zu den allerniedrigsten Preisen.

Frisch abgeschnittenes Round Steak von Native Beef — das Pfund zu 18½c

Billigere Lebensmittel!

Zucker Bester granulierter Rohrzucker, 10 Pfund für.......... 89c
Kaffee Frisch gerösteter Peaberry, Santos, 3 Pfund 95c; das Pfund.......... 33c
Pflaumen Feine California, 2 Pfund für.......... 39c
Nudeln Im Kleinverkauf, Kenosha Marke, das Pfund.......... 17c
Käse Fancy Brick, das Pfund für.......... 31c
Catsup Ritter's Tomaten Catsup, 3 Flaschen 35c; die Flasche.......... 12c
Nüsse Neue gemischte Nüsse, 3 Pfund 95c; das Pfund.......... 33c
Caraway Samen Das Pfund zu nur.......... 23c
Pfeffer Gemahlener reiner schwarzer Pfeffer, das Pfund.......... 29c
Sauerkraut Nr. 3 Büchse; 3 Büchsen 39c; die Büchse.......... 14c

60c Chokolade Drops oder Chokolade Dip Caramels, frische Ware, das Pfund für.......... 29c

Zigarren
John Ruskin oder Seidenbergs After Dinner 8c Zigarren, Kiste von 50 für.......... $2.73
(Eine Kiste an einen Kunden.)

Kleider-Flannelette, extra schwere, weiche Qualität, hübsche Muster, assortiert, dunkle Farben, 27 Zoll breit, bis zu 48c die Yard verkauft; soweit die Partie reicht (10 Yds. an einen Kunden), spez., Yard.... 12c

Union-Suits für Männer, Lambsdown, schwer sammetgefließt, extra stark und dauerhaft, meliert, Größen 34 bis 46, beste $5.00 Werte regulär, ein Teil davon ist leicht beschädigt, zu $2.95

Das rote Gut.

Ein Roman aus unseren Tagen von Otto Krack.

Das Abdrucksrecht wurde von der „Abendpost" erworben.

(26. Fortsetzung und Schluß.)

Die Festtafel war reich geschmückt. Ein Blumengewinde zog in der Mitte von einem Ende zum andern, in regelmäßigen Abständen prangten große Sträuße, und der weiße Damast war mit bunten Blüten bedeckt. Schweres Silber und funkelndes Kristall. Auf den spitzen Schaumweinkelchen, die neben den Römern und Rotweingläsern standen, lagen feine goldumränderte Karten für jeden Gast.

Das war ein Auf und Ab, ein Hin- und Herfluten an den Reihen. Die Köpfe beugten sich über den Tisch. Jeder suchte seinen Platz. „Hier — bitte hier!" — „Danke — danke!" Winke und leise Zurufe. Kleiderrauschen und Stuhlrücken . . .

Das „Oberhaus", wie man es scherzhaft nannte, hatte seine Plätze eingenommen. An der Spitze der langen Tafel thronte das junge Ehepaar, daneben rechts und links der Herr Pfarrer, Herr und Frau Oskar Weltheim, Frau von Siebitz, der Kammerherr von Sell mit Fräulein von Gamm, Professor Lemm und die älteren Herrschaften, und dann kam das junge Volk.

Wichard hatte als Tischdame ein junges Stadtfräulein, das Frau Klärchen ihm als eine ihrer besten Freundinnen vorgestellt hatte. Es war ein hübsches und munteres braunhaariges Geschöpf mit drolligen Ohrenschnecken, das ihm auf den ersten Blick gefallen hatte.

Bald war er mit seiner Nachbarin im Gespräch und gewahrte gar nicht, wie seine Schwester sich ihm schräg gegenüber niederließ. Aber der Platz neben ihr war noch leer. Wer mochte ihr Tischherr sein . . .? Da kam Jaßmund und blickte auf die Karte. Sein Name stand darauf. Die beiden saßen nebeneinander . . .

Als der Kammerherr seine Tochter neben seinem Gutsnachbar gewahrte, glaubte er seinen Augen nicht zu trauen. Er fühlte, wie es in ihm aufstieg, und seine Rechte, die auf dem Tischtuch lag, ballte sich langsam zur Faust. Aber er hatte sich in der Gewalt, war gewohnt, sich zu beherrschen. Seine Züge blieben unverändert, und niemand bemerkte seine Erregung.

Daß er daran nicht gedacht hatte, als er die Einladung annahm! Aber er m u ß t e ja annehmen, konnte gar nicht absagen, so lange, wie er mit der Familie von Siebitz befreundet war! Wo sollte er einen triftigen Grund finden? Nein, nein, das ging nicht. Aber diese Möglichkeit war ihm gar nicht in den Sinn gekommen. War das eine Laune des Schicksals —? Ein bloßer Zufall, ein blindes Walten? Aber nein — bei Weltheim gab es keinen Zufall, da war alles wohlüberlegt, hatte alles seine Gründe.

Aber welche Gründe? Was bezweckte er damit? Wollte er ein gutes Werk tun? Wollte er die Gegner wieder zusammenbringen? Denn wenn er auch weiter nichts wußte von den Dingen, die vorgegangen waren: daß zwischen Ellerbeck und Großböken kein Verkehr mehr bestand, daß die Fäden zerrissen waren, das konnte auf die Dauer kein Geheimnis bleiben, das hatte sich wohl längst herumgesprochen.

Aber diese Menschenfreundlichkeit war es sicher nicht allein, die die Handlungsweise des kleinen Juden bestimmte. Soweit kannte er ihn. Geschäftliche Rücksichten mußten mitsprechen. Er sagte sich gewiß: eine Hand wäscht die andere. Brachte er die Versöhnung zustande, gewann er mit Jaßmund auch ihn oder seinen Nachfolger. Die Rechnung war klar.

Vielleicht dachte er auch an seine Tochter. Es war ihm wohl gelungen, sich mit einer der ältesten Familien des Landes zu verschwägern. Aber damit war das Werk noch nicht getan. Nicht überall wurden sie mit offnen Armen empfangen. Hier und da hielt man sich zurück, wehrte sich gegen die Eindringlinge und Emporkömmlinge. Dieser heimliche, aber zähe Widerstand mußte überwunden werden, man mußte einen nach dem andern heranziehen. Oskar Weltheim hatte seiner Rosa oder Klara, wie sie jetzt hieß, das Nest gebaut — nun wollte er es ihr auch warm und mollig machen. Ja, der kleine Jude verstand sich auf die Menschen . . .!

Aber was ging es ihn an! Was hatte er damit zu tun! Er hatte die Tatsache vor Augen, und damit mußte er rechnen.

Aber was sollte er tun? Dazwischentreten und die beiden trennen? Vor aller Augen? In offener Gesellschaft? Das war nicht unmerklich, in aller Stille abzumachen — und er haßte nichts wie derartige Auftritte, haßte alles Laute und Lärmende, was in die Augen fiel und Aufsehen machte.

Ihm blieb nichts anderes übrig, als zu schweigen und den Dingen ihren Lauf zu lassen.

Wie machten es denn die andern? Zuerst hatten sie den Mund weit aufgerissen und an dem Besitzer des „roten Gutes", dem „Unruhstifter" und „Verräter" kein gutes Haar gelassen. Die Empörung war allgemein. Und heute? Wie stellte man sich ihm nach einem halben Jahr gegenüber? Die „alte Garde" blieb ihren Grundsätzen wohl treu und schwenkte nicht ein, mochte kommen, was da wollte, aber auch von seinen Freunden und Gesinnungsgenossen waren manche nicht mehr so schroff und abweisend in ihrem Urteil.

Und nun erst die Jungen! Wenn sie nicht offen für den Neuerer eintraten, so bewunderten sie ihn heimlich und hätten sich am liebsten zu ihm bekannt. Wie sein Wichard dachten die meisten. Er wußte es wohl! Das war ja auch schließlich zu verstehen, denn der Erfolg macht alles, und der Erfolg sprach für ihn. Er kam vorwärts — ganz gewiß — das war nicht zu leugnen!

Man sah es ja. Sah es hier in nächster Nähe. Als er eintrat, streckten sich ihm alle Hände entgegen, er war im Augenblick umringt und bildete einen Mittelpunkt. Das sagte genug!

Eine neue Zeit kam herauf! Dafür sprachen alle Anzeichen. Wer nicht blind war, mußte es bemerken. Wie in der Stadt, erfuhren die Zustände auf dem Lande eine gründliche Umgestaltung. Die achtstündige Arbeitszeit war eingeführt, man mußte höhere Löhne bewilligen. Ob man wollte oder nicht. Man konnte sich nicht sträuben und wehren, dann war man geliefert. Die Verhältnisse waren mächtiger als der Wille.

Wie stand es denn ringsum? Auf Siebitzhof die neue Wirtschaft, die mit den schönsten und besten Maschinen arbeitete, und drüben Großböken, wo der Gutsherr seinen Arbeitern Land abtrat, sie an die Scholle band und ihnen Gewinnanteil gab. Und dazwischen Ellerbeck. Er kam sich manchmal wie auf einer einsamen Insel vor, allein und verlassen . . . .

Aber das alles war schließlich nicht ausschlaggebend, war Nebensache. Wenn das andere nicht wäre! Seine Kinder — seine Kinder — darum handelte es sich!

Seit jenem unseligen Sonntag hatte sich alles um ihn verändert. Seitdem war der schöne Friede dahin. Wo waren die gemütlichen Dämmerstunden, die traulichen Abende, wo man sich zusammenfand, las und plauderte, rauchte und eine gute Flasche trank? —

Vorbei — alles vorbei . . .!

Die Kinder saßen da, still und steif, als ob sie in einem fremden Hause wären, und wenn man fragte, so antworteten sie, wie es sich gehörte. Aber weiter nichts. Man hörte kein freundliches, liebes Wort mehr, sprach nur das Notwendigste, und waren die Mahlzeiten beendet, standen sie zusammen auf und gingen davon. Sie waren unzertrennlich, eines Herzens und eines Sinnes. Er aber blieb allein mit Tante Modeste . . . .

Wichard wurde verschlossener von Tag zu Tag. Aus dem fröhlichen Jungen drohte ein in sich gekehrter, trübseliger Mensch zu werden. Und seine Tochter —? Sie war nicht wieder zu erkennen. Wo waren ihre roten Backen? Ihre blühenden Farben? Sie schlich umher, als wäre sie krank und leidend, und ihr Lachen war verstummt. Er hörte sie nicht mehr, wenn sie singend oder trällernd sich im Hause bewegte. Es war eine Starrheit in ihr, die ihn beunruhigte. Sie war wie gebrochen.

Seine Kinder traten ihm ferner und ferner. Er war ihnen entfremdet und war doch der Vater.

Das war nicht mehr zu ertragen! Er konnte es nicht mehr mit ansehen!

Aber wie das ändern? Was konnte er dagegen tun? Nichts — nichts — nichts. — Er sah nur ein Mittel: den Kindern nachgeben, ihnen ihren Willen lassen. So schwer, so bitter schwer es ihm wurde . . .

Manchmal dachte er: „Wenn doch alles vorüber wäre. Wenn ich doch morgen früh nicht wieder erwachte!" Dann wäre alles gut, dann könnten sie tun, was sie wollten, und wären glücklich!

Ach ja, er war alt und müde — müde des Kampfes mit seinem eigenen Blut. Nur Ruhe, Ruhe — Frieden mit den Seinen! . . . .

Ungestört konnte er seinen trüben Gedanken nachhängen, denn nach der Suppe war der alte Pfarrer hinter seinen Stuhl getreten und hatte die üblichen Worte auf die Eltern des kleinen Täuflings gesprochen. Er hatte nichts von alledem gehört und verstanden. Erst als die Rede zu Ende war und alle sich erhoben, erwachte er aus seinem Sinnen. Und wie die andern stand auch er auf, um mit Siebitz und seiner Frau anzustoßen. Alles strömte nach dem Kopfende der der Tafel. Die Menschen ballten sich. Ein wahres Knäuel, das sich nur langsam entwirrte. Ein ewiges Kommen und Gehen. Lauter fröhliche Gesichter und fröhliche Stimmen. Dazwischen helles Gläserklingen . . . .

Als der Kammerherr sich umwandte und an seinen Platz zurückkehren wollte, stutzte er. Vor ihm standen die beiden, mit denen er sich so lange beschäftigt hatte. Er wollte sich nichts merken lassen und über sie hinwegsehen. Aber ein Blick auf seine Tochter, und er war wie gebannt. Zwei große Augen sahen ihn wehvoll an und gingen flehentlich bittend von ihm zu dem andern.

Einen Augenblick standen sich die beiden Männer gegenüber. Und beide fühlten blitzartig, daß dieser Augenblick entscheidend war. Für ihr ganzes Leben. Für alle Zukunft. Freund oder Feind? Das war es! —

Aber auf dem Gesicht des Jüngeren war nichts von Trotz und Groll zu lesen. Er wich ihm nicht aus, sondern trat ihm entgegen, als wollte er den ersten Schritt tun, als böte er die Hand zur Versöhnung. Und da kämpfte er alles nieder, was in ihm aufsteigen wollte, und bezwang sich. Er sah dem jungen Mann fest in die Augen und streckte unwillkürlich den Arm aus — leise klangen die Gläser aneinander. Es war geschehen . . : .

Und so schnell geschehen, daß Ina es kaum begriff. Eine warme Welle überrann ihr Herz, und in überströmendem Gefühl ergriff sie des Vaters Hand und küßte sie. Und diese leise zitternde Hand legte sich gütig auf den gesenkten Kopf des jungen Mädchens.

Hatte sie jemand beobachtet? Oder war es unbemerkt geblieben? Ahnte jemand, was sich hier mitten in der Menge in wenigen Augenblicken abspielte? Daß der weite Raum plötzlich hell wurde und über zwei jungen Menschenkindern sich ein Himmel auftat?

Die beiden tasteten nach ihrem Platz zurück und waren wie benommen. Sie sahen sich an und konnten kein Wort hervorbringen — nur verstohlen fanden sich ihre Hände unter dem Tisch. Wie war es nur möglich . . .? Wie lange hatten sie gelitten . . .? Jahre und Jahre! Und nun mit einem Male — ohne daß sie daran gedacht, ohne daß sie es erwartet und gehofft hatten — wo war alle Not und Trübsal . . .? Wie weggeweht und verschwunden! — Vergeben und Vergessen! Nun war alles süß und schön . . .! —

Dem alten Herrn aber fiel es wie eine schwere Last vom Herzen. Er fühlte sich befreit und beglückwünschte sich selbst zu seiner Stärke oder Schwäche, wie man es nennen wollte. Mochte man denken, wie man wollte. Sein Empfinden sagte ihm, daß er recht gehandelt gehandelt hatte, und er hatte niemals nach der Meinung der Leute gefragt. So sollte es bleiben bis zu seinem letzten Atemzug, er selbst wollte sich nichts vorzuwerfen haben. Er wollte nicht, daß seine Kinder dereinst vor ihm standen und ihm ins Gesicht sagten: „Du bist Schuld an unserem Unglück!" Nein, sie waren erwachsene Menschen, sie sollten sich ihr Schicksal selbst wählen!

Er wüßte auch, was kommen würde. Morgen gab es Besuch auf Ellerbeck. Der junge Mann trat vor ihn hin und bat ihn um die Hand seiner Tochter. Und er würde nicht zaudern, würde seine Jüngste rufen und die beiden zusammengeben.

Damit hatte er das letzte getan, was ihm in diesem Leben zu tun noch übrig blieb. Dann konnte er die Hände falten und die Augen schließen. Er hatte seinen Weg vollendet. Wichard würde ihm folgen, wie ein Sohn dem Vater folgt, und würde sein Erbe nach bestem Wissen und Gewissen verwalten. Davon war er überzeugt. Wenn es auch nicht nach seinem Kopfe war.

Aber die alte Welt, in der er aufgewachsen und groß geworden, war ja im Absterben. War so gut wie tot. Eine neue Zeit brach an, und er paßte nicht gut zu ihr, wie sie nicht zu ihm paßte. Mochte sie kommen! Deutschland lag am Boden, und das Geschlecht, das es in seiner Herrlichkeit gesehen hatte, konnte die Kraft nicht mehr aufbringen, es aufzurichten aus seiner tiefen Erniedrigung, wieder stark zu machen und emporzuführen zu neuer Macht und Größe.

Dazu war die Jugend berufen! Sie war die Hoffnung und die Zukunft des geliebten Vaterlandes! Möchte sie ihre schwere Aufgabe erfüllen und ihre Pflicht tun! Das war sein heißer Wunsch, und mit diesem Gebet wollte er ins Grab sinken. . . . .

— E n d e. —

Im Irren-Asyl aufgestöbert.

Zwei Detektives spielten die Geisteskranken und ließen sich dort einsperren.

Zwei Geheimpolizisten der Pinkertonschen Detektiveagentur ließen sich auf ungefähr sechs Wochen als geisteskrank in eine Irrenanstalt sperren, um einem Burschen, welcher der Manufacturers Junction Eisenbahn Gelder in Höhe von $26,000 unterschlagen hatte, auf die Spur zu kommen. Es ist dieses Harry D. Tisdale, ihr früherer Bücherrevisor. Er wurde von den Geheimen in „Hills Retreat", einer Irrenanstalt in Des Moines, Ja., aufgestöbert.

Vor mehreren Wochen erschienen zwei Männer in dem Bureau, von denen einer einen Amtsstern sowie einen Einlieferungsschein für einen Geisteskranken in seinem Besitz hatte. Sein Begleiter trug einen Sack, in dem sich lauter alte Checks befanden; er war angeblich geisteskrank. In das Asyl aufgenommen lebte er sich bald dort ein und kannte in kurzer Zeit alle seine Leidensgenossen. Ganz besonders fühlte er sich zu einem von ihnen, „Rockie", hingezogen. Sie sprachen fast nur von Hochfinanz. „Morganfeller", so wurde der Neuangekommene von den Wächtern genannt, erzählte „Rockie" von seinem gewaltigen Vermögen von $17,000,000, und „Rockie" wiederum berichtete von seinem über $20,000,000 betragenden Vermögen. Vor kurzer Zeit erschien der vorerwähnte Beamte wiederum in dem Anstaltsbureau, und auch diesmal hatte er einen angeblichen Geisteskranken bei sich, der sich für „Napoleon" ausgab und auf einem Besenstiel herumritt. „Napoleon" freundete sich gleichfalls mit „Rockie" an und wußte ebenfalls dessen Vertrauen zu gewinnen. Gestern nun riß „Morganfeller" alle seine Checks entzwei und „Napoleon" warf seinen Besen fort. Beide gaben sich dem Leiter der Anstalt als Angestellte der Pinkerton Detektiveagentur zu erkennen und erklärten ihm, daß „Rockie" kein anderer als Harry D. Tisdale, der wegen Unterschlagung in Chicago verlangte ehemalige Bücherrevisor sei.

Gift im Blut.

Zahnarzt findet Patienten mit $1300 ab.

Infolge Abfindung wurden dem 23jährigen Maschinisten Charles F. Butler gestern von Kreisrichter Zeman $1300 gegen den Zahnarzt Dr. Chapman zuerkannt, der ihn wegen Zahngeschwürs behandelt und ihm zwei Zähne gezogen hatte. Eine böse Blutvergiftung des Gesichts trat ein, da es aber unerwiesen war, ob infolge der zahnärztl. Behandlung, jedenfalls ein jahrelanger Prozeß in Aussicht stand, so gelang es dem Richter schließlich, einen Vergleich zustande zu bringen

Im Lagerhaus gelassen

Freigegeben.

Diamond Spitze und eine Auswahl von 25 Records. Ein prachtvoller großer Phonograph, wie neu kostete $165, für $35. Für 10 Jahre garantiert. Auch viele andere Bargains. Wir haben ebenfalls einige der prachtvollsten modernsten Parlor Suites. Müssen gesehen werden, um richtig geschätzt zu werden. Liberty Bonds akzeptiert. Freie Ablieferung. Wenn außerhalb der Stadt schicken wir C. O. D. und erlauben Besichtigung.

Sprecht in unserem Haupt-Verkaufsraum vor

Western Furniture Storage

2810 W. Harrison Str., Chicago, Ill

Offen von 9 bis 9 abends. Sonntags bis 4 Uhr
Nov27,28,30Dez4,5,7,11,12,14,18,19,21,22,26,28

Drei Hoseng'schichten.

Im Summer z'dichten is koa' Kunst,
Im Summer blüh'n ja d' Rosen,
A jeda Hanswurscht dichtet do,
Reimt Rosen sich auf Kosen,
Und Luft auf Duft und Lieb auf Trieb,
J e t z aba blüah'n k o a' Rosen — —
An w a h r e n Dichter is dös Wurscht,
Na' dicht' er epp's auf — d' Hosen!

Sei' Hosen zählt a jeda Moa'
Zua seine heil'gen Güater,
Und falsch wer'n, wollt' ma s' eahna stehl'n,
Dö allersanft'sten G'müater.
Koa'st ohne Jacken, ohne Schuah
Und Strümpf no' existier'n,
Aa ohne Hemd — doch hosenlos
Do muaßt di' scho' schenier'n.

No ja, so schlimm is es net g'wen
Im Fall vo' dera Hosen
Wo i' dervo' erzähl'n jetz möcht',
Wanns wollt a bisserl losen.
Dö Hosen is net g'stohlen wor'n,
Dö Hosen, Ihr werd's seh'n,
Is nur a weng verwechselt wor'n,
So eppas, dös koa' g'scheh'n.

Ja, aba — no, es gibt halt Leut
Dö wo koan' G'spaß begreifen
Und d' Hosen, wann s' verwechselt wer'n,
Ernst nehmen, statt drauf z'pfeifen.
Und hätt' dö alte Hosen g'wißt — —
Doch jetz, Kreiz Karrenschmier'n!
Kimm i' zuar Sach, statt allweil nur
Um d' Hosen z'fül'sofier'n.

A Frau, dö is verheirat' g'wen,
Dös wär an sich nix weiter,
Jedoch — no ja — wia 's öfters is —
Aha! jetz wird's scho' heiter!
J' brauch so vüll do z'sagen net,
Habt 's lei' wohl selber g'lesen,
Dreieckig is, wia ma so sagt,
Halt sell Verhältnis g'wesen.

Der Moa', der muaßt amol schnell furt
Und hat, eh' daß er gangen,
Sei' schlecht're Hosen — jetz paßt's auf! —
An d' Wand an Nagel g'hangen.
Jetz wird dö G'schicht ganz g'hoamnisvoll
Und nix wird drüber g'meld't,
Doch gar net lang hat 's dauert und
Do hat d' Hausglocken g'schellt.

Denn leider is der Eh'moa' z'bald,
Vüll z'bald scho' hoamzua gangen
Und wollt' sei' alte Hosen g'schwind
Vom Nagel abilangen,
Damit daß er sei' guate schont,
Doch — denkts euch so an Schreck! —
Dö alte, schlechte Hosen von
Dem Mannd'l dö war weg!

Statt dessen is am Nagel g'hängt
A fesche, neue Hosen,
Und in der Hosen — o vafluacht,
Verhagelt und verblosen! —
Ij no' a Kartentäsch'l g'steckt
Mit 'ra Visitenkart' —
A Zauberstück'l is dös g'wen
Vo' ganz 'ra b'sundra Art!
Jetz, sollt' ma denken, hätt' der Moa'
A Freid g'habt — und koa' kloane —
Hat jetz z w o a guate Hosen g'habt
Und früaher doch nur o a n e;

Weit g'fehlt — er is in heller Wuat
Zuam Scheidungsrichter g'rennt —
So hat a falsche Hosen — ach! —
Zwoa Herzen ewig trennt.

* * *

Jetz macha ma a Hupferl g'schwind
Und geh'n nach d' Philippinen,
An philippin'schen G'setzesmoa'
Is ausg'schamt es erschienen,
Daß von sei' Landsleut no' so vüll
Mit nackte Boaner laufen,
Statt a Manier und Büldung z'ham
Und sich a Hosen z'kaufen.

Warum, hat der Senator g'sagt,
Woll'n s' uns net d' Freiheit geben,
Dö Herr'n durt in Amerika?
Weil hosenlos ma leben!
Drum sagens, daß ma no' net reif
Zuar Selbstregierung san,
Mir kam ja koane Hosen net
Und drum koa' Knöpf net dran!

'z hoaßt doch im Sprichwort, wer no' Knöpf
An d' Hosen hat, is oaner
Vor dem ma an Reschpekt muaß ham,
Drum hat 'n vor uns koaner,
So lang ma koane Hosen ham —
Doch jetz hat 's aufg'hört bald,
A jeda Filipino kriagt
A Hosen jetz mit G'walt!

D' Regierung von sell'n Inselvolk
Kauft Hosen jetz im Großen
Und schenkts dö Filipinos her,
Damit s' net mehr im bloßen —
No, sag' ma Hemd — spazieren geh'n,
Tuat's aber aner doch,
So fliagt der hosenlose Depp
Glei' auf fünf Jahr ins Loch.

So g'schwind wird's trotzdem wohl net geh'n
Mit dera Selbstregierung,
Denn d' Filipinohosen dient
Nur höchstens als Verzierung.
D ö Hosen, wo ma brauchen koa'
Für den Regierungszweck,
Dö hat der Onkel Sam noch an —
Und der gibt's halt net weg!

* * *

Jetz kimmt no' so a Hoseng'schicht,
Dö hams uns aus 'm Osten
Brüahwarm expreß telegrafiert,
Und zwar direkt aus Boston.
An durt'gen Schulrat hat a Frau
A Brieferl adressiert,
Z'wegn daß ihr Buab z'vüll Hosensitz
Auf d' Schulbänk ruiniert!

Drei Hosen in zwoa Monat hätt'
Er auf der hintern Seiten
Wo er drauf sitz', kaput scho' g'macht
Und sö verlang vom g'scheiten
Herrn Schulrat, daß er 's untersuach,
D' Geduld dö hätt' jetz g'schellt,
Drei Hosen in zwoa Monat futsch!
Und d' Hosen kosten Geld.

Der Schulrat, höfli' wia er is,
Hat ihr umgehend g'schrieben:
Dö Schulbänk sei'n all neu poliert
Und fei' mit Wachs ei'g'rieben;
Und weil ihr Bua, so wia es schein',
Es b'sunders nötig hat,
Wurd jetz mit feinstem Sandpapier
Sei' Bank g'macht extra glatt.

Doch wieder hat sich d' Frau beschwert,
Ihr Bua' versitz z'vüll Hosen,
Der 'plagte Schulrat hat ihr dann
Den Rat geb'n, den famosen:
Dös Oanz'ge, was no' z'machen wär,
Sö kunnt's, wann s' wollt', probier'n,
Und sollt' anstatt den Schulbanksitz
Den B u a b ' n sandpapier'n!

Zeyfmm. Ung'd

SEQUOIA Malt Hops

Ihr könnt Euch jetzt den echten Sequoia Malz und Hopfen sichern und Euer eigenes delikates Getränk zubereiten.

Sequoia Malzsyrup ist besonders präpariert aus reinstem Gerstenmalzzucker. Es ist reichhaltig an knochenstärkenden, fettbildenden und geistanregenden Elementen. Sequoia Hopfen ist die feinste Qualität, speziell ausgewählt aus der 1920er Oregon-Ernte.

Eine Büchse Malz und ein 3 Unzen-Paket Hopfen, genügend zum Brauen von 6 Gallonen, per Post an irgend eine Adresse geschickt für $1. Ein Dutzend Partien für $10, vorausbezahlt vollständige Anweisung mit jedem Paket.

Sequoia Food Products Co.

60 Ost Kinzie Str.,
Chicago, Jll.
Phone: Central 2201.

D11,18

In Anklagezustand versetzt.

Soll Farbige um größere und kleinere Summen Geldes betrogen haben.

In der Kanzlei von W. J. Parker, Kriminalgerichtsschreiber, sprachen heute mehrere entrüstete farbige Frauen vor und verlangten energisch, daß gerichtlich gegen Eugene Manns, einen Grundeigentumsagenten, 5003 S. State Str., vorgegangen werde. Wie Frau Jennie Drew, 3365 Süd Park Ave., die Führerin der Delegation, erklärte, machte Manns durch Anzeigen, die er in Zeitungen veröffentlichen ließ, bekannt, er habe mehrere hübsche Wohnungen, die er an Farbige zu vermieten gedenke, ließ sich Anzahlungen machen und behielt das Geld, ohne den betreffenden Personen die versprochenen Wohnungen zu überlassen. Sie selbst, sagte Frau Drew, habe Manns am 4. November $68 bezahlt und auf dieselbe Weise seien noch mehrere ihrer Rassegenossen um größere und kleinere Summen Geldes betrogen worden. Vom Gerichtsschreiber angestellte Nachforschungen ergaben dann, daß bereits vor einigen Tagen vier Anklagen von den Großgeschworenen gegen Manns erhoben worden sind. Er wird bezichtigt, Geld unter falschen Vorspiegelungen erlangt zu haben.

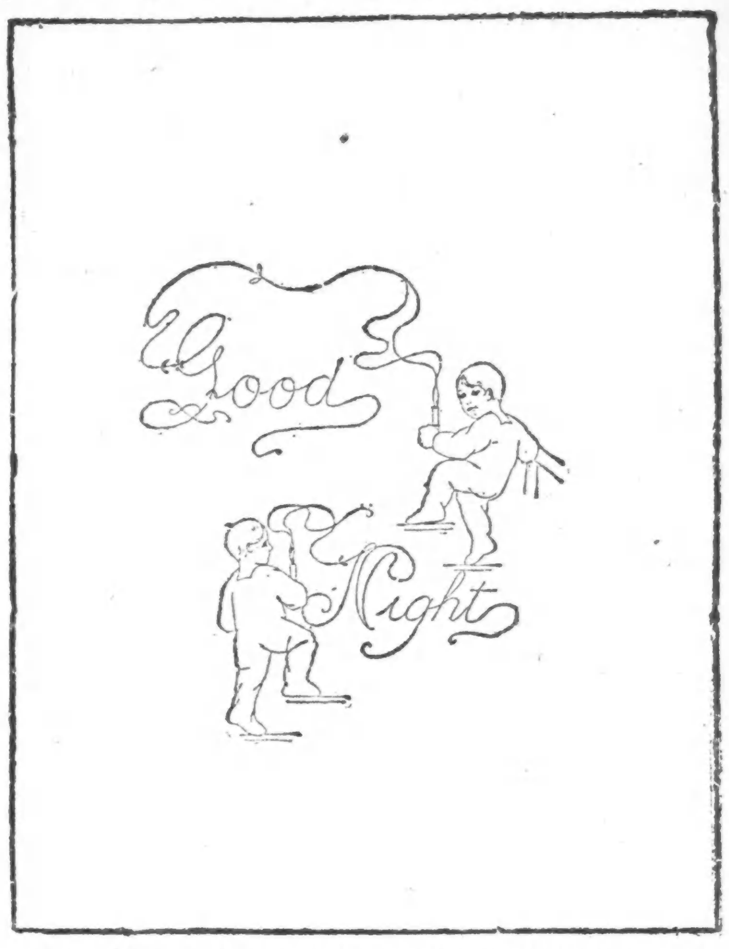
Kurz und Neu.

* Bürgermeister Thompson wurde in einer von der „American Medical Liberty League" angenommenen Resolution ersucht, dem städtischen Gesundheitskommissär zu verbieten, Schulkinder zu impfen, da die Mitglieder der Vereinigung, etwa 300 an der Zahl, die Impfung für eine „medizinische Infektion" hielten.

Leset die „Sonntagpost".

Stickmuster.

Ein passendes Muster zu einer Decke für ein Kinder-Bett. Nr. 1354a. Das Muster kam im „outline" Stich sehr schnell gearbeitet werden und macht sich sehr hübsch in blau oder rosa Farbe. Nachdem die Stickerei vollendet ist legt man flache Lagen Baumwolle zwischen Ober- und Unterblatt und durchzieht diese mit blau oder rosa Knötchen.



Das Material ist weißer Courtrai und kostet mit Garn um die Arbeit fertig zu stellen, $1.75.

Man kann dieses Stickmuster in der Stickmuster-Abteilung der „Abendpost", 223 W. Washington Str., bestellen, die bei der Fabrik die Ausfertigung der Bestellung veranlaßt, da sie selbst keine Muster auf Lager hat. Man wolle der Bestellung 5 Cents für Porto beifügen. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Der Fall Cutelli.

Erregt gegenwärtig großes Interesse unter Italienern.

Sein zweiter Prozeß.

Ist angeklagt, im September 1919 an Oak und Townsend Str. Frank Ciccia erschossen zu haben. — August Boettcher ins Zuchthaus gesandt.

Viel in italienischen Kreisen besprochen wird jetzt der Fall Cutelli. Wird Joseph Cutelli gehängt werden und im Falle dies nicht geschieht, wird dann jemand Rache an ihm üben und ihn aus dem Wege räumen? Dies sind die Fragen, die jetzt im Vordergrunde des Interesses in Klein-Italien stehen.

Vor Richter Sullivan wurde gestern der zweite Prozeß gegen Cutelli begonnen, der bezichtigt ist, im September 1919 an Oak und Townsend Str., dem Schauplatz so vieler Mordtaten, Frank Ciccia erschossen zu haben. Allgemein herrscht unter den hiesigen Italienern die Ansicht vor, daß Ciccia das Opfer der unter dem Namen Schwarze Hand bekannten und berüchtigten geheimen Verbindung geworden ist. Cutelli kam von Cedar Rapids, Mich., hierher, wie behauptet wird, mit dem Auftrage, den Mann, den er seit acht Jahren nicht mehr gesehen hatte, zu töten. Schon am Tage nach seiner Ankunft in Chicago entledigte er sich, wie die Polizei behauptet, seines Auftrages.

Ciccia befand sich auf dem Wege zu seiner Frau und vier Kindern, als sich Cutelli angeblich an ihn heranschlich und ihm eine Kugel in den Hinterkopf schoß. Polizeisergeant William Byrne war Zeuge der Tat und nahm Cutelli nach kurzer Jagd fest.

Erhielt 14 Jahre Zuchthaus.

Beim ersten Prozeß stimmten zehn Geschworene für die Todesstrafe, da aber ihre anderen zwei Kollegen nicht zu bewegen waren, ihrem Beispiele zu folgen, einigte man sich schließlich auf ein Kompromißurteil und verhängte eine vierzehnjährige Zuchthausstrafe über den Angeklagten. Seinen Anwälten gelang es aber einen neuen Prozeß auf den Grund hin zu erlangen, daß die Witwe des erschossenen Mannes die Geschworenen dadurch, daß sie mit dem von mehreren Kugeln durchlöcherten Hut ihres Gatten in der einen und einem Kruzifix in der anderen Hand den Zeugenstand betrat, für ihren Klienten ungünstig beeinflußt habe.

Nach Bewilligung eines neuen Prozesses wurden Gerüchte laut, daß Politik dabei im Spiele gewesen sei, daß man die Rache der Schwarzhänder fürchtete und dergleichen mehr. Der Staatsanwalt hatte schon beschlossen, den Fall vom Gerichtskalender streichen zu lassen, änderte aber sein Vorhaben, als er Kenntnis hiervon erhielt. Cutelli wird jetzt von A. D'Andrea, einem ehemaligen Mitglied eines Wardkomites und dem früheren Richter Charles N. Goodnow verteidigt.

Die Witwe Ciccias saß gestern in der vordersten Zuschauerreihe und verfolgte genau die Verhandlung. Sie hatte wieder den Hut und auch das Kruzifix.

War angeblich Verstellung.

August Boettcher wurde gestern von Richter Pam zu Zuchthaus von der Dauer von 1 bis zu 20 Jahren verurteilt. Boettcher wurde schon vor geraumer Zeit eines Vergehens überführt, aber seine Verurteilung wurde mehrere Male verschoben, weil seine Anwälte geltend machten, der Mann sei krank. Gestern ordnete Richter Pam eine Untersuchung an, die ergab, daß Boettcher sich verstellt hatte. Als Kläger gegen ihn waren die Mütter mehrerer jungen Mädchen aus Park Ridge aufgetreten.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Damen „Two Piece" Rock.

Sehr effektvoll ist ein separater Rock aus „Tricotine" mit schwarzseidenem Band oder Schnur besetzt, wie Muster Nr. 9775 darstellt. Die eingefaßten Seitenteile sind sehr einfach, indem die schräge Vorderbahn etwas an beiden Seiten verlängert und dieselben mit Besatz verziert sind. Die Rückbahn ist

9775

eingelesen. Dieser Rock Nr. 9775 ist von 26—32 Zoll Taillenweite zu haben. 26 Zoll Weite bedarf 2½ Yard 44 Zoll breites Material und 3½ Yard Schnur zum Einfassen. Preis 15c.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Jll. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Der Brandstiftung verdächtig.

Inhaber der Firma Friedman Bros. & Katz verhaftet.

Unter der Anklage der Brandstiftung, welche vom städtischen Brandinspektor John R. McCabe gegen ihn erhoben wird, wurde gestern abend Isadore Friedman, einer der Besitzer der Herrenausstattungsfirma Friedman Bros. & Katz, Nr. 1606 S. Crawford Avenue, in Haft genommen, nachdem Max Friedman und Harry Katz, die anderen Geschäftsteilhaber, bereits gestern vormittag unter ähnlichen Anklagen Richter Caverly vorgeführt worden waren. Der Fall kommt am 29. Dezember zur Verhandlung. Die Verhaftungen waren die Folge eines Feuers, welches am Mittwoch das Geschäft der Beschuldigten sammt Inhalt vollständig zerstörte. Die Firma hatte das Gebäude mit $3000 versichert. Frau Clara Votara, welche über dem Geschäft wohnt, will in Isadore mit Bestimmtheit den Mann erkennen, den sie kurz nachdem sie Rauch roch aus dem Hause laufen sah. Sie benachrichtigte die Feuerwehr.

UMI

Kopferkältung sogleich geheilt durch Turpo

Dies Präparat tut einer Erkältung im Kopfe sofort Einhalt, verhütet ihre Entwicklung zu einer ernstlicheren Erkältung, heilt Blutandrang und Entzündung.

Die richtige Art eine Erkältung zu behandeln ist, sie gleich am Anfang zu stoppen. Wendet Turpo an, sobald sie als eine Kopferkältung auftaucht, mit der typischen laufenden Nase, dumpfem Kopfschmerz und Niesen. Turpo ist bekannt als die Terpentin-Salbe, weil Terpentin ihren Hauptbestandteil bildet. Außer Terpentin sind zwei andere sehr bekannte Mittel in Turpo — Kampfer und Menthol. Die drei sind in einer Mineral-Basis zusammengestellt, daß sie die beste Wirkung bei Heilung von allen Erkältungen und Blutandrang ausüben.

Wenn Turpo in die Nasenlöcher getan wird, atmet Ihr es unmittelbar ein und fühlt wirklich, wie es die Luftkanäle von der Absonderung reinigt und die Schwellung und den Blutandrang vermindert. So tut Turpo einer frischen Erkältung direkt an der Wurzel des Leidens Einhalt.

Bei schweren Erkältungen sind Hals und Brust mit Turpo einzureiben. Es dringt durch die Haut ein und bringt das Mittel an den Sitz der Entzündung oder des Blutandrangs und heilt die Erkältung über Nacht. Turpo ist ein vorzügliches Gegen-Reizmittel — es lindert Entzündung und Blutandrang ohne Blasen zu ziehen. Es ist viel besser als Umschläge und Pflaster für diesen Zweck und es hat antiseptische Eigenschaften, es bessert nicht nur den Zustand, sondern beseitigt die Ursache des Leidens. Turpo zieht nicht Blasen auf der Haut, noch befleckt es die Kleider — es ist durchaus giftfrei — eine Kleinigkeit davon hinuntergeschluckt heilt entzündeten Hals. Es ist unschätzbar bei katarrhalischen Zuständen und als antiseptischer Balsam für Schnitte und Wunden.

Mütter mit kleinen Kindern, die einmal Turpo gebraucht haben, finden, daß es sie instand setzt, der Erkältung des Kindes sofort Einhalt zu tun, und die Kleinen gegen ernstliche Leiden beschützt, welche sich aus vernachlässigten Erkältungen entwickeln. Turpo ist ein wirkliches Hausmittel. Aerzte erkennen seinen Wert an und empfehlen es. Fragt Euren Doktor darüber. Es wird in allen Apotheken verkauft in 30c und 60c Krulen. Seid sicher, daß Ihr Turpo kauft und keine Nachahmung. Turpo kommt in weißen Opal-Krulen mit der orangegelben und schwarzen Etikette. Euer Geld wird Euch bereitwillig zurückerstattet, wenn Ihr nicht ganz zufriedengestellt seid.

TURPO

Für jede Erkältung und Blutandrang

(Für die „Abendpost".)

Tagesneuigkeiten aus Davenport und Umgegend.

Davenport, 16. Dez. 1920.

Henry Vollmer wurde beauftragt, dem Stadtanwalt in dem Prozesse gegen die Straßenbahn beizustehen.

Henry Gnolock und seine Frau wurden von einem Automobil überfahren und sofort getötet. Der Vorfall ereignete sich in Ost Moline.

Frau Anna Juergensen ist im Alter von 83 Jahren gestorben. — Desgleichen Jochem Lage, im Alter von 74 Jahren, Beide stammten aus Schleswig-Holstein.

Wem gehört der Schatz?

Ein Vermögen von $150,000 anscheinend ohne Eigentümer.

Frau Charles C. Jagger, die Gattin eines Fuhrherrn in Gary, Ind., fand eines Tages im vorigen März in einer Kraftdroschke in Chicago $150,000 in Schatzamtszertifikaten. Im Oktober zeigte Hermann Faber, ein Kaufmann in Gary, den Fund in einer hiesigen Zeitung eine Woche lang an, aber kein Verlustträger meldete sich. Jetzt behauptet Jagger, Faber habe drei der Bonds seiner, Jaggers, Frau mit Gewalt abgenommen, ohne dafür zu bezahlen, und der Friedensrichter Benj. J. Laube habe sich auf dieselbe Weise in den Besitz eines Bonds gesetzt. Faber und Laube erklären, sie hätten der Frau die Bonds abgekauft. Wie die Bundesgeheimpolizei und die Polizei in Gary festgestellt haben, waren die Bonds vom Schatzamt an die Bundesreservebank in Boston und von dieser an eine andere Bank geschickt worden, von dort sind sie einfach verschwunden. Die hiesige Bundesreservebank weiß von einem derartigen Diebstahl nichts, und in Boston erklärt man ebenfalls nichts zu wissen. Faber glaubt, daß der rechtmäßige Eigentümer tot ist.

Kugel in den Leib.

Angeblicher Räuber von Polizisten niedergeknallt.

Bei einer Jagd auf sechs Burschen, welche angeblich den Kraftdroschkenlenker David Wolfson an North Ave. überfallen hatten, wurde einer von ihnen, Vincent Riley, Nr. 1545 N. La Salle Str., von den Polizisten John O. Mick und Ollie Deriel in den Unterleib geschossen. Er liegt jetzt mit dem Tode ringend im Hospital darnieder. Die Polizei, welche den Burschen in einem Kraftwagen folgte, stellte sie an der Larrabee Str. und North Ave. Eine regelrechte Revolverschlacht war die Folge. Die anderen Kerle entkamen.

Butterfield Golfklub.

Der Butterfield Golf and Country Club trifft Vorkehrungen zur Erweiterung seines jetzt nahezu 100 Mitglieder zählenden Mitgliederkreises im nächsten Jahre. Sobald das erste Hundert beisammen ist, soll die jetzt $500 betragende Beitrittsgebühr um die Hälfte erhöht werden. Der Klub ist Eigentümer von 195 Acres Land, etwas südlich von Butterfield Road und etwa eine Meile vom Schnittpunkte dieser Landstraße und der Roosevelt Road entfernt. Die Mittel zu der bereits in Angriff genommenen Herrichtung des Landes zu den Zwecken des Klubs werden durch eine Bondausgabe aufgebracht. Der Sekretär des Klubs ist John E. Gavin, 137 S. La Salle Str.

Deutsche Kreise.

Buffalo. — Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden ist Fried. Kick durch den Tod in ein besseres Jenseits abberufen worden. Mit Herrn Kick ist einer jener Deutschgeborenen heimgegangen, welche bis zum letzten Atemzuge bei aller Loyalität zu ihrem Adoptivvaterlande, doch ihrem alten Vaterlande die höchste Sympathie und der guten deutschen Sitte, dem edlen deutschen Wesen und der deutschen Muttersprache auch in der Ferne unter schwierigen Umständen die Treue bewahren. Friedrich Kick wurde zu Leuchtenberg, Bayern, geboren und kam im Alter von 14 Jahren nach den Vereinigten Staaten, nach Buffalo, wo er als ein ausgezeichneter Maschinist ein verhältnismäßig gutes Auskommen fand. Der Verstorbene war Mitglied der St. Johns Ritter, Com. Nr. 15, des Stanislaus Unterstützungsvereins, der Loge Nr. 330 der Intern. Maschinistenvereinigung und des St. Bonifatius Kirchenchors.

New York. — Dem künstlerischen Erfolg des von Frau Frieda Hempel am letzten Freitag abend zum Besten der Dresdener Frauenklinik im Liederkranz-Klubhaus veranstalteten Wohltätigkeitskonzerts ist auch der finanzielle ebenbürtig. Der Reinertrag dieses großzügigen Liebeswerkes stellt sich dank der geradezu verschwindend geringen Unkosten auf ungefähr $4000, einschließlich des von der berühmten Diva für die beiden ersten Eintrittskarten erlegten Preises von $1000. Somit kann also mit größter Freude und Genugtuung konstatiert werden, daß der Zweck dieser Wohltätigkeitsveranstaltung, die Mittel für die Beschaffung neuer Röntgen-Apparate für die Dresdener Frauenklinik aufzubringen, voll erreicht worden ist.

Lolita Armour verlobt.

Tochter des Großschlächters soll Gattin von J. J. Mitchell Jr. werden.

J. Ogden Armour und Frau haben die Verlobung ihrer einzigen Tochter, Lolita Armour, mit John J. Mitchell, Jr., dem Sohn des Vorsitzenden der Direktorenbehörde von drei der größten Banken Chicagos, bekannt gegeben. Die Nachricht kam für viele nicht ganz unerwartet. Die beiden jungen Leute kennen sich von ihrer Kindheit an, spielten oft zusammen und verkehrten in denselben Gesellschaftskreisen. Der Tag der Hochzeit ist angeblich noch nicht festgesetzt worden.

Braut und Bräutigam haben großes Vermögen zu erwarten. Frl. Armour wird die Erbin eines Vermögens werden, dessen Wert sich konservativen Schätzungen gemäß auf $60,000,000 belaufen wird, und der junge Mitchell wird seinen Anteil an einem Vermögen von $10,000,000 erhalten. Sein Vater ist einer der leitenden Finanzleute Chicagos. Er war bis vor Kurzem Präsident der Illinois Trust & Savings Bank und ist jetzt der Vorsitzende des Direktoriums dieser Bank sowie der mit ihr verschmolzenen Merchants Loan & Trust Co. und Corn Exchange National Bank. Der Bräutigam studierte in Yale und trat, als der Krieg ausbrach, dem Fliegercorps bei. Bei einem Zusammenstoß mit einem anderen Luftschiff in Key West, Fla., hätte er beinahe sein Leben eingebüßt.

— 105,708,771 Einwohner zählen, einschließlich der auswärtigen Besitzungen 117,857,509, die Ver. Staaten, laut neuester Meldung des Volkszählungsamtes. Illinois hat 6,485,280, Indiana 2,930,890 und Wisconsin 2,632,067 Einwohner.

An der Chinesischen Mauer.

Von Bernhard Waurick.

Anläßlich der jetzt erfolgenden Heimkehr der deutschen Kriegsgefangenen aus Sibirien dürfen die nachfolgenden Aufzeichnungen eines ehemaligen sibirischen Kriegsgefangenen auf besonderes Interesse rechnen. Das Schicksal des Verfassers war eigentümlich. Er beabsichtigte im Jahre 1914 eine Studienreise nach Sibirien, wobei er den Eisenbahnknotenpunkt Nowo-Nikolajewsk zum Ziel wählte. Der Kriegsausbruch vereitelte das Projekt. Der Verfasser nahm an den Kämpfen im Osten teil, geriet Ende 1914 in russische Gefangenschaft und fand sich Februar 1915 im Kriegsgefangenenlager von Nowo-Nikolajewsk. Er entwich nach kurzer Zeit und gelangte durch Ostsibirien und die Mandschurei bis nach Peking. Von hier trat er im Frühjahr 1916 eine Expedition an, auf der er sich durch Zentralasien über Afganistan und Persien zu der deutsch-türkischen Front in Mesopotamien durchschlagen wollte. Er geriet Anfang 1918 in englische Gefangenschaft, aus der er jetzt zurückgekehrt ist. Den Anfang jener abenteuerlichen Expedition schildert die folgende Darstellung.

Es war im Frühjahr 1916. Dem ersten Präsidenten Jüanschikai war es durch kluge Politik gelungen, die junge Republik einigermaßen zu konsolidieren. Durch Wiedereinführung der Monarchie und Annahme des Kaisertitels gedachte er das Werk zu krönen. Doch die republikanischen Strömungen waren schon zu stark im Lande. Mitte Mai 1916 starb er plötzlich, eines geheimnisvollen Todes. Und das Land stürzte von neuem in Unruhen.

In dieser Zeit brach ich auf von Peking, nach fernem Ziel. Erst eine kurze zwölfstündige Eisenbahnfahrt. Dann ging es zu Pferd, das Gepäck auf Maultieren, weiter. Das bedeutet täglich nicht mehr als 40 bis 50 Kilometer, im Schrittempo. Viele Tausende von Meilen, denn bis Bagdad gibt es in diesen Breiten keine Eisenbahn. Wir befanden uns in Schansi, der von Schantung östlich gelegenen Provinz. Typische chinesische Löß-(Lehm)Landschaft, sorgfältig angebaut, Hügel und Berghänge terrassenförmig planiert. Fruchtbare Felder, stattliche Bauerndörfer; zwei, dreimal während des Tages ein sehr freundliches, mauergeschütztes Städtchen, auf den Straßen reger Verkehr, auf den Märkten Handel und Wandel. Alles macht einen wohlhabenden Eindruck. Nur die öffentlichen Bauten, Tempel, Denkmäler und ornamentalen Torbögen überall in gänzlichem Verfall. Ein Liebhaber chinesischer Altertümer könnte ungestört ganze Wagenladungen schön gebrannter Dachreiter, tönerner Götter- und Tierfiguren von hier wegführen.

Nach sechs Tagen ist der Hoangho, am westlichen Teile seines Knies, erreicht. Hier merken wir zum erstenmal, daß ja Bürgerkrieg im Lande wütet. Der etwa 600 Meter breite Fluß trennt die beiden feindlichen Parteien. Die Regierungstruppen auf unserer Uferseite machen in ihren Khakiuniformen und durch Benehmen einen ziemlich soldatischen Eindruck. Drüben die Vorhut der Insurgenten. Durch das Fernglas sieht man deutlich, wie sie ihre kleinen struppigen Pferde auf dem schmalen Sandstrande tummeln. Verwegene Gesellen scheint es. Wie nun über den Fluß kommen, im Angesicht der beiden feindlichen Heere?

Doch völlig unbeachtet konnten wir den Uebergang auf den schmalen Fährbooten bewerkstelligen. Denn es war Mittagszeit. Beiderseits hatte man gerade genug mit dem Essen zu tun. Vor uns lag die Provinz Schensi. Lößkuppe an Lößkuppe. Der Anblick eines erstarrten Meeres. Gleich zogen wir landeinwärts, um nur aus der Kampfzone herauszukommen. So schnell sollte uns das aber nicht gelingen. Den ganzen Zuzug der Aufständischen aus dem Hinterlande mußten wir während der nächsten Tage passieren. Einzeln, zu zweien oder dreien kamen sie an uns vorüber. Jedes Gehöft, jede Hütte am Wege wurde nach irgend einem trag- und brauchbaren Gegenstand durchsucht. Und die glücklichen Finder sah man mit Töpfen und Pfannen, Hühnern und Ferkeln unter dem Arm. Mancher trieb ein Schaf oder Schwein vor sich her, ritt gar auf beschlagnahmtem Ochs oder Esel. Unter einer etwas kompakteren Masse befanden sich gewöhnlich einige Offiziere, freundlich lächelnde Herren zu Pferde oder in der bequemen Sänfte.

Das ist das Bild mehrerer Tage. Man findet wohl Unterkommen in den verlassenen Häusern, aber mit der Verpflegung ist es schlecht bestellt. Nun, schließlich ist auch der letzte Soldat an uns vorübergezogen. Wir atmen erleichtert auf. Es sollte noch schlimmer, aber auch interessanter werden. In der von Behörden und Militär verlassenen Provinz waren über Nacht Räuberbanden entstanden. Der Räuber in Asien, besonders in China und Persien, ist nicht ein Typus im Sinne unseres Strafgesetzbuches. In ihm und um ihn lebt etwas von der Romantik aus Schillers Drama, Karl Moor, böhmische Wälder. Der Räuber ist eine nationale Institution in diesen Ländern. Die Aufnahme in eine berühmte Bande ist oft nur durch Protektion zu erreichen, verspricht aber Ruhm und Reichtümer. Gar bald sollten wir das Glück haben, mit solchen Leuten, Tufeh nennt man sie hier, näher bekannt zu werden. Bereits von Entgegenkommenden hörten wir, daß man uns in einem bestimmten Orte zum Kampfe auf Leben und Tod erwarte. Aber unverdrossen zogen wir weiter. Wie sollte aus dem lieblichen Städtchen, da vor uns im Abendsonnenschein, etwas Böses kommen. Doch da nahten vom Stadttore plötzlich riesige Kerle mit gewaltigen Knüppeln in der Faust. Aber friedlich gingen sie an uns vorüber. Es war nur Reklame. Echt chinesisch. Aus reiner Menschenliebe machte man uns so auf die Aussichtslosigkeit des Kampfes aufmerksam. Bald waren wir auf dem Markt. Dort viel Volkes. Darunter verwegene Gestalten. Die Herren Räuber. Wir maßen uns gegenseitig mit Blicken. Von den beiden Gasthöfen im Orte wurde derjenige aufgesucht, dessen Wirt selbst Mitglied dieser angesehenen Gilde war. Zögernd und erst nach langen Unterredungen mit seinen „Fachkollegen" willigte er in unsere Aufnahme ein. Den Grund seiner anfänglichen Weigerung teilte er uns auch freundlichst mit. Der für diese Nacht geplante Ueberfall sei auf den folgenden Tag verschoben. Denn es wäre ihm unangenehm, wenn uns gerade in seinem Hause etwas zustöße. Die Pekinger Regierung könnte ihm später einmal zur Verantwortung ziehen.

Als wir uns dann am nächsten Morgen der ersten Ortschaft näherten, sahen wir auf der engen Dorfgasse eine vielleicht zweihundertköpfige Menge. Größtenteils interessierte Zuschauer, nur ein Viertel etwa mit Luntenflinten, altmodischen Picken, Lanzen und Krummsäbeln bewaffnet. Ich schritt der Karawane etwas voraus. Revolver und Pistole im Gürtel, den Karabner in der Hand, schußbereit. Was im nächsten Augenblick geschehen würde, ich wußte es nicht, meine Gegner anscheinend auch nicht. Ich entsicherte das Gewehr, ein leiser Knack. Da, ein Rauschen, ein Trippeln, die ganze tapfere Menge zerstob nach rechts und links in die schützenden Gehöfte. Niemand war verblüffter als ich selbst. Aber der günstige Moment wurde schnell genützt. Die Karawane passierte eilends den gefährlichen Engpaß. Und das Dorf im Rücken winkten wir auf herzliches Nimmerwiedersehen den aus den sicheren Verstecken hervorkriechenden Räubern zu. Fröhlich beplauderten unsere Maultiertreiber den raschen Sieg. Sie waren doch sehr bekümmert gewesen. Jedem Entgegenkommenden erzählten sie davon, und am abend im Gasthof hatten sie eine andächtige Zuhörerschaft um sich. Auffallend war es mir, daß ich in den nächsten Tagen des öfteren am Wege von einem Chinesen mit freundlichen Lächeln in sein Haus zu einer Schale Tee oder einem Becher Reisschnaps gebeten wurde. Erst später erfuhr ich den Grund. Unsere Treiber hatten mit poetischer Lizenz auch meinen Ruhm verbreitet. Ein heißer Kampf hätte getobt. 10, 20, 30, schließlich 100 seien von meiner Hand getötet worden.

So war bald die Provinz Schensi durchreist. Vor uns lag die große Wüste Gobi. Allenthalben war ihre Nähe zu spüren. Der Lösboden zum Teil unter Sanddünen begraben. Nur hier und da, an geschützter Stelle ein kärgliches Feld. Auf der Nordseite verlassener Häuser türmte sich der Flugsand giebelhoch. Eine etwa 20 Meter hohe Stadtmauer stak so tief darin, daß man auf der Böschung bequem zur Zinne emporlaufen konnte. Es ist, als zöge die Gobi südwärts. Langsam, aber an einen Widerstand ist nicht zu denken. Die Natur greift an, das Volk muß fliehen. Selten eine Niederlassung, und dann zerfallene Hütten, müde Menschen. Als wäre man am Ende der Welt. Und am Ende der chinesischen sind wir tatsächlich. Eines Nachmittags. Vom graublauen Himmel brennt die Sonne aufs vergilbte Steppengras. Man muß vorsichtig reiten, daß das Pferd nicht einbricht. Denn der Boden ist unterhöhlt. Wir sind im Reich der Murmeltiere. Allenthalben sitzen sie vor ihren Löchern, schauen fürwitzig auf den seltenen Reisenden. Weit dehnt sich vor unseren Augen die Mongolensteppe aus. Gewaltige Natureinsamkeit. Da vor uns etwas Riesenhaftes, Graues, Uraltes. Eine Fata Morgana? Nein, Menschenwerk ist Wan-li-tschang-tscheng, die große Reichsmauer. Vor über 2000 Jahren vom Kaiser Schihuangli zum Schutz gegen die Steppenvölker im Norden, Mongolen und Tartaren, erbaut. Es ist derselbe Kaiser, der durch radikale Reformen die Grundlagen des heutigen China schuf. Partikularismus, Zollschranken im Innern, Feudalismus, Erbadel, alles wurde abgeschafft, die alte chinesische Mirverfassung in bäuerliches Privateigentum umgewandelt. Der Widerstand gegen diese Neuerungen, besonders seitens der Literaten, wurde rücksichtslos gebrochen. Hunderte von ihnen ließ er hinrichten und die gesamte konfuzionische wie historische Literatur mit Ausnahme der Exemplare in der kaiserlichen Bibliothek verbrennen. Mit gleicher Energie führte dieser Kaiser innerhalb weniger Jahre dies gewaltigste Bauwerk der Erde auf. Von der Nordostecke des tibetanischen Hochplateaus zieht sich diese Mauer über Berg und Tal, durch Steppen und Wüsten mehr als 4000 Kilometer hin, bis sie ungefähr auf dem 40. Breitengrad die Küste des Gelben Meeres erreicht. Teils aus Quadern, teils auf luftgetrockneten Ziegeln gebaut, hat sie sich doch bis heute so gut erhalten, daß man dieselbe fast nirgends, außer durch Tore, passieren kann. Aber sie liegt jetzt verlassen da. Nur noch Dohlen fliegen krächzend um die Türme, von denen einst die Wächter ins Land hinausspähten. Keine Patrouille reitet mehr, um die Verbindung zwischen den halbe Tagereisen entfernten, mauerumgürteten Städten, den Garnisonen der Grenzbesatzung herzustellen. Jetzt sind auch sie verödet. Gewöhnlich ist nur eine Straße in solcher Stadt bewohnt. Ja, ganz tote Städte, wie wir sie aus Tausendundeinernacht kennen, sind hier Wirklichkeit.

Es war ein heißer Tag. Doch nicht mehr fern gewaltige Mauern. Dahinter gibt es wohl ein schattiges Dach, einen kühlen Trunk. Das Tor stand weit offen, ich trat ein. Doch kein Mensch, kein Tier, nichts Lebendiges. Ueber zerfallenen Häusern und Tempeln rankte seltsames Wildgewächs. Ein eigenartiges Land, und wunderliche Dinge kann man hier erleben. So war zu jener Zeit ein hoher Beamter gestorben. Seine Erben fanden einen gewaltigen Klumpen Opium vor. Um das hohe Wertobjekt in den unruhigen Zeiten zu sichern, brachten sie es in eine dieser Städte mit starken Mauern und tapferer Besatzung. So erzählten sich die Hirten an ihren Lagerfeuern und die Wanderer auf den Straßen. Die Kunde davon war auch zu allerlei abenteuerlichem Volk draußen in der Steppe gedrungen. Diesen Schatz galt es zu holen. Es zogen an die 2000 Reitersleute — so hatte der Volksmund gezählt — gegen die wehrhafte Stadt. Mit ihnen ein Mandschuprinz. Ein Mann in gelbem Wams und mit großen, dicken Ohrlappen war nämlich darunter bemerkt worden. Das könne aber nur ein Angehöriger eines alten kaiserlichen Hauses sein. Denn nur diese und hohe Priester der lamaistischen Kirche dürfen gelbfarbene Gewänder tragen. Und die dicken Ohrlappen sind bei der Mandschudynastie dasselbe, was die Adlernase der Habsburger. Im Morgengrauen rückten sie vor die Stadt. Mit Gabelflinten, Schwertern, Lanzen, Pfeil und Bogen, so wollten sie die Stadt mit ihren dicken, hohen Mauern erobern. Als aber die Sonne sank, da hatten sie doch die Feste nicht bezwungen. Nun aber mußten sie heim. Das müde Streitroß verlangte nach der grünen Weide, der hungrige Reitersmann nach der gewöhnlichen Speise im heimischen Zelt, dem gerösteten Mehl und Hammeltalg in heißem Ziegeltee, genannt Tsamba. Auf das verlassene Blachfeld senkten sich unzählige Milane zur Vertilgung der wenigen Toten herab. Aus den geöffneten Toren aber traten in freudiger Erregung die siegreichen Belagerten. Homerische Landschaft.

Ein eigenartiges Land, voll wunderlicher Dinge und merkwürdig die Menschen, die es bewohnen. Eine gewisse Naivität und Kindlichkeit ist ihnen eigen. Aber nicht diejenige der Neger und Polynesier. Das ist Kindheitsstadium der Menschheit. Hier sind jedoch viele Generationen hoher Kultur und Zivilisation vorausgegangen. Das ist ein altes, müdes Geschlecht. Materielle Verarmung hat zu einer gewissen Primitivität der Lebenshaltung zurückgeführt. Aber das geistige Erbe hochkultivierter Ahnen ist den Enkeln erhalten geblieben. Ob hoch oder niedrig, alle zeichnet überlegene Ruhe, eine gewisse Reserve, Toleranz und Freundlichkeit im Verkehr mit anderen aus. Diese Menschen haben sich ihre persönliche Kultur trotz aller materiellen Dürftigkeit erhalten. Sie kleiden sich in einfach geschnittene, blaue Gewänder, wohnen in Lehmhäusern, deren Einrichtung zur Hauptsache aus Strohmatten und Kopfpolster besteht, nähren sich von Nudel- und Reissuppe, trinken grünen Tee oder gar nur heißes Wasser. Das Notwendigste für die äußere Lebenshaltung. Alles Ueberflüssige ist vermieden. Ein Axiom der bildenden Kunst. Vielleicht gilt es auch für den Stil des Lebens.

Ueber solche Dinge sprach zu mir ein Chinese, ein würdiger, feiner Herr, der mich im Gasthof aufsuchen kam. Er war lange Zeit in Mukden und Tientsin Beamter gewesen. Er hatte dort Russisch gelernt und etwas von Europas „übertünchter Höflichkeit" verspürt. Jetzt lebte er zurückgezogen in diesem weltfernen Städtchen, seinen Studien und seinen Gedanken. Ich machte ihm einen Gegenbesuch. In einem mit Strohmatten ausgelegten Raume, der von der Sonne dank der pergamentnen Fenster behaglich durchleuchtet war, saß dieser Sprößling einer alten Mandschubeamtenfamilie sinnend über Blättern, bedeckt mit den geheimnisvollen chinesischen Schriftzeichen. Er hatte ein Werk des orthodoxen Konfuzianers Ku Hung-Ming vor sich, jenes modernen chinesischen Philosophen, der ja auch bei uns gelesen wird. Gegen abend machten wir gemeinsam einen Spaziergang auf der breiten Stadtmauer. Drinnen, zu unserer Rechten, die Enge, das Begrenzte, die Geschäftigkeit der Menschen, da draußen die Weite, die Unendlichkeit, die Ruhe der Natur.

Das rote Sonnenrad rollte über die runde Steppe. Im vergoldeten Grün grasten kräftigschlanke Antilopen. Wir sprachen über Chinas Geschicke und suchten daraus des jüngeren Europas Schicksal zu prophezeien . . . .

Jetzt ist die beste Gelegenheit

Eure Weihnachtsplatten zu kaufen, ehe der Ansturm zu groß wird. Darum kauft ext, so lange noch Vorrat ist.

O Tannenbaum, o Tannenbaum, gesungen von Helene Gerhardt und Max Bloch, $1.00 — Stille Nacht heilige Nacht Chorgesang; Ihr Kinderlein kommet. Chorgesang $1.00.

Lob. den Herrn, Männerquartett: Auf, auf meinHerz, gesungen von Louis Bauer, $1.00.

Du bist das Märchen meines Lebens. Gesang; Vom Celi sind die Geigen berauscht. Gesang $1

Ein Herz und ein Sinn, Orchester; Kärntner Madeln Marsch, Orchester, $1.00. — Cuba Moon Fox Trott; In Old Manila, Fox Trott mit Gesang, $1.00.

Verlangt unseren freien Katalog von Maschinen und Schallplatten. Derselbe wird auf Wunsch monatlich frei zugesandt.

Postaufträge von Maschinen und Schallplatten werden pünktlich ausgeführt.

Victrolas und Grafonolas gegen Bar oder Abzahlung. 30 Tage wird für Bar gerechnet. Alte Maschinen werden in Tausch genommen.

Neue Singer Nähmaschinen stets auf Lager. Gegen Bar oder Abzahlung.

A. Schlesinger.

644 W. North Ave., Chicago, Ill.

Telephon: Lincoln 359.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr. Sonntags bis 6 Uhr.

23okfasomi

Schmerz und Pein Liniment der Welt

Schon eine Probe überzeugt Euch, daß Sloan's Liniment das rheumatische Zwicken vertreiben hilft.

Weshalb Pein ertragen, wenn Ihr wißt, daß Sloan's Liniment Euch schnell helfen wird? Es hätte nicht 39 Jahre lang das Liniment der Welt bleiben können, wenn es nicht sehr günstige Hilfe leistete bei Vertreibung von rheumatischen Schmerzen, Gelenksteifigkeit, Muskelentzündung, Hexenschuß, lahmem Kreuz, Neuralgie, Verrenkungen, Brauschen und den Folgen von Erkältungen.

Es dringt ein ohne Einreiben, hinterläßt keine fleckige Haut, verstopfte Poren, Schmiererei. Ein Schmerz- und Pein-Liniment, das einzig dasteht im Vollbringen von dem, wofür es bestimmt ist. Holt Euch heute eine Flasche und **haltet sie bei der Hand.** Alle Apotheken. Drei Größen—35c, 70c, $1.40. Die größte Flasche ist die sparsamste.

Sloan's Liniment

Pain's enemy

nob13,dz18,fb5,mz12,apl21

Weshalb für Abfall bezahlen?

Herrn Washington's Raffinierungsprozeß hat alle holzigen Fasern, Spreu und Nebenprodukt-Stoffe, für die Ihr bei geröstetem Bohnenkaffee bezahlt, ausgeschieden.

G. Washington's Kaffee ist reiner, raffinierter Kaffee — mit seiner ganzen Güte, Kraft und vollem Geschmack. Jede Tasse auf Bestellung gemacht. Löst im Augenblick auf. Kein Kaffeetopf nötig.

Jede Büchse von G. Washington's Kaffee kommt ihrem zehnfachen Gewicht in geröstetem Bohnenkaffe gleich.

Meßt die Kosten nach der Tasse ab — nicht nach der Größe der Büchse.
Immer delikat, gesund und sparsam.

Rezept-Broschüre frei — schickt 10c für spezielle Probe-Größe.

G. Washington's
COFFEE
ORIGINATED BY MR. WASHINGTON IN 1909

G. Washington Sales Co. Inc., 522 Fifth Avenue, New York City

Ehe.

Von L. Andro.

Ich lernte den Mann in einer kleinen Trattoria hinter dem Florentiner Dom kennen, wo er unter Kutschern und Arbeitern saß und ebenso wie sie seinen Teller mit Spaghetti und seine Flasche Rotwein vor sich stehen hatte. Sein feines, durchgearbeitetes Antlitz fiel mir auf, und es war mir, als ob ich es schon als Porträt eines berühmten Mannes in illustrierten Zeitungen abgebildet gesehen hätte. Er schien, wie ich, das Treiben mondäner Hotels nicht sehr zu lieben, und als wir ein paar Abende einander gegenüber gesessen hatten, kamen wir ins Gespräch und nannten einander unsere Namen. Nun wußte ich allerdings, daß ich mich nicht geirrt hatte, und daß dieser Mann das war, was man gemeinhin eine Leuchte der Wissenschaft zu nennen pflegt. Beim Verlassen des Wirtshauses gingen wir ein paar Schritte nebeneinander her, und allmählich wurden Spaziergänge daraus, die uns erst durch die düstern Gassen der alten Stadt und schließlich hinaus auf die Hügel führten, die sie umkränzen. Gesprochen wurde niemals viel dabei. Jeder war mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, doch war ein feiner Kontakt zwischen uns, der uns sympathisch aneinander schloß.

Am letzten Abend vor seiner Rückkehr nach Deutschland waren wir nach dem Miniato hinausgewandert. Noch war der Mond nicht aufgegangen, aber ein heller und zitternder Silbernebel umhüllte, wie eine Verkündigung des Kommenden, den Hügel von Fiesole gegenüber und senkte sich über die Kuppeln und Türme der Stadt unter uns. Wir hatten im Heraufkommen über Ehe und Zusammenleben gesprochen, ein paar Worte, und dann hing jeder, wie er es gewohnt war, den eigenen Träumen nach. In dieser Landschaft aber schien sich das Schweigen zu lösen. Es war, als ob mein Gefährte Erlebtes und Erlittenes nicht länger für sich zu behalten vermöchte, und er hub zu sprechen an:

Bis zu meinem fünfundvierzigsten Jahre hatte ich nicht gedacht, daß ich heiraten würde. Ich war von Haus aus genügend begütert, um mich ohne Sorge um Erwerb meinen wissenschaftlichen Studien widmen zu können, die mich ganz erfüllten. Ein verläßlicher Diener besorgte meinen Hausstand. Die Frauen, an denen es in meinem Leben niemals gefehlt hatte, waren ihm Schmuck, aber nicht Inhalt, und es wurde mir leicht, Beziehungen zu lösen, wenn ich ihrer aus irgendeinem Grunde überdrüssig geworden war. Ich fühlte mich vollkommen zufrieden und dachte nicht, daß ich an meinem Leben jemals etwas ändern würde. Dennoch heiratete ich.

Ich lernte sie auf einer Nordlandsreise kennen. Wenn ich erzähle, daß sie ein reizendes Mädchen war, besagt das viel zu wenig. Sie war nicht einmal aufregend hübsch, aber es ging ein Charme von ihr aus, eine heitere und gütige Anmut, eine weiche Liebenswürdigkeit, die sich jeden Menschen unterwarf, der in ihrer Nähe geriet. Sogar die Frauen schwärmten für sie, die ihnen weder durch Schönheit noch durch Toilettenluxus Konkurrenz bot, aber durch feinere Reize anzog. Wenn sie bei der Schiffstafel erschien, wendete sich jedes Haupt nach ihr um, ihr feines Lächeln schien jeden einzelnen freundlich zu grüßen. Dennoch fühlte ich bald, daß ihr Interesse an mir wärmer war als an ihren übrigen Verehrern, und auch mir schien dieses liebenswürdige und unendlich taktvolle Wesen das einzige zu sein, das ich mir als meine Frau denken konnte. Sie stammte aus sehr guter, aber wenig begüterter Familie, ihr Vater war gestorben und diese Reise, das Geschenk eines Verwandten, das erste große Ereignis ihres Lebens gewesen. Wir verlobten uns noch auf dem Schiff.

Ich wohnte nicht in der gleichen Stadt wie sie, und als ich in meine Heimat zurückgekehrt war, überfiel mich aufs heftigste jener Zustand, den Frauen so sehr fürchten, und den man Bräutigamskoller zu nennen pflegt. Es schien mir Wahnsinn, mein Dasein, das bisher so ganz nach meinen Wünschen geregelt worden war, nun in die Hände einer Frau zu geben, die es verbiegen, vielleicht sogar entzweibrechen konnten. Stand ich jedoch unter dem unmittelbaren Einfluß ihrer reizvollen Persönlichkeit, so zerflossen diese Bedenken alsbald ins Nichts, und ich war es schließlich, der zu einer raschen Heirat drängte.

Was ich Gutes von meiner Frau erwartet hatte, wurde nicht nur erfüllt, sondern sogar weit übertroffen. Ihre Fürsorge lag wie ein Duft über unserm Heim und doch war von ihr selbst kaum etwas zu spüren. Sie besaß die bei Frauen ganz seltene Gabe, sich suchen zu lassen, nur zum Vorschein zu kommen, wenn man sie sehen wollte. Ihre Hingabe konnte eine vollkommene sein, aber mit divinatorischer Sicherheit erriet sie, wann diese Hingabe erwünscht sein konnte und wann nicht. Immer wieder war es der Reiz ihrer Liebenswürdigkeit, der mich bezauberte; sie war die launenloseste Frau, die ich je gekannt habe und die üblen Stimmungen anderer schienen an ihr abzuprallen, ohne sie verletzen zu können. Dabei war sie keineswegs farblos, sondern ihr Wesen zeigte sich in deutlichen, wenn auch weichen Konturen. Obwohl wir zumeist still für uns lebten, war meine männliche Eitelkeit sehr befriedigt, daß sie auch auf andere Menschen ihren Reiz ausübte, wenn wir uns unter sie mischten. Sie war sehr klug, aber ihre Klugheit schien mehr die des Herzens und Gemütes zu sein, als die des Gehirns. Erst während unserer Ehe verliebte ich mich wirklich leidenschaftlich in sie. Dieses Glück währte anderthalb Jahre. Es war zu vollkommen, als daß es hätte Dauer haben können.

Sie war schon ein paar Tage müde und blaß herumgegangen, da erkrankte sie eines Nachts unter furchtbaren Schmerzen. Der Arzt konstatierte eine Blinddarmentzündung schwerster Art. Trotzdem man mitten im Anfall ungern operiert, mußte augenblicklich darangegangen werden, da der Prozeß in aller Stille sehr weit fortgeschritten war. Die Schilderung der Wartestunden im Sanatorium, während der Morgen fahl heraufzog, erlassen Sie mir wohl. Nach einer Zeit, die jahrelang gewährt zu haben schien, durfte ich zu ihr. Sie lag noch in der Narkose. Ich faßte ihre Hand; mein Gesicht sollte das erste sein, auf das ihr Blick fiel. Endlich erwachte sie. Sie machte ein paar hilflose Bewegungen mit den Fingern, ihr Blick ging dumpf im Zimmer umher und blieb auf mir haften. Ihre grauen Brauen zogen sich zu einer einzigen dunklen scharfen Linie zusammen und aus ihrem Munde kam deutlich ein einziges Wot: „Geh!"

Es war gewiß schmerzlich, nach ihrem Erwachen aus dem Nichts gerade dies als ersten Gruß zu hören; indessen wäre es töricht gewesen, der Aeußerung eines noch halb Betäubten zu große Wichtigkeit beizulegen. Ich zog mich gehorsam zurück, allein, als ich nach einer Weile wieder zu ihr trat, geschah das Gleiche: wieder bildeten ihre Brauen eine scharfe, federfeine Linie und wieder stieß sie das eine Wort heraus, hart, rauh, ohne eine Spur von Liebe: „Geh! Geh!"

Dies geschah nun immer. Nicht allein während der ersten Tage, in denen sie von Schmerzen gepeinigt war, sondern auch später, als es ihr nach der Ansicht der Aerzte besser ging. Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß ich sie mit allem überschüttete, was geeignet ist, ein Lächeln auf die Lippen eines Kranken zu zaubern. Allein dieses Lächeln, das ihrem Gesicht früher einen so bezwingenden Reiz verliehen hatte, erschien niemals wieder. Wohl aber drehte sie den Kopf nach der Wand, und wenn sie überhaupt ein Wort sprach, so war es das einzige, grausame: „Geh!"

Dies war nichts als die Laune einer kürzlich Operierten, das fühlte ich. Ich begriff es nicht. Solange sie so krank war, wollte ich keine Auseinandersetzungen herbeiführen, allein eines Tages, nachdem man mir angekündigt hatte, daß ich sie nun bald werde in häusliche Pflege nehmen können, setzte ich mich an ihr Lager, nahm ihre Hand und sagte traurig und zärtlich: „Hast Du mich denn gar nicht mehr lieb?"

Sie sah mich groß und ruhig an und schüttelte den Kopf.

„Wir liebten uns doch so sehr!" rief ich.

„Wir waren verheiratet," sagte sie mit einer festen erbarmungslosen Stimme, die ich nicht in ihr kannte.

„Und wir sind so glücklich miteinander gewesen!"

„Du warst glücklich!" sagte sie. „Ich habe die Komödie spielen müssen, vom ersten Tage an, damit Du es wurdest. Ahnst Du, was das einem Menschen kostet, die Selbstverleugnung, das Anpassen, das Auslöschen, welches gerade nötig ist! Hast Du einen Begriff, wie dauernde Liebenswürdigkeit zermürbt? Aber eine Ehe ist nur auf dieser Basis möglich. Ich gab Dir das, Du warst glücklich. Jetzt brauche ich diese Farce nicht länger zu spielen, denn ich sterbe."

„Du wirst leben!" rief ich. „Es geht Dir ja so viel besser. Auch die Aerzte sagen es."

„Nein," sagte sie hart und eigensinnig. „Ich werde sterben. Es ist auch besser. Es wäre doch nicht mehr so weitergegangen. In allen glücklichen Ehen ist meist eins der Sklavenhändler und das andere der Sklave. Ich hätte Dir die Illusion der liebenswürdigen, taktvollen, selbstlosen Frau vielleicht bis zum Ende lassen sollen. Aber ein paar Stunden vor dem Tode lügt man nicht mehr."

„Und unsere große Liebe?" rief ich. Nun lächelte sie. Aber es war nicht ihr süßes, liebenswürdiges Lächeln, sondern ein höhnisches, grausames, das das weiße Zahnfleisch bloßlegte.

„Liebe?" fragte sie. „Ehe war es, das ist ein großer Unterschied. Ein Zusammenleben zweier Menschen, in dem einer sich knebelte. Ich tat es freiwillig und habe nicht das Recht, Dir Vorwürfe zu machen. Warum auch hättest gerade Du daran denken sollen, daß es nicht möglich ist, immer gut, sanft, geduldig zu sein — immer nur da zu sein, wenn es Dir recht war und im Uebrigen nicht zu existieren? Wenn ich leben geblieben wäre, wäre es ja doch eines Tages zu einem Ausbruch gekommen und wir wären „wahr" geworden: das heißt, ich hätte nach meiner Art leben müssen wie Du nach der Deinen, ich hätte Dir mein wirkliches Gesicht gezeigt, wie ich es jetzt tue und das Ende wäre ein Zusammenleben in Haß und Hader geworden. Darum ist es besser so."

Sie sprach nicht mehr. Ich sagte ihr noch viele gute, beruhigende Worte, daß sie leben würde, und wie glücklich wir miteinander sein wollten, indem ich sie ehrte und keinerlei Selbstentäußerung von ihr forderte. Aber sie zog ihre geraden Brauen zu einer strengen Linie unter der blassen Stirn zusammen und von ihren Lippen fiel nur mehr ein Wort, hart, scharf, erbarmungslos: „Geh!"

Am gleichen Abend starb sie, an einer plötzlichen Herzschwäche, auf die niemand gefaßt gewesen war. — —

Mein Begleiter schwieg. Ich wußte ihm nichts zu erwidern. Hinter Fiesole stieg zauberhaft leuchtend der Mond herauf.

Von seinen Angehörigen gesucht.

Einer Erbschaftsangelegenheit wegen wird Jean Pierre, ein Luxemburger, der früher in Chicago und High Ridge ansässig war und vielfach Farmarbeiten zu verrichten pflegte, von seinen Angehörigen gesucht. Wer irgend welche Auskunft über ihn zu geben vermag wird gebeten, Frau Dora Kauffmann-Merklen, 2033 Lincoln Ave., 3. Stockwerk, davon in Kenntnis zu setzen.

Der Unterschlagung bezichtigt.

Im Gebäude der Continental und Commercial Bank wurde gestern Hans J. Granzow aus Oak Park, der frühere Leiter der Verkaufsabteilung der Maxwell Sales Company, Nr. 2457 S. Michigan Boulevard, unter der Anschuldigung, der Firma gehörige Gelder in Höhe von $10,000 unterschlagen zu haben, verhaftet. Er erklärte, er habe das Geld im Spiel verloren.

— Der Kohlengräber Sciggiano wurde bei Clarksburg, Westvirginien, bei der Arbeit gestern getötet; kurz vorher hatte er die Nachricht erhalten, daß seine Frau mit Kind von Italien abgereist sei, um sich ihm anzuschließen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada
außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost" die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents

Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

32. Jahrgang. — Nr. 300.

Allerhand über die Konvention zwischen Danzig und Polen.

Am 15. November hat der stellvertretende Oberkommissar der Entente, der britische Oberst Strutt, im Danziger Landeshaus vor versammeltem Parlament die Stadt Danzig und das sie umgebende Gebiet zur Freien Stadt erklärt. Damit ist die Trennung Danzigs von Preußen und Deutschland endgiltig vollzogen worden und die Stadt aus einem rein deutschen Gebiet zur Brücke zwischen Germanentum und Slawentum geworden. Ob das Danziger Deutschtum sich auf die Dauer in seiner jetzigen Machtstellung wird behaupten können, wird nicht nur von seiner eigenen Festigkeit und Zähigkeit, sondern zum nicht geringen Grade auch von der wirtschaftlichen und politischen Wiedererstarkung des Deutschen Reiches abhängen. Daß die Polen die Erklärung Danzigs zum unabhängigen Freistaat nur als einen vorübergehenden Notbehelf ansehen und die bestimmte Absicht haben, dem heutigen Amphibienzustande Danzigs, in dem es weder deutsch noch polnisch ist, möglichst bald durch Annexion der Stadt ein Ende zu machen, geht aus dem Eifer hervor, mit dem Paderewski vor dem Völkerbunde für die Gewährung weiterer Konzessionen an die Polen, Danzig betreffend, eingetreten ist. Der Völkerbund in seiner augenblicklichen Form wird die Polonisierung Danzigs nicht verhindern; denn es liegt im Interesse der Entente, Frankreichs sowohl wie auch Englands, den deutschen Charakter der alten Hafenstadt zu verwischen. Nur ein starkes Deutschland könnte die Stadt vor der „friedlichen Durchdringung" durch die Polen schützen. Deutschland ist heute aber zu schwach dazu und muß deshalb ruhig mitansehen, wie hämische Neider ihm dieses alte deutsche Land entfremden.

* * *

Die Polen sind mit den vielen Konzessionen und Vorteilen, die man ihnen an der Weichselmündung gewährt hat und die den Bewohnern Danzigs selbst eigentlich nur noch herzlich wenige Rechte in ihrem eigenen Gebiete lassen, selbstredend nicht zufrieden. Sie scheinen zu jenen Menschen zu gehören, die grundsätzlich „Cranks" sind, und fangen überall Krakehl an, wo nicht alles so geht, wie sie es gehofft haben. Sie sind sehr enttäuscht darüber, daß die Entente ihnen nicht das Recht zugestehen wollte, die Freie Stadt Danzig militärisch zu besetzen. Das hätte den Danzigern gerade noch gefehlt! Die Polen müssen von der gewährleisteten Souveränität und Unabhängigkeit eines Staates einen merkwürdigen Begriff haben. Glücklicherweise waren sie aber töricht genug, kurz vorher den Anschlag auf das litauische Wilna zu unternehmen, und da sah wohl selbst der dümmste Ententerich ein, daß den Polen nicht zu trauen ist. Denn der Danziger Hafen hat für Frankreich wie für England nur dann wirklichen Wert, wenn diese Länder ihn als Einfallstor für ihren Handel benützen können, ohne gewärtigen zu müssen, daß ein polnischer Kommandant ihnen eines schönen Tages, an dem der Nationalstolz der Polen sich beleidigt fühlt, weil der Pianist Paderewski vielleicht in London oder Paris ausgepfiffen wurde, die Tür vor der Nase zuschlägt. Lieber lassen sie die Danziger englische oder französische Soldaten verpflegen.

* * *

Nach dem Text der zwischen Danzig und Polen abzuschließenden Konvention, mit der sich der Völkerbund zu Genf schon wiederholt beschäftigt hat, wird der Danziger Hafen von einem aus Danziger und polnischen Mitgliedern gemischten Ausschusse verwaltet werden. Beide Staaten stellen fünf Ausschußmitglieder, die einen Präsidenten zu wählen haben. Können sie sich auf keine Persönlichkeit einigen, so soll der Rat des Völkerbundes von seinem Danziger Oberkommissar, der also ebenfalls als eine Dauereinrichtung betrachtet wird, ersucht werden, dem Ausschuß einen Präsidenten Schweizer Nationalität zu geben. Die Danziger haben dabei noch Glück gehabt, daß man gerade auf einen Schweizer verfallen ist und nicht auf einen Japaner oder einen Expräsidenten von Guatemala oder einen chinesischen Mandarin. Dieser Ausschuß übt, wie es in der Konvention heißt, „die Leitung, Verwaltung und Ausnützung des Hafens, der Wasserwege und der gesamten Schienenwege aus, die besonders den Zwecken des Hafens dienen, sowie aller Güter und Einrichtungen, die ihrer Ausnützung dienen... Es ist Sache des Ausschusses, diejenigen Schienenwege zu bestimmen, die als besonders im Dienste des Hafens stehend angesehen werden müssen." Das Eigentum aller Güter des alten Deutschen Reichs, die mit der Verwaltung jener Schienenwege in Verbindung stehen, wird Polen übertragen. Weiter notwendiges Gelände kann der famose Ausschuß ohne weiteres pachten oder erwerben, und die Polen können sogar durch Vermittlung der Regierung der „Freien Stadt" gegen widerspenstige Grundstücksbesitzer das Enteignungsverfahren anhängig machen lassen. Sieht das alles danach aus, als wären die Danziger wirklich die souveränen Herren, die sie dem Namen nach sein sollen?

In Artikel 22 des Konventionsentwurfes steht: „Die Freie Stadt verpflichtet sich, auf die Minoritäten der Rasse, Religion oder Sprache Bestimmungen anzuwenden, die denen ähnlich sind, welche von Polen in Ausführung des Kapitels I des in Versailles am 28. Juni 1919 zwischen Polen und den alliierten und assoziierten Hauptmächten geschlossenen Vertrages auf den polnischen Gebieten angewendet werden, namentlich dafür Sorge zu tragen, daß in der Gesetzgebung und in der Leitung der Verwaltung kein Unterschied zum Schaden der polnischen Staatsangehörigen und anderer Personen polnischer Herkunft oder polnischer Sprache gemacht wird, entsprechend dem Artikel 104 Paragraph 5 des Versailler Friedensvertrages mit Deutschland." Diesen Artikel sollten die Danziger zunächst erst einmal ausführen. Sie sollten die Herren Polen in ihrer Stadt genau so behandeln, wie die Polen in ihrem Gebiete die deutschen Reichsangehörigen und die Mußpolen behandeln, denen das Schicksals Tücke Wiege oder Berufsschemel in die neupolnischen Länder Posen und Westpreußen links der Weichsel gestellt hat. Wenn man die Polen in Danzig in der gleichen niederträchtigen Weise schuhriegelte, wie die Polen die Deutschen bei sich schikanieren, dann wäre vielleicht noch Aussicht auf eine Besserung der Verhältnisse zwischen den beiden Nationen. Vorläufig besteht sie nicht.

* * *

Bezeichnend für den Geist, von dem die Verfasser des Konventionsentwurfs beseelt waren, mag vielleicht die Tatsache sein, daß im Artikel 22 von den gegenseitig zu gewährenden Sicherungen für die Anwendung der Danziger (!) und polnischen Sprache die Rede ist. Ist das nur ein stehen gebliebener Schreibfehler oder Bosheit? An anderen Stellen des Instruments hat man die „deutsche" Sprache ruhig stehen lassen. Man wird wahrscheinlich bald Gelegenheit haben, zu bemerken, wie jener „Druckfehler" zu dauernder Gewohnheit werden wird.

Mangan.

Zu den zahlreichen Industriezweigen, die in den Vereinigten Staaten unter den Einwirkungen des Weltkrieges eine große, wenn auch nur vorübergehende Entwicklung erfahren haben, gehört auch die Produktion von Manganerz. Mangan ist in reinem Zustande ein grauweißes Metall mit rötlichem Schimmer. Seine hauptsächliche Verwendung findet es in der Stahlfabrikation, auf die von allem in unserem Lande verbrauchten Manganerz nicht weniger als sechsundzwanzig Prozent entfallen. Die beiden hauptsächlichen Stahlsorten, Siemens-Martin- und Bessemerstahl, lassen sich nach der jetzigen metallurgischen Arbeitsweise überhaupt nicht ohne Zusatz von durchschnittlich einem halben Prozent Mangan herstellen, gewisse Spezialstähle enthalten bis zwölf Prozent davon. Neben anderen technischen Vorteilen bei der Herstellung gewinnt Stahl durch Zusatz von Mangan an Zähigkeit und Festigkeit.

Von anderen Verwendungssorten seien hier die Glasfabrikation und die Herstellung von elektrischen Trockenbatterien erwähnt. In der Chemie wird es bei der Erzeugung von Chlor und Brom benutzt. Es dient als „Trockner" für Lacke und Firnisse, als Farbstoff für keramische Artikel sowie zur Herstellung von grünen und violetten Farben. Den Lesern wird es als übermangansaures Kali bekannt sein, das für Desinfektionszwecke, auch als Mundwasser benutzt wird. Seine hauptsächliche chemische Eigenschaft besteht in seiner großen „Affinität" zu Sauerstoff, mit dem es sich also leicht verbindet. Neuerdings hat man auch in der Landwirtschaft seinem reichlichen Vorkommen in Pflanzensamen und jungen Trieben größere Aufmerksamkeit geschenkt, da sich daraus auf eine physiologische Wirkung des Mangans bei der ersten Entwicklung schließen läßt.

Der durch den Krieg gewaltig gesteigerte Verbrauch von Stahl bester Sorte hat natürlich auch eine entsprechende Nachfrage nach Manganerz mit sich gebracht, die bis dahin zum allergrößten Teil vom Ausland gedeckt worden war. Als Produktionsländer kommen hauptsächlich Britischindien, Brasilien und das südliche Rußland in Betracht. Im Rechnungsjahr 1914 belief sich die Gesamteinfuhr von Manganerz rund auf 300,000 Tonnen und davon entfielen auf Britischindien 40 Prozent, Brasilien 25 Prozent und Rußland (Georgien) 34 Prozent. In den Vereinigten Staaten selbst wurden nur 3000 Tonnen produziert.

Die Unterbrechung des größten Teils der ausländischen Zufuhren — das indische Erz wurde von England allein benötigt — zwang zur Vergrößerung der inländischen Produktion, die dann auch bis zum Jahre 1918 auf 313,000 Tonnen gesteigert worden ist. Der größte Teil davon kam aus den Staaten Virginien, Georgia, Arkansas und Kalifornien. Es ist aber kaum zu erwarten, daß die Industrie diesen Umfang auch nur annähernd behalten wird. Der hauptsächliche Grund dafür liegt in dem ärmeren Gehalt der amerikanischen Erze an Mangan. Erz mit 35 Prozent Metall gilt in den Vereinigten Staaten als „hochgrädig", während die ausländischen Erze 55 Prozent und mehr enthalten. Dazu kommt, daß die hiesigen Minen nur klein sind und daher die an verschiedenen Orten geförderten Erze zusammengeworfen werden, um die großen Lieferungsaufträge des Stahltrusts auszuführen. Das Erz läßt sich infolge seiner ungleichmäßigen, dabei ärmeren Zusammensetzung schwerer behandeln, während der importierte Artikel von Natur aus sehr gleichförmig ist und außerdem auch nach seinem Metallgehalt sortiert wird. Natürlich spielt auch die Preisfrage eine große Rolle. Unter den hohen Kriegspreisen hat sich der Betrieb der zahlreichen neu erschlossenen Minen in Amerika zwar reichlich bezahlt gemacht, dafür hat Herr Baruch gesorgt, aber unter normalen Verhältnissen ist die ausländische Konkurrenz zu mächtig. Dem ließe sich zwar durch einen Einfuhrzoll, der aber sehr hoch bemessen werden müßte, vielleicht abhelfen. Selbst wenn der Kongreß dafür zu haben sein sollte, so würde damit die Unabhängigkeit der Verein. Staaten von der ausländischen Zufuhr doch nur für eine beschränkte Zahl von Jahren erreicht werden. Nach den kürzlich veröffentlichten Feststellungen des Washingtoner geolog. Vermessungsamtes und Minenamtes würden die hier bekannten Ablagerungen von Manganerz für die Befriedigung des Bedarfs nur für eine kurze Zeit hinreichen.

Wie nicht anders zu erwarten, hat sich die Spekulation auch auf diesen Industriezweig geworfen. Vielleicht sind den Lesern Prospekte vor Augen gekommen, die den Aktienkäufern fabelhafte Reichtümer aus den Manganminen verhießen. Wer darauf hineingefallen ist, wird gut tun, sie sich einrahmen zu lassen und an die Wand zu hängen — zur bleibenden Warnung! Tatsächlich hat bereits der größte Teil der neuen Manganminen den Betrieb wieder eingestellt, um ihn aller Voraussicht nach nicht mehr aufzunehmen.

Amerikanische Pressestimmen

Die Kosten des Postdienstes.

„Generalpostmeister Burleson wälzt die ganze Verantwortlichkeit für das Defizit im Postdepartement auf die durch Kongreßbeschluß ins Werk gesetzte Auszahlung eines Bonus an die Postbeamten. Die Ziffern beweisen die Richtigkeit seiner Erklärung, daß ein Ueberschuß vorhanden gewesen wäre, falls dieser Bonus nicht bewilligt worden wäre.

Aber die Postbeamten im ganzen Lande verdienen erhöhte Besoldung, damit sie den gesteigerten Lebenskosten begegnen können, ebenso sehr wie irgend eine andere Klasse von Angestellten und selbst nach Erhalt des Bonus können sie nicht als überbezahlt bezeichnet werden.

Aber es mögen sich andere Posten in dem Budget des Postdepartements als die auf das Personal bezüglichen finden, welche eine zufriedenstellende Erklärung des unbefriedigenden Rechnungsbeschlusses ermöglichen würden. So z. B. mag der nächste Postmeister es angezeigt finden, ein Auditbureau für den Paketpostdienst, welcher sich zu Verhältnissen, die alle Erwartungen übertroffen haben, entwickelt hat, einzurichten. Es sollte festgestellt werden, ob dieser Zweig wirklich zum verdienstbringenden Betriebe des Postsystems beiträgt. Er sollte für sich selbst bezahlt machen, ohne in die Bewilligungen von Männern und Geld einzuschneiden, welche für die leistungsfähige Beförderung der Postsachen erster Klasse notwendig sind."

„Philadelphia Bulletin" (Unabh.).

Münchener Nachrichten.

Von Eva Gräfin von Baudissin.

Copyright, 1920 Twentieth Century News Features.

München, am 19. Nov. 1920.

Wie einst die Köpenickiade in Berlin — die Idee eines Schustergesellen, sich in Hauptmannsuniform zu werfen, als solcher mit einem gehorsamen Detachement von Soldaten das Rathaus zu besetzen und die Kasse zu entführen — so löste der Vorwurf der „Mörderzentrale im Polizeipräsidium" in München und ganz Bayern große Heiterkeit aus. Man behauptete, von kommunistischer Seite natürlich, daß eine vollkommene Organisation bestehe, mit dem Zweck, Menschen gewaltsam zu beseitigen. Beweismaterial und Zeugen stünden zur Verfügung. „Da Gefahr im Verzuge ist, beantragen wir, der Landtag wolle beschließen: der Haushaltsausschuß wird beauftragt, die Angelegenheit in seiner heutigen Sitzung zu untersuchen." Worauf der arme Landtag sich während einer ganzen Nachmittagssitzung mit diesem Antrag beschäftigen mußte, ein Unterausschuß eingesetzt wurde, dem ein Mitglied von jeder Fraktion angehörte und eine großmächtige Untersuchung begann.

Es hatte nämlich ein ehemaliger Reichswehrsoldat behauptet, er und ein Belgier, die der Entente Waffen verraten wollten, seien von zwei Männern in einem Auto entführt und ein Mordversuch an ihnen verübt worden — Alles unter der Aegide der Polizei! Und das Wahre an dieser Geschichte...?! Zwei tapfere deutsche Studenten, die zwei jener dunkeln Ehrenmänner — Handlanger unserer Feinde verprügelt haben — auch der Belgier entpuppte sich als ein Bayer aus einer Vorstadt Münchens, der Polizei längst bekannt, der noch Verschiedenes auf dem Kerbholz hatte; er wieder, für den man den Schutz des Vaterlandes anrief, war ein Tscheche! Der Reinfall und die Niederlage der Partei, die bei dieser Gelegenheit den ihr verhaßten, weil energischen und ordnungsliebenden Polizeipräsidenten stürzen, womöglich auch die Stellung des Ministerpräsidenten von Kahr gefährden wollte, war ungeheuer — und ebenso die Schadenfreude der lieben Mitwelt.

Mit dem Herzog Ludwig von Bayern, der vor einigen Tagen im Alter von fast 90 Jahren einer Lungenentzündung erlag, ist eine im alten München sehr populäre Gestalt dahingegangen — ein wahrer Demokrat, wie es von jeher viele in Bayern gegeben hat. Bis vor wenig Jahren sah man den alten Herrn in sorgfältigster Kleidung viel im Hoftheater, vor allem auch bei den Generalproben. Er hatte im Jahre 1859 zu Gunsten seines Bruders, des berühmten Augenarztes Herzog Karl Theodor auf die Sukzessionsrechte im herzoglichen Majorat verzichtet und sich mit einem Frl. von Mendel, als seine Gemahlin Freifrau von Wallersee genannt, vermählt. Als diese Ehe der Tod im Jahre 1891 löste, vermählte er sich ein zweites Mal mit Fräulein Antonie Barlolf, beliebt als bester „Trommelhase" in der damals vielgegebenen, graziösen Operette „Die Puppenfee". Diese Heirat mit „Frau von Bartolf" nun wurde im Jahre 1913 geschieden, weil dem 83-jährigen Herzog ein Kind geboren wurde, das er vor Gericht nicht als das seine anerkennen konnte. Die schöne Frau von Bartolf heiratete dann den bisherigen Adjutanten des alten Herrn. Er selbst lebte außerhalb Münchens, in Garmisch und am Ammersee. „Der arme, alte König" — wie oft wiederholt sich seine Geschichte!

* * *

Einer der ältesten und gefeiertsten Münchner Maler, von Geburt allerdings ein Tiroler Bauernsohn, Professor Matthias Schmid, feierte am 14. November seinen 85sten Geburtstag. Anfangs Kirchenmaler — er war ein Schüler Schraudolphs — erging es ihm besonders schlecht, als er sich von der kirchlichen Kunst abwandte und dadurch auch sein einziges Stipendium verlor. Schmid hat sich wahrlich emporgehungert, denn niemals hat er Konzessionen ans Publikum gemacht — und schließlich hat sich seine Treue und Ausdauer doch die berechtigte große Anerkennung errungen.

* * *

So allmählich kommt alles wieder, was an leiblichen Genüssen den Wechsel der Jahreszeiten anzeigte. Der „Maroni-Mann" oder „Kastanienbrater" steht auf Plätzen oder an Straßenecken, seine duftenden Früchte auf dem heißen Rost. Freilich früher war er ein billiger, liebenswürdiger Italiener, der für 20 Pfg. eine ganze Tüte voll Maroni verabfolgte — jetzt ist er ein von seiner Wichtigkeit voll überzeugter Deutscher, der den jetzigen Verhältnissen „Rechnung trägt" und 3—4 Stück für 50 Pfennige gibt! Auch Kokosnüsse liegen braun und haarig in den Schaufenstern, Für 50 Pfg. mußte früher eine Nuß viel „Milch" beim Schütteln verraten, sonst nahm man sie nicht. Wer kauft jetzt eine ganze—?! Bis zu 25 Mark kosten die größeren, die kleineren 13 bis 15! Die Affen im Urwald ahnen nicht, wie gut sie's haben! Denn wollten sie sich ein Schnippelchen weißes Kokosnußfleisch im Ausschnitt kaufen, so brauchten sie einen ganzen der ehemals rosafarbenen 2-Markscheine. Dagegen, erstaune, geliebte Leser, kannst du dir das Sauerkraut schon für 16 Pfennige das Pfund erstehen — wenn du mit vorjährigem vorlieb nehmen willst, grade jetzt, wo das neue da ist! Die Stadt ist wieder mal damit sitzen geblieben, ihre segensreiche Tätigkeit, wie es in jedem Bericht heißt, erkennt der Bürger aber an dieser großen Fürsorge mit altem Sauerkraut. Die Preise für „Geräuchertes", das ja, wenigstens früher ein für allemal zum Sauerkraut gehörte, sollen gesunken sein, auch die für Wurstwaren. Nur zu merken ist es noch nicht. Noch immer kostet Schinken 30—35 Mark das Pfund und ein Endchen Wurst, auf der Goldwage ausgewogen, das für zwei Brotscheiben genügen soll, erleichtert deine Börse um mehrere Mark: ein Fünftel Pfund gleich 5, 6, 7 Mark! Du kannst auch Käse auflegen, fast alle Sorten sind ja vorrätig; und alle schon fein säuberlich in die jetzt für eine vielköpfige Familie übliche Ration von 1|5 Pfund zurechtgeschnitten. Du bezahlst für solche Scheibchen Roquefort 7, für Edamer 6 Mark. Und doch, wenn unsereins auch nicht kaufen kann, was z. B. an Lebensmitteln auf Münchens größtem Markt, dem Viktualienmarkt, zu sehen ist, es tut dennoch dem Auge und der Vorstellung wohl, ganze Reihen von Gänsen, Enten, Rebhühnern, Hasen, Rehschlegeln, Fasanen, Hühnern, Tauben, wieder wie einst auf Tannenzweigen gelagert, in Buden und bei den Ständen begrüßen zu können. Man kommt sich garnicht mehr so armselig vor, es muß doch noch viele Reiche in Deutschland geben! Denn Reh kostet 10—11 Mark das Pfund (früher der ganze Rücken); ein Hase kommt je nach Gewicht 30 bis 35 Mark, ein Rebhuhn auf 7—8, die Gänse das Pfund 8—9 Mark — (6 Schürzen aus derber weißer Leinwand bewahre ich von meiner Aussteuer her, die nur fürs Gänseschlachten und Einkochen im Herbst bestimmt waren. Ich verrate nicht, welche Metamorphose sie jetzt durchgemacht haben) — wie gesagt, ich habe oder hatte die Schürzen — und die andern Leute, der Herr Arbeiter rechts von mir, meine Schustersfrau links, tragen sich ihre Bratgänse heim. Dafür kann ich aus bester Erfahrung das Gemüse loben; es ist nicht billig, aber nahrhaft. Rüben aller Sorten: rot, weiß, bayerische, Teltower, Kohl, ebenfalls in jeder Form und Farbe, Spinat (ohne Ei — wundervoll!) Suppengrün, vorzüglich in Wassersuppen, Zwiebeln, Kartoffeln, Sellerie — quel embarras de richesse! Nein, wenn das die Entente hört, was wir noch Alles haben — grün vor Neid nach all den vegetarischen Genüssen wird sie werden!

Cetinje.

Von Theodor Berkes im „Berliner Tageblatt."

Cetinje, Anfang November 1920.

Von den Schwarzen Bergen steigen an den Cattaroer Markttagen zweihundert schwarzgekleidete Montenegrofrauen zur Bocche herab. Sie treiben nacktfüßig den mit kargen Bodenfrüchten beladenen Muli, das Maultier, vor sich her, oder sie tragen auf dem Kopfe irgendeine bescheidene Last, ein paar Holzreisige oft nur, die sie unten in Cattaro, um ihren Lebensunterhalt droben zu fristen, in bare Münze umsetzen wollen. Die ganze Armseligkeit dieses kümmerlichen Felsenlandes wird in diesem Zuge montenegrinischer Frauen deutlich, und es ist, als hinge aus den Schwarzen Bergen eine Trauerfahne heraus. Der letzte Krieg, der dieses Land erheblich traf, und die Balkankriege vorher, werden lebendig, und mit ihnen ruft sich jene Kriegssitte der tapfer für ihr Land einstehenden Montenegriner in Erinnerung, die ganze Bataillone aus einem einzigen Dorfe oder einer einzigen Dorfgruppe bildete. Manch solch ein Bataillon wurde in hitzigem Kampfe völlig vernichtet, und mit seinem Untergange wurden alle Frauen des Orts oder der zusammenhängenden Orte zu Witwen gemacht. Solch ein Witwenzug steigt jede Woche von den Schwarzen Bergen nach Cattaro hinab.

Aus dem tief in nackte Felsen eingeschnittenen Golf von Cattaro führt an den Abhängen des Lowtschen entlang eine Straße in die schwindelnde Höhe von achtzehnhundert Metern. Gegen dreißig Serpentinen wühlen sich durch die jäh abfallenden Seitenwände, und wenn das Personenauto, das mit Sack und Pack von zehn Reisenden gefüllt ist, sich an dem steilen Lowtschen hinaufarbeitet, erzittert in stundenlanger gefahrvollster Fahrt auch das Herz des verwegensten Montenegriners. Durchbrochene Geländer zeigen an, wo oft schon eine Reisegruppe abgestürzt ist, manch verkrüppeltes, verbranntes Auto grinst aus der Tiefe herauf. Zweiundzwanzig Autos ließ hier das habsburgische Oesterreich in Kriegszeiten liegen, und auch jetzt in Friedenszeiten setzen sich die Abstürze in grausiger und regelmäßiger Folge fort. Aber grausig, freilich grausigschön, ist auch der Aufstieg, und wer den blauen Schimmer der vielgegliederten Bocche die Cattaro von Perasto über Risano nach Teodo und Castelnuovo, überdeckt von feinschimmernden Nebelschleiern nicht erlebt, und wer in die blaue Unendlichkeit der Adria die Sonnenfäden nicht gleich nordischen Lichts hat einfallen sehen, dem fehlt die Kenntnis eines seltsam ergreifenden Naturwunders. Berge werden von droben aus zu Maulwurfshaufen, gewaltige Gebirgszüge gleichen einförmigen Ebenen. Die Wolken hängen sich über den Gipfel des Lowtschen, und in Unheimlichkeit rattert das Auto weiter.

Ueber dem Lowtschen drüben fällt das Gelände, und Njegusch, wo in einem kleinen Bauernhause, das die Oesterreicher zu Kriegs- und Okkupationszeiten restauriert haben, König Nikita geboren wurde, liegt in einer Ebene. Von hier bis nach Cetinje ist es noch weit und über neue Höhen nicht weniger gefahrvoll der Weg, für dessen Ausgestaltung der ehemalige Fürst der Schwarzen Berge genug getan hat. Cetinje ist dann eine Ueberraschung. Es liegt hingebreitet in einem weiten Talkessel und ist wie ein freundlicher Marktflecken, und das weite Gebiet des Kessels sieht aus wie eine große, gepflegte Gärtnerei. Hier, man sieht es, haben Fleiß und Ordnungssinn gewaltet, und die Gerechtigkeit verlangt, anzuerkennen, daß Nikitas Ehrgeiz, bei fremden Besuchern günstigen Eindruck zu machen, manch Weitwirkendes geschaffen hat. In gutem Zustand ist die Straße, die wie ein weißer Streifen nach Cetinje leitet, sauber der Ort selbst und eher freundliche als unangenehme Eindrücke auslösend. Behaglichkeit macht sich breit, und dieses Behagen erhöhen auch die behaglichen Landpaläste, die sich die fremden Gesandtschaften gebaut haben.

Das moderne Steingebäude, in dem früher Nikitas Ministerien amtierten, ist umzogen von einem Kordon serbischer Soldaten. Montenegrinische Männer und Frauen haben sich wartend auf die Erde gelagert, und etwas Düsteres macht sich geltend. Drinnen aber in dem großen Saale, der geschmückt ist mit Bildern aus der ruhmreichen montenegrinischen Geschichte, wird Gericht gehalten. Hundertundsechsundzwanzig montenegrinische Männer und Jünglinge füllen als Angeklagte den Raum, und sie und die zahlreichen Zuschauer hören der monotonen Stimme zu, die die Anklage, zu einem gedruckten Buche gefügt, verliest. Blutige Zeiten steigen auf. Als nach Kriegsausgang die montenegrinische Skuptschina in Podgoritza einstimmig den Anschluß Montenegros an den jungen Südslawenstaat ausgesprochen und die Wiederkehr Nikitas abgelehnt hatte, als serbische Beamte ins Land gekommen und sich dort nicht recht geschickt benommen hatten, waren die alten Anhänger Nikitas und die neuen Unzufriedenen in die Wälder gezogen und hatten von dort aus Unruhen gegen das serbische Heer angezettelt. Es war zu Kämpfen gekommen, und die mit den neuen Verhältnissen Unzufriedenen waren von den serbischen Truppen arg bedrängt worden. Eine allgemeine Amnestie verkündete damals denjenigen Straffreiheit, die zurückkehren und die Waffen abgeben würden. Als das ein Teil der heutigen Angeklagten getan hatte, steckte man sie jedoch in unterirdische Verließe und gab ihnen kaum Wasser und Brot. In der Verzweiflung überfielen diese Leute eines Tages diese Wache, es kam zu einer wahren Schlacht, ein Aufseher fiel, viele Soldaten wurden verletzt, gegen dreißig der Aufständischen getötet, und siebzig von ihnen gelang es zu entfliehen. Wegen Hochverrat, Meuterei und Plünderei wird den Zurückgehaltenen heute der Prozeß gemacht.

Die Stimmung der Montenegriner, Fleisch von serbischem Fleisch und Blut von serbischem Blut, wurde durch das ungeschickte Verhalten der Beamten gegen das sehr feinfühlige und stolze Volk der Schwarzen Berge durch die nach Wortbruch riechende Inhaftierung der freiwillig Zurückgekehrten, durch die Behandlung der Verhafteten und durch den heutigen Monsterprozeß nicht im Sinne des Vereinheitlichungsprozesses zwischen Montenegro und Serbien gefördert. Es muß ausgesprochen werden, daß das Verhältnis zwischen Montenegrinern und Serben erheblich gespannt ist, und daß bei der sehr selbstbewußten Charakterveranlagung der Montenegriner weitere Zwischenfälle nicht ausgeschlossen sind. Es gibt in der Gegenwart noch genug Nikita-Anhänger und allgemein Unzufriedene, die in den Wäldern abwarten und günstige Gelegenheiten abwarten, und es gibt auch in Italien und auch in Skutari und im übrigen albanischen Grenze genug montenegrinische Freiwillige, die für eine Befreiung Montenegros und zum Teil auch von den Italienern mit Geld und Waffen unterstützt, für die Wiedereinsetzung Nikitas zu kämpfen und zu sterben bereit sind. Aber es muß andererseits auch gesagt werden, daß neuerdings eine unzweifelhafte Richtungsänderung im serbischen Lager erfolgt ist und daß, trotz allem, heute wohl bei der Mehrzahl der Montenegriner keineswegs der Wille besteht, die im achtzehner Jahre in Podgoritza proklamierte Vereinigung Montenegros mit Südslawien wieder aufzuheben. Die Erkenntnis von der gemeinsamen Abstammung, davon, daß der ethnographische Kern der südslawischen Völker ja gerade aus den Bergen stammt und in den Bergen wohnt, in den herzegowinischen und montenegrinischen, ist viel zu tief eingedrungen, als daß sich eine Scheidung der beiden Länder zulassen und sich über der Handvoll Südslawen in Montenegro, etwa dreihunderttausend, ein neues Königreich errichten ließen würde. Namentlich ist es die montenegrinische Omladina, die Jugend, die sich mit all ihren jugendlichen Idealen für die Vereinigung aller Südslawen einsetzt. Nikita, der jetzt in Kap Martin an der Riviera lebende, sechsundsiebzigjährige Exkönig aus dem Hause der Petrowitsch, war, was einem Nichts ein Viel schaffend, zu Zeit seiner Regierung für Montenegro gewiß keine gleichgültige Persönlichkeit, und er hatte sich ja vor dem Krieg im ganzen Serbentum eine so große Position geschaffen, daß die Frage, ob ein Karageorgewitsch oder ein Petrowitsch auf dem Throne eines Großserbiens oder eines Südslawenstaates sitzen solle, sich eher zugunsten der Petrowitsch lösen zu sollen schien. Aber das Verhalten Nikitas im Kriege, namentlich die bis heute noch nicht restlos aufgeklärte Uebergabe des Lowtschen an die Oesterreicher, gaben ihm den Rest in Montenegro, und so dürften außer seinen früheren Günstlingen und einigen bevorzugten Stämmen heute nur wenige für seine Rückkehr eintreten. Die Mißstimmung der Montenegriner gegen die Serben hat also wesentlich einen tieferen Hintergrund, ist vielmehr der Ausfluß einer allgemeinen Unzufriedenheit mit dem administrativen System. Da die Armut in dem von der Natur stiefmütterlich behandelten Lande einen Teil dieser allgemeinen Mißstimmung bildet, und da die Serben in der Neuzeit mit der Zuführung von Schweinen, Rindern, Hengsten und auch von landwirtschaftlichen Maschinen begonnen und ungefähr schon hundert Millionen Dinare in das Land gesteckt haben, dürfte sich bei veränderter Behandlung des montenegrinischen Volkes, diese Mißstimmung immer mehr legen, und es dürfte dann vergessen werden, daß Nikitas Herrscherbegabung es doch vermocht hatte, zum Nutzen seines Geldbeutels viele Millionen aus einem armen Volke herauszuholen.

In dem Prachtgebäude der österreichischen Gesandtschaft hat die südslawische Besatzung mit ihrem General Mihailowitsch Quartier bezogen. Der General beugt sich über die Karten und er zeigt mir, wie die Front an der albanischen Grenze verläuft, die er zu verteidigen hat. „Dreimal", sagt der General, „haben uns in der letzten Zeit die Albaner, gestützt auf italienisches Geld und italienische Bewaffnung, angegriffen. Wir haben sie zurückgetrieben, und wir glauben unsere Position in Zukunft gesichert zu sein. Meine Soldaten liegen bis nach Saint Nikola an der adriatischen Küste, und bis zum Ufer längs des Flusses Bojana. Bei Skutari halten wir nur die Brücke, die in die Stadt hineinführt. Bis nach Cetinje fluten die Wogen dieses Kampfes, und wenn der Montenegriner sehnsüchtig wird, steigt er auf seine Berge hinauf und schaut nach Süden, dorthin, wo die Sees von Skutari sprüht. Denn das Auf und Ab der montenegrinischen Wünsche ist nach wie vor Skutari, dieser Hafen am Meere, der einem armen Lande fernen Reichtum verspricht. An diesem Hafen stehen serbische Truppen, und die Serben sind im gleichen Schlag der Montenegriner.

(Für die „Abendpost".)

Das ewig Weibliche.

William Randolph Hearsts Aphrodite. — Das Ergebnis seiner Schönheits-Konkurrenz. — Was Brisbane über den Fall Hamon zu sagen hat. — Von dem Deutschen, der seine patriotische Mathilde durchprügelte.

New York, 14. Dez. 1920.

Gott sei's gelobt, getrommelt und gepfiffen — wir haben nun endlich die Siegerin in dem Wettstreit um den Schönheits-Preis William Randolph Hearsts! Länger hätten wir's aber auch nicht ausgehalten. Wir wären geplatzt, einfach geplatzt. Das heißt, wenigstens diejenigen New Yorker, die Hearsts „American" lesen. Ich schrieb damals über den Beginn der Posse. Ein von London herübergekommener Hofphotograph hatte die Portraits von fünf englischen Aristokratinnen blauesten Blutes mitgebracht und diese Damen für die schönsten Frauen der Welt erklärt. Hearst sah darin eine entzückende Gelegenheit, Reklame zu machen und Geld zu verdienen, indem er behauptete, gleich schöne weibliche Wesen oder gar noch schönere gebe es in New York und sonstwo beim Hundert, und um Einsendung ihrer Portraits an den von ihm eigens dazu ernannten „Beauty Editor" ersuchte. Unter den als schönsten erkorenen wollte dann Florence Ziegfeld, der die unangekleidetsten Choristinnen in seinem Theater ausstellt, die allerschönste auswählen und versprach dieser eine Anstellung mit einem Jahresgehalt von $5000. Im August hatte die Posse angefangen, und jetzt erst hat Ziegfeld seine Wahl getroffen. Die Venus von New York ist gefunden: sie heißt Daisy Grill, dem Namen nach offenbar deutscher Herkunft. Und sie wird in seinem neuen Ausstellungsstück „Sally" von ganz New York beopernguckert werden. Das Publikum wird für sein Teil wieder über Ziegfeld zu Gericht sitzen, und das ist der Hauptspaß daran.

Natürlich ist die ganze Sache ein elender „Mumpitz", was berlinisch für Humbug ist. Weibliche Schönheit lediglich nach einer Photographie zu beurteilen, ist ein Unding, denn man weiß, wie „geschmeichelt" solche Bilder meistens sind. Davon abgesehen — in Natur sprechen bei einem Gesicht noch mannigfache Faktoren mit, die sich auf dem Bilde der Beurteilung entziehen. Das wußten die Veranstalter von diesem „Mumpitz" wohl auch ganz genau. Wissen möchte ich nur Eins: ob die Preisgekrönte wirklich $5000 das Jahr erhält bloß dafür, daß sie ein schönes Gesicht oder vielleicht sogar noch eine schöne Figur hat, was keineswegs selbstverständlich ist. Das wäre haarsträubend. Eine Menge Leute schlagen schon die Hände über dem Kopf zusammen, daß Caruso für jedes Auftreten mehrere tausend Dollars erhält. Das hat immerhin etwas für sich. Zur Rechtfertigung läßt sich anführen erstens, daß eine solche Stimme einzig in ihrer Art ist, und zweitens, daß ihr Besitzer Jahre mühevollster Arbeit darauf verwendet hat, dieses unschätzbare stimmliche Kleinod daraus zu machen. Aber diese junge Dame? Ohne allen Zweifel gibt es in New York allein zahlreiche andere junge Damen von mindestens gleicher Schönheit des Angesichts. Und überdies — für diese Schönheit kann sie gar nichts. Dieses Gehalt von $5000 ist einfach lächerlich, und höchstens verständlich als ein geriebener Reklametrick Ziegfelds. Wenn er weniger zahlte, würde die große Masse an die „Schönheit" der jungen Dame einfach nicht glauben. Denn diese große Masse kennt als höchsten Wertmesser nur den Dollar in großen Summen. Selbstverständlich wird von jedem wirklichen Patrioten erwartet, daß er Miß Grill für wenigstens ebenso schön hält wie die fünf englischen Aristokratinnen, wenn nicht womöglich noch schöner. Aber so weit sich nach Photographien, und nun gar nach deren schlechten Abdrücken in der Zeitung, urteilen läßt, scheint mir das nicht der Fall zu sein. Die Bilder der fünf Engländerinnen zeigen Schönheiten von ganz hervorragender Schönheit, deren intimste Würdigung freilich nur dem Kenner oder Künstler möglich ist.

Es wird interessant sein, die Laufbahn der preisgekrönten Venus zu verfolgen. Ist sie auch Bühnentalent? Wird sie Erfolg haben oder wird der niedliche Witz des seligen Oskar Blumenthal über preisgekrönte Stücke zur Wirklichkeit werden: „Je preiser ein Stück gekrönt ist, desto durcher fällt es"? Vielleicht wird sie eine hervorragende oder auch nur durchschnittliche Bühnenkünstlerin. Vielleicht bringt sie's nicht über die ewig grinsende, krähende und hopsende Choristin hinaus, bei der die körperlichen Reize die theatralischen ersetzen müssen. Uebrigens auch nicht übel. Gerade Choristinnen dieser Art kommen oft erfolgreich vorwärts. Ich kenne so eine, die als junge schöne Choristin die Liebhaber wechselte wie die seidenen Strümpfe, so ungefähr wie die berühmte Tänzerin vom „Moulin Rouge" in Paris, die Paris nur unter dem Spitznamen „La goulue" (der Vielfraß, der Gierschlund, in der Liebe nämlich) kannte. Diese New Yorker Choristin hatte „Diamanten und Perlen, hatte alles, was Menschenbegehr" (Heine), trank Champagner wie Karl der Große, hielt sich Diener und Wagen und — komisch — war dabei sparsam! Heute lebt sie, von der Bühne zurückgezogen, in einem herrlichen Landhause am Hudson, ist eine sittsame feste Ehefrau ohne Kinder, aber mit vier überfütterten Kötern, geht jeden Sonntag in die Kirche und ist eine hochangesehene, sehr vornehme Dame. Wie gesagt — wenn's eine talentlose Choristin dahin bringt, ist's sicherlich nicht das Schlechteste. Amerika war von jeher das Land der maßlosesten Frauenanbetung und ist es heute mehr denn je, wo die Zahl der ungebildeten Dollargesegneten Legion ist. Denn diese sind es, die ihr Geld den Choristinnen zu Füßen legen. Wenn's nicht so wäre — wäre Ziegfelds Theater von einer solchen chronischen Ausverkauftheit? Er kennt seine Pippenheimer! Er weiß, daß das Ewig Weibliche bei ihnen Trumpf ist und bleibt.

Die Auffassung des Amerikaners vom Ewig Weiblichen ist eine ganz andere als die des Europäers. Hier hat die Frauenanbetung einen Stich ins Ungesunde, ins hysterisch Uebertriebene, ins Sklavische, für das die medizinische Wissenschaft das Schlagwort vom Masochismus gefunden hat. Der seiner Zeit vielgelesene galizische Schriftsteller Leopold von Sacher-Masoch war es, der seltsamer Weise als Nichtmediziner zuerst die sexuell anormale Erscheinung am Manne feststellte, darin gipfelnd, daß gewisse Männer in der sklavischen Hingabe an das Weib den höchsten Ausdruck der Liebe finden. Diese Hingabe kann die verschiedensten mehr oder minder ausgeprägten Formen haben, zum Beispiel die Form sich durchprügeln zu lassen, oder auch nur alle Handlungen eines weiblichen Wesens mit sklavischer Unterwürfigkeit gutzuheißen. Diese letzte Form ist in Amerika besonders vorherrschend. Wir können sie täglich beobachten, wenn im Gericht Männer eine schöne Sünderin aburteilen sollen. Ein interessanter Fall beschäftigt das Land gerade jetzt wieder in der Person der Mrs. Clara Smith Hamon, die irgendwo im Westen ihren angeheirateten Onkel erschossen hat. Es ist der typische Fall einer hysterischen und geistig unbalanzierten Frau. Das beweist ihr Tagebuch. Sie ist ohne Zweifel durch den ähnlichen Fall der Frau mit dem sensationellen Tagebuch beeinflußt worden, der sich vor einiger Zeit in Chicago ereignete. Der medizinischen Wissenschaft ist es ganz bekannt, daß dergleichen Fälle immer bei ähnlich anormalen Menschen Nachahmung finden. Noch liegt der Fall Hamon gar nicht dem Gericht vor, aber schon orakelt mein von mir mit Recht verehrter Kollege Brisbane vom „American" darüber wörtlich Folgendes: „Ihr Advokat sollte dem Gericht zwei Bilder unterbreiten: 1. eine Photographie der französischen Skulptur des Gorillas, der ein geraubtes nacktes Weib in seinen Armen hält (Brisbane meint die berühmte Schöpfung des Pariser Bildhauers Emanuel Fremiet), 2. ein Bild von Clara Hamon und dem Manne, der sie in verabscheuungswerter moralischer Sklaverei hielt. Der Advokat könnte dann wie folgt sprechen: 'Meine Herren Geschworenen! Sie würden doch sicherlich sich freuen, wenn Sie hörten, daß das Weib in den Klauen des Gorillas diesen getötet hat. So sollten Sie meiner Klientin gratulieren, daß sie den Mann getötet hat, der ihr Leben zu einer unerträglichen Tortur gemacht hat. Ich ersuche Sie, sie freizusprechen, mit Ihren Glückwünschen.'" Das ist unzweifelhaft wieder sehr geistreich gesagt von Brisbane. Aber es ist auch wieder echt amerikanisch und eine Abart von Masochismus. Der normale Mensch wird zwei Fragen aufwerfen: 1. Hat sich Clara Smith dem Onkel schließlich nicht freiwillig ausgeliefert? 2. Wenn's nachher ihrer überdrüssig und brutal wurde — warum ist sie nicht fortgegangen oder hat ihn verklagt? Diese Gepflogenheit unzähliger Amerikaner, in solchen Fällen alle Schuld völlig unlogisch lediglich auf den Mann zu häufen, ist knechtisch und anormal.

Das Gegenteil davon stellt der New Yorker Deutsche dar, der neulich seine 200pfündige Frau Mathilde übers Knie gelegt und geprügelt hat, weil sie ihm als Hunnen mit ihrem Patriotismus das Leben zur Hölle gemacht hat. In ihr, so gestand er vor Gericht, habe er alle Amerikaner verprügeln wollen, die die Deutschen während des Krieges nach Art der süßen Mathilde gemartert hätten. Ein Fall, der nicht lediglich komisch ist!

H. F. Urban.

— Bundesrichter Geiger hat in Milwaukee die Bundesgroßgeschworenen wegen ihrer Erklärung gegen Prohibition heimgegeigt; so 'was gehört sie nichts an.

— Schutzgesetze gegen mit Zügen um die Wette fahrende Kraftwagenfahrer fordern von der Gesetzgebung von Oregon Lokomotivführer der Südpazifikbahn.

— Edward V. Gambier, ehemaliger Vizepräsident der Atlantic National Bank in New York, stürzte sich aus dem Fenster seines Bureau im zehnten Stockwerk des Gebäudes 25 Broadway und wurde zerschmettert.

Leset die „Sonntagpost"

UMI

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater und Großvater

Henry Schroeder

am Freitag, den 17. Dez., im Alter von 54 Jahren nach kurzem, schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Dez., nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, 2126 Fletcher Str., nach dem Montrose-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Augusta Schroeder, Gattin. **Elsie Schroeder, Anna Lemke, William Hepp, Bertha Baumann** und **Clara Behnke**, Kinder. **John Schroeder**, Bruder; nebst Enkeln u. Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Mutter

Mary Gosbe, geb. Ludwig,

im Alter von 73 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 20. Dez., um 8:30 morgens, von der Leichenkapelle 1723 Larrabee Str. nach der St. Michaelis-Kirche, von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John Gosbe, Sohn; nebst Verwandten.

Danksagung.

Wir sprechen hiermit unseren Verwandten und Freunden unseren innigsten Dank aus für die uns erwiesene Teilnahme und die schönen Blumenspenden beim Tode unserer geliebten Gattin und Mutter

Elizabeth Mueller.

Ferner danken wir Frau Ickes, Pastor Rudolf John und Pastor Jacob Pister für ihre Dienste.

Theodor Mueller und Familie.

Zur Erinnerung

Mit Wehmut und Trauer im Herzen gedenken wir heute des Sterbetages unseres geliebten Gatten und Vaters

George Ringhofer,

welcher heute vor einem Jahre, am 18. Dezember 1918, uns durch den Tod entrissen wurde.

Stille Trauer, tiefer Schmerz
Erfüllt unser einsam verlassenes Herz.
Du bist von uns geschieden,
Wir stehen traurig hier,
Unsere Herzen bluten und heilen nimmermehr.
Wenn wir gedenken der letzten Stund',
Wo der Tod schloß deinen Mund,
Wo er zerriß mit rauher Hand
Unser Glück und Liebesband.
Treu und redlich war dein Streben,
Lieb' und Wohltun das ganze Leben.
Dein treues Herz, dein süßer Blick,
Ach, könnten unsere Tränen rufen dich zurück.
Ach, könnten unsere Seufzer dich erwecken,
So würde kein Erdenhügel dich bedecken.
So ruhe sanft im kühlen Grab;
Geliebter Gatte und Vater, gute Nacht!

Gewidmet von deiner trauernden Gattin **Rosie Ringhofer. — Albert**, Sohn.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Sohn und Bruder

Josef Bock,

welcher heute vor zwei Jahren, am 18. Dezbr. 1918, von uns geschieden ist.

Still in Frieden ruhet nun
Unser teurer Sohn;
Nach seiner kurzen Pilgrimbahn
Ist er entrückt von allen Sorgen
Nach Gottes Rat und Gnadeplan.
Es glänzt dir nun ein neuer Morgen
Dort, wo man nicht mehr klagt und weint.
Wir klagen nicht an seiner Gruft,
Wenn gleich die Tränen niedertauen,
Bald werden wir, wenn Jesus ruft,
Entrückt vom Glauben,
Dann zum Schauen
Im Himmel mit dir neu-vereint.

Gewidmet von deinen dich liebenden Eltern: **Josef und Maria Bock. — Irma** und **Elsie**, Schwestern.

Zur Erinnerung

Mit wehmütigem Herzen gedenken wir heute des Todestages unserer vielgeliebten Tochter

Elsie Heinz,

gestorben vor 10 Jahren, am 18. Dezbr. 1910.

Kurz war dein Glück und kurz dein Lauf,
Wir zogen nur für Gott dich auf.
Unser Glück, das ist gestorben,
Um das wir gekämpft haben:
Mir ist's wohl und gut ergangen,
Eure Liebe deckt mein Grab.
D'rum weinet nicht, Ihr meine Lieben,
Daß ich so früh mußt' von euch geh'n,
Die Hoffnung ist ja euch geblieben,
Daß wir einst uns wiederseh'n.

Gewidmet von deinen dich nie vergessenden Eltern **Henry und Rosie Heinz.**

Zur Erinnerung

an meinen teuren Gatten und unseren geliebten Vater

Rudolf Kußmann,

welcher heute vor einem Jahre, am 18. Dezbr. 1919, von uns geschieden ist.

Schlaf wohl in süßem Frieden,
Schlaf wohl in sanfter Ruh',
Nach langem Kampf hienieden
Deckt dich die Erde zu.
Beendet ist dein Leiden,
Dahin die trübe Zeit,
Dir winken ewige Freuden
Und ewige Seligkeit.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deiner geliebten Gattin: **Sophia Kußmann**, nebst Kindern und Großkindern.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter

Reelle Bedienung.

1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2908

Wollen Sie die alte Heimat wiedersehen?

Dann gehen Sie heute abend in die **Lincoln Turnhalle.** Dort wird sie zum letzten Male gezeigt von Brandau, Seidemann, Kidaisch, v. Türk, v. Jagemann, Louise Brüdner, Jürgens, Danner, Fritz Renk, Dr. Balatka, Teutonic Americans u. A. (Siehe Inserat.)

Nordseite Turn-Halle.
820 N. Clark Strasse
C. APPEL
Restaurant — Deutsche Küche
Alle Sorten Getränke.
Jeden Sonntag nachmittag Konzert
nv6sasonmi*

Auf zum Früh-Schoppen
Jeden Sonntag Morgen von 9 bis 1 Uhr
Zither-Konzert von Chas. Hopfner.
Leberknödel und Gulasch.
OSCAR LIST
1557 Clybourn Avenue.
Notiz: Chicago Zither-Orchestra versammelt sich jeden Freitag um 8 Uhr abends in hiesigem Lokal. Zitherspieler sind freundlichst eingeladen. Chas. Hopfner, Dirigent.
ok30sa2mt

Weihnachts-Feier

veranstaltet von der
Chicago Turngemeinde
unter den Auspizien des
Damen-Vereins,
—verbunden mit—
Turnerischen Aufführungen und Bescherung der Kinder
Dienstag, den 28. Dezember,
abends 8 Uhr,
in ihrer Halle, 820 N. Clark Straße.
Nach der Vorstellung findet ein **Ball** für die Erwachsenen statt. Der Eintritt kostet im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c die Person, einschließlich Kriegssteuer. dz19,26,27

Achtung! Mitglieder der
Chicago German Hod Carriers Union Local No 6
Dienstag, den 28. Dezember, Spezialversammlung in unserer Halle, 814 Harrison Str. — Anfang 7 Uhr 30 Min. abends. Vorwahlen von Beamten u. and. wichtige Geschäfte. Alle Mitglieder sollten anwesend sein.
Herman Wolatz, Präsident.
A. Schreiber, Sekretär.
dz11,15,18

Sonnenwendefest
veranstaltet von den
Freisinnigen soz. Sonntagsschulen,
bestehend aus Konzert, Vorträgen, Gesang und Ball, am Sonntag, den 26. Dezember 1920, in der Sozialen Turnhalle, Belmont Ave. und Paulina Str. —Anfang 3:30 nachm. Tickets im Vorverkauf 25c, an der Kasse 50c die Pers. dz18,22,26

20. großer Bauernball
veranstaltet von der
Nordseite Sektion Nr. 1
Bahr.-Amerik. Vereins von Cook County, Jll., am Samstag, den 8. Jan. 1921 in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave., Ecke Orchard Str. Anfang 7 Uhr abends. Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c die Person. Punkt 9 Uhr erfolgt der Bauerneinzug.
dz18,26ja5

Ewig Treu
Die jährliche Versammlung
findet statt am Sonntag, den 19. Dezember, nachm. 2 Uhr, in Hacks Halle, 1764 Larrabee Str. — Alle Mitglieder sind ersucht, zu erscheinen, und wer Mitglied werden will, wird an diesem Abend **frei aufgenommen**, zum letzten Mal; sonst keine Fremden gewünscht. Nachher gemütliches Beisammensein.

— Auf zum —
Grottenkeller
(früher Schuhplattler-Franz)
729 W. North Avenue.
Konzert Vorträge
beliebter Künstler u. a.
Die bildschöne Berliner Soubrette Hetty Massary. — Meta Bärwald, Liedersängerin. — Georg Dumhöfer, Komiker.
Die Plohners
Tyroler Sänger und Jodler.
Kalte und warme Speisen sowie gute Getränke. Speziell für heute Saure Lungen und Knödel.
E. Meyer, Mgr.
fason

Halt! Wohin?
Zur großen Neujahrs-Feier
veranstaltet vom
Schuhplattler-Verein D'Wildschuetzen
am Samstag, den 1. Januar 1921, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave
Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c, inkl. Kriegssteuer. Anfang 4 Uhr nachm.
G'sund sans! Das Komitee.
dz4,18

Soziale Turnhalle
1651 Belmont Ave. und Pauline Str.,
1 Block westlich von Lincoln Ave.
— Für guten —
Lunch u. erstklassige Getränke
sorgt stets der Herbergsvater:
Conrad Mueller
Kapsasonfr*

Freundliche Einladung
zu den Gottesdiensten in der
Ersten deutschen Baptisten-Kirche
Ecke West Superior und Nord Paulina Str.
Sonntag morgen 9 Uhr 15: Sonntagschule.
Um 10 Uhr 30: Predigtgottesdienst.
Ebenso abends 7 Uhr 45 beginnend.
Alle Gottesdienste werden in deutscher Sprache abgehalten. dz1a11

Aus Deutschland soeben angelangt:
Schallplatten
mit all den neuesten Liedern und Musikstücken, sowie eine große Auswahl in
Weihnachtsplatten.
Wir offerieren Phonographen, Pianos und Violinen, alte und neue, zu den billigsten Preisen, gegen Bar oder leichte Abzahlungen..
Independent Music Shop
231 West North Avenue.
Wir reparieren irgend welche musikalische Instrumente. dz11,12,15,18,19,21

Deutsche Records
für alle Sprechmaschinen.
Kauft Eure Records von der allen deutschen Firma
REICHARDT PIANO CO.
1311 Milwaukee Ave.
Odz*T

Für die bevorstehenden Feiertage empfehle ich bestens
Echte sächsische Stollen, Lebkuchen, Fruit Cake und alle Sorten
Weihnachts-Gebäck
Torten auf Bestellung.
William Geiger, 2621 Lincoln Ave.
Telephon Lincoln 8690.
dz11,12,15,16,18,19,22,23

Vortrag

Thema: Christus.

Vortragend: Ida Bilz.

Sonntag, den 19. Dez., nachm. 3 Uhr, im 3. Stock des Viking Temple, 3257 Sheffield Ave., Ecke School Str. — Jeden Mittwoch Abend 8 Uhr in 605 Belmont Ave., Ecke Broadway.— Versammlungen neuer Freunde zum Studium geistiger Wahrheiten, soweit dieselben erklärbar gemacht werden können. Aufrichtige Wahrheitsucher willkommen.

Einladung

Jedermann ist eingeladen, den freien Vortrag am Sonntag Abend in der Kapelle an

2318 Roscoe Str.

zu hören. Thema: „Das Reich der Herrlichkeit, wann fängt es an und aus was besteht es?" — Gesang 7 Uhr 30; Vortrag 8 Uhr.

Leset die „Sonntagpost".

Nordseite-Turnhalle-Konzert.

Ein Programm volkstümlicher Musik am morgigen Sonntag.

Ein Programm international-volkstümlicher Musik ist von Kapellmeister Ballmann für das morgige Konzert zusammengestellt. Ganz besonders schöne Orchesterstücke sind ausgesucht, wie z. B. die gewaltige Tannhäuser-Ouvertüre, eine große Suite von irischen Melodien, Melodien aus der Operette „Der Graf von Luxemburg", Liszts „Liebesträume", eine Reihe Joh. Straußscher Marsch- u. Walzerlieder aus seinen Operetten. Die Solisten sind die Damen Elisabeth Krause-Bickler, die den Schubertschen „Erlkönig" sowie das Trompeterlied „Behüt Dich Gott, es wär zu schön gewesen", u. a. singen wird, um sodann vereint mit Frl. Elsa Thinger drei schöne Stücke vorzutragen. Herr Fritz Renk wird seine Zuhörer doppelt überraschen, nicht nur durch sein herrliches Spiel, sondern auch dadurch, daß er in diesem Konzert auf einer echten Guarnerius-Geige im Werte von $20,000 spielen wird. Das prachtvolle Instrument ist Eigentum eines in deutschen Kreisen wohlbekannten Musikenthusiasten und Herrn Renk für dieses Konzert zur Verfügung gestellt worden. Sodann wird der bekannte und beliebte Trompeter Wm. E. van Doren „Die Post im Walde" (Echo) spielen.

Das ganze Programm lautet:

1 Großer Einzugsmarsch aus der Oper: „Boabdil" ....Moszkowski
2 Ouvertüre zur Oper: „Tannhäuser"......Wagner
3 Gesangsoli:
a) „Der Erlkönig", Ballade......Schubert
b) „Behüt' dich Gott, es wär' zu schön gewesen", aus der Oper „Der Trompeter von Säkkingen".............Neßler
c) Lied: „Starlight Love"..........Denni
Frl. Elisabeth Krause-Bickel.
4 Großes Potpourri irischer Volksmelodien.. ....Myddleton
5 Beliebte Melodien aus „Der Graf von Luxemburg"..........Lehar
6 Violinsoli von Fritz Renk:
a) Romanze aus dem Violinkonzert Nr. 11 ....Wieniawski
b) „Valse elegante"..............Hummel
Herbert Peters am Klavier.
7 Zwei Wunschnummern:
a) „Liebesträume" ....Liszt
b, „Der lustige Kupferschmied", humoristischer Marsch..................Peters
8 Erstes Auftreten des „Liederduetts", Damen Elsa Thinger, Sopran, und Elisabeth Krause-Bickler, Alt.
a) „O Sole Mio" (Unter deinem Fenster), neapolitanisches Ständchen.......... ....Capua
b) „O schöne Zeit, o sel'ge Zeit", Lied... ....Goetze
c) „Barcarelle" (Gondellied) aus „Hoffmann's Erzählungen"....Offenbach
Damen Elsa Thinger und Elisabeth Krause-Bickel.
9 Potpourri von Marsch- und Walzermelodien aus den Joh. Straußschen Operetten: „Der lustige Krieg" und „Tausend und eine Nacht"..........Ballmann
(Schlachtfeld-Marsch, Indigo-Marsch und Walzer: Nur für Natur.
10 a) Kornetsolo von Herrn Wm. N. van Doren: „Die Post im Walde"..Schäffer
b) Humoreske: „Darkies Jubilee", Neger-Idyll..................Turner
11 Ouvertüre: „Dichter und Bauer"....Suppé

Winterblumen-Ausstellung.

Achttausend blühende Pflanzen im Treibhause des Garfield Park.

Während der Feiertage wird in den Treibhäusern des Garfield Park eine besondere Blumenausstellung abgehalten, von morgen ab bis zum 2. Januar, täglich von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends, ausgenommen Freitag, den 24. Dezember. An diesem Tage werden die Treibhäuser zur gewöhnlichen Zeit, nämlich 4.30 Uhr abends, geschlossen.

Der Besucher findet Gelegenheit, ungefähr 8000 blühende Pflanzen und Blumenzwiebeln zu bewundern. Die zur Schau gestellten Pflanzen befinden sich im nördlichen Teil der Treibhäuser, einem Raum, der zu diesem Zweck besonders geeignet ist. Palmen und Farne bilden den Hintergrund und Rahmen für diese Masse blühender Pflanzen, ein Bild in Rot und Weiß, geeignet, den Besucher in Weihnachtsstimmung zu versetzen.

Einen Hauptteil der Pflanzen bilden die „Poinsettien" (Euphorbia pulcherrima), eine Blume, die wegen der Pracht ihrer scharlachroten Bracteen viel Verwendung als Schmuck des Weihnachtstisches findet. Neben einer weißen Abart dieser Pflanze ist auch eine neuere Kreuzung (Hybride) in Salmfarben in größerer Zahl zur Schau gestellt. Erstere trägt große rosafarbene, gefüllte Blüten, bis zu 2 Zoll im Durchmesser, und letztere hat salmfarbene einfache Blüten, zierlich vereinigt an langen Stielen. Beide Sorten werden, wenn sie besser bekannt sind, wertvolle Pflanzen für den Blumenmarkt, hauptsächlich für Weihnachten bilden.

Beim Eintritt in den Ausstellungsraum wird der Besucher angenehm überrascht durch den Duft der zahlreichen wohlriechenden Blüten, als da sind: Alpenveilchen, merikanische Eupatorien, gelbe und weiße Narzissen.

Neben den schon erwähnten blühenden Pflanzen sind noch viele andere Arten zur Schau gestellt, interessant für den Gärtner und Blumenliebhaber.

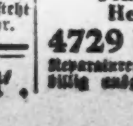
Teutonic Americans
Diesen Samstag
den 18. Dezember, 7 Uhr:
Lincoln Turn-Halle
Deutsche Weihnachtsfeier!
Um 9 Uhr abends
Zum letzten Male
Der Bombenerfolg
— Die —
Alte Heimat
von Hermann Brandau
Gespielt vom Deutschen Theater
(Direktion Conrad Seidemann.)
Fritz Renk
und andere Virtuosen und Bühnenkünstler
Bescherung für alle.
Eintritt 50 Cents.

Turn-Verein Vorwärts
Weihnachts-Schauturnen und Ball
Samstag, den 25. Dezember,
abends 8 Uhr.
Eintritt 35c im Vorverkauf an der Kasse 50c.
dz18,22

Orpheus Männerchor
Weihnachtsfeier
am Mittwoch abend, den 29. Dezember, in den unteren Räumen feiern der Sozialen Turnhalle. — Bescherung, Verlosung, Tanz. Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Begräbniskasse des Unterstützungsbund
Große Weihnachtsfeier
am Sonntag, den 2. Januar 1921, in der Wicker Park Halle. — Musikalische Vorträge, Kinderbescherung und Tanz. — Anfang 4 Uhr nachm. Eintritt im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c. dz18,24,31

Stiftungs- und Weihnachtsfest:
Christbescherung und Verlosung, der
SAXONIA
Der Reinertrag wird den bedürftigen Kindern der alten Heimat überwiesen. Eintritt 35c die Person. Für Spiele und Belustigungen aller Art ist aufs Beste gesorgt. Donnerstag, 30. Dez., 8 Uhr abends, in der Lincoln Turnhalle, oberer großer Saal. dz18,19,25,26



Großer Ball
veranstaltet von der
Groß Park Loge Nr. 9
Orden der Hermann-Schwestern,
am Samstag, den 1. Januar 1921, in der Sozialen Turnhalle, Ecke Belmont und Paulina Str. — Tickets im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting,
Heating und Sewerage.
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephon: Irving 2409

Von deutschen Kindern gefertigt.

Bei heutiger Weihnachtsfeier der Teutonic Americans werden Spielsachen verschenkt

Eine Kiste zierlichsten Spiel- und Nippsachen, die von den kleinen Händen armer Erzgebirgischer Kinder mit soviel Geschicklichkeit hergestellt sind, daß sie die Bewunderung Aller erregen, wird von den „Teutonic Americans" heute abend zu ihrer Weihnachtsfeier in der Lincoln Turnhalle an 500 Besucher verschenkt. Außerdem erhält jedes Kind eine Schachtel Süßigkeiten, und eine Unmasse herrlicher Sachen, teuere deutsche Puppen und Spielwaren u. dergl. ist für 10 Cents zu erlangen, eine $1000 Baustelle sogar für 50 Cts. Gesammelt wird am heutigen abend nicht, da den armen deutschen Kindern ohnehin wieder eine hübsche Summe sicher ist. Der Abend ist sinniger Unterhaltung beim Weihnachtsbaum durch Theater (Bush Temple Ensemble), Konzert (Fritz Renk, Dr. Balatka u. A.) und Tanz ($10 Preiswalzer) gewidmet. Also kommt und bringt Jung-Deutschamerika mit.

Leset die „Sonntagpost".

Zum „Komiker Seppl"!

819 W. North Ave., Ecke Clybourn Ave.

Jeder Deutsche und Oesterreicher sucht in dieser rauhen Jahreszeit nach einem Plätzchen, wo er sich nach echt deutscher Art unterhalten kann. Ein solcher Platz ist zu finden beim Komiker Seppl, wo Jeder mit seiner Familie hingehen und sich amüsieren kann. Seppl wartet wieder mit zwei neuen Nummern auf. Hans und Lotti Putz, zwei famose Wiener Liedersänger, werden dort ihren „Hamur" zur Schau und Gehör bringen. Auch die Hauskapelle ist durch den jugendlichen Cellisten Julius Krupp verstärkt worden. Außerdem erfreut das Tiroler Quintett Brünnsteiner durch ihre heimatlichen Gesänge und Jodler immer aufs neue das Publikum. Ferner sei noch bemerkt, daß die Konzerte jetzt auch an Sonntagen nachmittags von 4 Uhr ab stattfinden. An den Wochentagen, ausschließlich Samstag, hat der Seppl, den vielseitigen Wünschen seiner Kundschaft Rechnung tragend, Tanz eingeführt. Tanzlustige haben also Gelegenheit, sich auch in dieser Weise beim Seppl zu amüsieren. Küche und Keller sind ebenfalls auf das Beste versehen. Wer wirkliche Gemütlichkeit und etwas Gutes sucht, wird dort auf seine Rechnung kommen.

Chicagoer Große Oper.

Heute nachmittag wird Frau Galli-Curci in Delibes' „Lakme" singen. „Rigoletto" ist für die heutige Abendvorstellung angesetzt. Für den morgigen nachmittag steht eine Feier zum Gedächtnis des vor einem Jahre verstorbenen Generaldirektors Cleofonte Campanini bevor, der Montag bringt „Traviata" mit Galli-Curci, und der Dienstag das erste Auftreten von Ganna Walska in der ersten Aufführung von „Zaza". „Romeo und Julia" soll am Mittwoch gegeben werden, „Das Liebeselexier" am Donnerstag. Am Weihnachtsabend, Freitag, soll Richard Wagners „Lohengrin" mit Edward Johnson in der Titelpartie, Rosa Raisa als Elsa, Cyrene Van Gordon als Ortrud, Cotreuil, Kreidler und Defrere in den anderen Partien in englischer Sprache aufgeführt werden.

Zeitgemäße Warnung.

Das Staatsamt zur Verhütung von Feuern fordert das Publikum auf, beim Aufputzen des Weihnachtsbaums mit der nötigen Vorsicht zu Werke zu gehen und im Besondern keine Watte dazu zu verwenden. Auch sollte man den Kindern nicht gestatten, die Kerzen anzuzünden. bald die Festzeit vorüber ist, sollte man elektrische Lichter benützen. Sobald die Festzeit vorüber ist sollte der Baum aus der Wohnung entfernt werden, da die abgefallenen Nadeln sehr leicht Feuer fangen.

Preisgekrönt.

Aussteller des Kanarienzüchtervereins „Chicago" mit Preisen bedacht.

Die von dem Kanarienzüchterverein „Chicago" in der Wicker Park Halle, 2040 West North Ave., abgehaltene Silberjubiläums-Ausstellung ist sehr erfolgreich verlaufen, da der Verein sein Bestes geleistet hatte. Von 36 Ausstellern gingen folgende Herren als Sieger aus der Preisbewerbung hervor: Eigene Zuchtklasse 1920: 1) Chas. Oesterreich, 357 Punkte, silb. Jubiläumspokal; 2) Jos. Stulick, 335 Punkte, goldene Bundesmedaille; 3) Henry Kastelberger, 334 Punkte, goldene Medaille; 4) James Novak, 333 Punkte, goldene Medaille; 5) Alb. Hirschmann, 333 Punkte, silberne Medaille; 6) Michael Roth, 331 Punkte, silberne Medaille; 7) John Heinz, 321 Punkte, silberne Medaille; 8) John Szent, 319 Punkte, silberne Medaille. Offene, oder B-Klasse: 1) M. Nickl, 339 Punkte, goldene Medaille; 2) Jos. Miller, 328 Punkte, goldene Medaille; 3) Frau F. Fischer, Brooklyn, N. Y., 310 Punkte, silberne Medaille. — „Gut Hohl" für 1921. b

Deutsche Weihnacht.

Wer ein Stück alte Heimat miterleben will, ist den „Teutonic Americans" zu ihrer Weihnachtsfeier am heutigen Samstag in der Lincoln Turnhalle herzlich willkommen. Wie bekannt wird dort Brandaus ergreifender Einakter „Die alte Heimat" zum letzten Male von denselben Bühnenkünstlern des Bush Temple Theaters, die ihn so erfolgreich zur Uraufführung brachten, gespielt und haben Fritz Renk, der beliebte Geiger, Dr. Balatka, der vielbewunderte Klaviervirtuose, Geschwister Rehberg und andere Künstler ihre Mitwirkung dem guten Zwecke zur Verfügung gestellt. Auch findet große Bescherung für die Kinder durch Knecht Rupprecht statt mit stimmungsvollen Bildern auf der Bühne. Wie gesagt— ein Weihnachtsfest echtdeutscher Art mit anschließendem Tänzchen, wobei selbstverständlich auch der von den „Teutonen" hier in Amerika eingeführte Preiswalzer, der erfreulicherweise viel Nachahmung findet und den alten deutschen Walzer wieder zu Ehren bringt, nicht fehlen darf. Diesmal erhalten die besten Walzertänzerpaare außer hübschen Geschenken Geldpreise von $10; außerdem Ueberraschungen mancherlei Art und, wie immer, gemütliche Geselligkeit. Eintritt 50 Cents. Karten in den Turnhallen.

Aus Vereinskreisen.

Der **Ungarländische Nationalitäten-K. U. V., Sektion 1**, veranstaltet am Freitag, dem 31. Dezember, in der Prudential Halle, (früher Hondorfs Halle) sein 15. Stiftungsfest verbunden mit Sylvesterfeier und Kinderbescherung. Diese Veranstaltung, zu der alle Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind, dürfte eines der Glanzfeste der Deutsch-Ungarn werden. Eine vorzügliche Musikkapelle, sowie andere Volksbelustigungen werden das Publikum auf das Beste unterhalten. Das Fest beginnt um 7:30 Uhr abends und dauert bis morgens. Der Eintritt ist im Vorverkauf 35c, an der Kasse 55c.

Die beliebte **Groß Park Loge Nr. 9 vom Orden der Hermanns-schwestern** gibt am Samstag, dem 1. Januar, in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. einen großen Ball, zu dem alle Freunde und Bekannten herzlichst eingeladen sind. Ein rühriger Ausschuß, bestehend aus den Schwestern Katharine Oberbillig, Präsidentin; Martha Gebrke, Minne Saiser, Marie Krogen, Vergnügungssekretärin; Minnie Zimmermann, Vergnügungsschatzmeisterin; Caroline Palmer, Wilhelmine Normann, Margarethe Freese, Christine Wende, Friedericke Rose, Bertha Lakhuns, Auguste Schultz, Kathie Kalk, Carrie Neubert, Sophie Schlichting und Johanna Peters, wird sich bemühen, den Gästen Außerordentliches zu bieten. Für gute Musik sowie vorzügliche Speisen und Getränke ist bestens gesorgt worden. Anfang punkt 8 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der **Orpheus Männerchor** veranstaltet am Mittwochabend, dem 29. Dezember, in der Sozialen Turnhalle eine Weihnachtsfeier, zu der auch alle Kinder der Mitglieder und deren Freunde freundlichst eingeladen sind. Die Damen und Kinder werden mit hübschen Geschenken bedacht und im Strahle des Tannenbaumes werden die zu Herzen gehenden Weihnachtslieder erklingen. Verlosung nützlicher Sachen und ein flottes Tänzchen für Alt und Jung werden den Abend verschönern. Am Mittwoch abend, dem 26. Januar, veranstaltet der Verein eine Hard Times Party. Näheres darüber wird später veröffentlicht werden.

„Zum Grottenkeller."

Dieses beliebte Lokal ist in andere Hände übergegangen. Der neue Besitzer, Herr E. Meyer, wird sich bemühen, das Geschäft im Sinne seines Vorgängers, des Herrn Arthur Franz, weiter zu führen und seinen Gästen nicht nur Außerordentliches, sondern auch so oft als möglich auch etwas Neues zu bieten. So ist es ihm gelungen, die besten der alten Kräfte neu zu verpflichten und neue zu gewinnen. „Die Plohners", eine vorzügliche Tiroler Sänger-, Jodler- und Schuhplattlertruppe, dürften eine ungewöhnliche Anziehungskraft ausüben. Frl. Meta Bärwald, die zu den erklärten Lieblingen des Publikums gehört, wird nach wie vor mit trefflichen Vorträgen aufwarten. Auch der beliebte Komiker Georg Dennhoefer wird wie immer mit seiner Kunst stürmische Erfolge erzielen. Frl. Hetty Massary, eine neugewonnene Kraft, die sich als fesche Soubrette eines ausgezeichneten Rufs erfreut, dürfte sich die Gunst der Gäste im Sturm erobern. Die unter Hans Rennekamps Leitung stehende Hauskapelle liefert treffliche Musik. Daß der neue Wirt auch für das leibliche Wohl seiner Gäste nach besten Kräften sorgen wird, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Der Besuch der gemütlichen Klause kann daher Jedermann nur warm empfohlen werden.

Leset die „Sonntagpost".

Bevorstehende Vergnügungen.

Morgen und demnächst stattfindende Festlichkeiten.

Der Deutsche Unterstützungsverein **Ewig Treu** hält am morgigen Sonntag in Hacks Halle, Nr. 1764 Larrabee Str., seine Jahresversammlung ab. Da Beamtenwahl und sonstige wichtige Geschäfte auf der Tagesordnung stehen, sollten sämtliche Mitglieder pünktlich zur Stelle sein. Die Versammlung ist mit einer Weihnachtsvorfeier in intimerem Kreise verbunden, doch ist Jeder, der einen Kandidaten mitbringt, willkommen. Von dieser Vergünstigung sollte umsomehr Gebrauch gemacht werden, als noch an diesem Tage Kandidaten kostenfrei in den durchaus gutstehenden Verein aufgenommen werden. Zu näherer Auskunft ist der Präsident A. Hoenig, 435 N. Wells Str., gern bereit. Anfang 2 Uhr nachmittags.

Der **Schwäbische Unterstützungsverein** hält am morgigen Sonntag, nachmittags von 2 Uhr an, in Fleiners Halle, Nr. 1638 N. Halsted Str., seine letzte diesjährige Geschäfts-, verbunden mit der Jahresversammlung, ab. Auf der Tagesordnung steht vor allem die Beamtenwahl. Den Mitgliedern H. Bauer, Jm. Ortlie, Carl Wolf, John G. Jauch werden Diplome für 25-jährige treue Mitgliedschaft überreicht werden. — Am Samstag, dem 15. Januar, 1921, veranstaltet der Verein nach dreijähriger Pause in Fleiners Halle einen großen Preismaskenball, worauf jetzt schon alle Schwaben und Schwabenfreunde aufmerksam gemacht werden.

Der **Soziale Turnverein** veranstaltet am Samstag, dem 25. Dezember, in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. ein mit Kinderbescherung und Ball verbundenes Schauturnen. Nachstehend das für sich selbst sprechende Programm: 1. Ouverture, Beisses Orchester; 2. 1. Knabenklasse, „Tumbling"; 3. 1. Mädchenklasse, „Sleepy Time" Tanzen; 4. 2. Knaben-Klasse, Hantelübungen; 5. 2. Mädchenklasse, „Frolic of the Brownies" Tanzen; 6. Aktiven, 1. Riege, Sprungtisch; 7. Zöglingsklasse, Keulenübungen; 8. Damenklasse, „Moment Musicale Tanzen; 9. Aktiven, Pyramiden; 10. Bescherung der Kinderklassen. Turnermarsch, Pfeife, Trommel und Hornisten Korps S. T. V. Den Abschluß der genußversprechenden Festlichkeit wird, wie schon eingangs erwähnt, ein flotter Ball bilden. Anfang abends 8 Uhr. Eintritt: für Turner mit Dame 35c, für sonstige Teilnehmer 35c die Person.

Der in Chicago und den umliegenden Dörfern rühmlichst bekannte **Turnverein Vorwärts** veranstaltet sein diesjähriges, mit Ball verbundenes Schauturnen am Samstag, dem 25. Dezember, in seiner Halle, 2431 Roosevelt Road, und ladet zu dieser Feier alle seine Freunde und Gönner freundlichst ein. Der anerkannt tüchtige Turnlehrer Klaß hat ein ausgezeichnetes, hohen Genuß versprechendes Programm aufgestellt, aus dem zu ersehen ist, daß allen Turnklassen die so dringend ersehnte Gelegenheit gegeben werden wird, zweifellos glänzende Proben ihrer Leistungsfähigkeit zu liefern. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50 Cents.

Die **Freisinnigen Sozialistischen Sonntagsschulen** veranstalten am Sonntag, dem 26. Dezember, in der Sozialen Turnhalle an Belmont Ave. und Paulina Str. ein Sonnenwendfest, bestehend aus Konzert, Vorträgen, Gesang und Ball, zu dem alle ihre Freunde und Gönner freundlichst eingeladen sind. Der Festausschuß, der ein ungewöhnlich reichhaltiges und hochinteressantes Programm aufgestellt hat, glaubt, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden garantieren zu können. Anfang 3.30 nachmittags. Eintrittskarten im Vorverkauf 25 Cents, an der Kasse 50 Cts.

Die **Deutsche Kriegerkameradschaft** feiert am Sonntag, dem 26. Dezember, in der Mozart Halle, Nr. 1536 Clybourn Ave., ihr diesjähriges, mit Bescherung der Kinder und Tanzkränzchen verbundenes Weihnachtsfest. Zu dieser Feier ladet sie alle Freunde und Gönner freundlichst ein. Der Vergnügungsausschuß wird sich die denkbar größte Mühe geben, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden zu bereiten. Er hat für ausgezeichnete Musik, Unterhaltung aller Art und mancherlei Ueberraschungen gesorgt. Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei dem Sekretär Emil L. Schneider, 501 S. Kildare Ave., Telephon Lafayette 5538, für 35c und an der Kasse für 50c zu haben.

Sein diesjähriges Weihnachtsfest, verbunden mit Kränzchen, feiert der **Junger Männerchor** am Mittwoch, dem 29. Dezember, abends 7 Uhr, in der Nordseite Turnhalle, 820—822 N. Clark Str. Daß dieses Fest im Rahmen einer echt deutschen Familienfeier arrangiert und abgehalten wird, braucht hier nicht besonders erwähnt zu werden. Für Jung und Alt sind freudige Ueberraschungen geplant. Eine Weihnachtspost wird manchem unerwartete Freude bringen. Flotte Tanzmusik, angenehme, Leib und Seele stärkende Erfrischungen, Weihnachtsbescherung usw. stehen auf dem Programm, mit dessen prompter Durchführung ein erfahrenes Komite betraut wurde. Freunde können durch Mitglieder eingeführt werden.

Am 30. Dezember veranstaltet der altbekannte Verein der Sachsen, die **Saxonia**, im oberen Saale der Lincoln Turnhalle, Sheffield Ave. und Diversey Blvd., sein diesjähriges Stiftungs- und Weihnachtsfest, verbunden mit Bescherung und Verlosung wertvoller Gegenstände. Der Reinertrag wird den Kindern der alten Heimat voll und ganz überwiesen; der Verein hat bereits Gelder gesammelt und diese werden mit dem Reinertrag dieses Festes sofort abgeschickt werden. Für gute Musik, Spiele und Belustigungen aller Art, sowie für gute Speisen und Getränke ist aufs beste gesorgt. Anfang 8 Uhr abends.

Die **10. Sektion des Gegenseitigen Unterstützungsvereins von Chicago** veranstaltet am Freitag, dem 31. Dezember, abends 8 Uhr, in der U. S. Halle, 2311 Wentworth Ave., eine mit Ball verbundene Weihnachtsnachfeier. Alle Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen, den der Vergnügungsausschuß ist überzeugt davon, ihnen einige wirklich genußreiche Stunden bereiten zu können. Er hat ein wunderhübsches Unterhaltungsprogramm aufgestellt und für ausgezeichnete Musik und Ueberraschungen aller Art gesorgt. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der **Schuhplattlerverein D' Wildschützen** veranstaltet am Samstag, dem 1. Januar, in der Mozart Halle, 1536 Clybourn Ave., ein großes Neujahrsfeier, zu der er alle Freunde und Gönner freundlichst einladet. Der Vergnügungsausschuß wird sich bemühen, ihnen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat ein vorzügliches Unterhaltungsprogramm aufgestellt. Der Verein wird mehrere der schneidigsten Schuhplattler mit bekannter Verve tanzen. Da außerdem an allen Ecken und Enden gesungen und allerlei Kurzweil getrieben werden wird, kann den Besuchern eine zünftige Gaudi garantiert werden. Daß auch für tadellose Speise und Getränke gesorgt werden wird, bedarf wohl kaum der Erwähnung. Anfang 4:30 Uhr nachmittags. Eintrittskarten einschließlich Kriegssteuer sind im Vorverkauf für 35c beim Tiroler Friedl und allen Mitgliedern zu haben; an der Kasse kosten sie 50c.

Die **Begräbniskasse des Unterstützungsbundes** wird, wie es seit ihrem Bestehen Brauch war, auch diesmal, und zwar am 2. Januar 1921, in der Wicker Park Halle, eine Weihnachtsfeier veranstalten. Sie ladet zu dieser Festlichkeit alle Freunde und Gönner freundlichst ein und rechnet nur um so stärkeren Besuch, als der Festausschuß weder Mühe noch Kosten scheuen wird, den Gästen einige wirklich vergnügte Stunden zu bereiten. Es ist ein ungemein abwechslungsreiches Programm, das jedem Geschmacke Rechnung trägt, aufgestellt und seine Aufführung bewährten Kräften anvertraut worden. Unter Anderen wirken mit das rühmlichst bekannte unter Professor Ed. Doraglis Leitung stehende Kinderorchester, sowie die vielversprechenden jugendlichen Pianistinnen Charlotte Langer und Gertrude Danneberg. Peter Feiner wird ein Violinsolo, die entzückende Humoreske von Dvorak, spielen, Frl. Marie Schuster die herrliche Serenade von Schubert singen und Frl. Edith Heseling einen ihrer graziösen klassischen Tänze tanzen. Auch Beha Urlan steht mit einem packenden Violinsolo auf dem Programm. Das Cosmopolitan Orchester wird die Tanzmusik liefern. Daß auch die Kleinen mit schönen Geschenken werden bedacht werden, versteht sich von selbst. Kasseneröffnung um 4 Uhr nachmittags. Eintritt im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der **Bürgerfrauen-Verein** veranstaltet am Samstag, dem 8. Januar 1921, in der Sozialen Turnhalle an Belmont und Paulina Str., einen großen Preismaskenball, zu dem alle Freunde und Gönner des Vereins freundlichst eingeladen sind. Der unter der Leitung der beliebten Präsidentin Auguste Triphahn stehende Festausschuß wird sich bemühen, den Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Er hat für schöne Preise, vorzügliche Musik, Ueberraschungen aller Art und tadellose Speisen und Getränke gesorgt. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Die zur jetzigen Nordseite-Sektion 1 vereinigten Sektionen 1—3 und 8 des **Bayrisch-Amerikanischen Vereins** geben am 8. Januar ihren üblichen Bauernball, und zwar in der Mozart Halle, Nr. 1536 Clybourn Ave. Der Festausschuß rechnet auf um so stärkeren Besuch, als er sich die größte Mühe geben wird, den Gästen einige vergnügte Stunden zu bereiten. Auf dem Programm stehen ein prunkvoller Bauernumzug, ein hochmodernes Standesamt, wo Ehen auf Zeit geschlossen und ebenso schnell wieder gelöst werden können, ein Preisküssen und sonstiger Klimbim. Daß auch für vorzügliche Musik und tadellose Atzung gesorgt wurde, versteht sich von selbst. Als Delikatessen seien nur „G'schwollne" und Salzstangen erwähnt. Wem wird da der Mund nicht wässerig? Anfang 7:30 Uhr abends. Eintrittskarten im Vorverkauf 35c, an der Kasse 50c.

Der **Rheinische Verein** veranstaltet am Sonntag, dem 9. Januar, in der Lincoln Turnhalle an Diversey Parkway, nahe Sheffield Ave., eine seiner berühmten, mit Tanz verbundenen Narrensitzungen. Zu dieser Festlichkeit ladet er alle Freunde gesunden Humors freundlichst ein. Der Elferrat wird sich bemühen, diese Sitzung so feuchtfröhlich wie nur möglich zu gestalten und er glaubt mit gutem Recht, allen Teilnehmern einige wirklich genußreiche Stunden garantieren zu können. Anfang 7 Uhr 11 Minuten abends. Eintritt einschließlich Kriegssteuer 35c.

Leset die „Sonntagpost".

Prudential State --Savings Bank--

Ecke North Ave. und Halsted Str.

Ladet Euch ein zur Mitgliedschaft in unserem

Weihnachts-Spar-Club

Ihr könnt heute oder an irgendeinem anderen Geschäftstage beitreten.

Keine Beiträge — Es kann mit irgendeinem Betrag angefangen werden.

Diese Bank setzt ihren großen Stolz darein, dem deutschen Publikum die Dienste einer Staatsbank anzubieten mit Beständen von über anderthalb Millionen Dollars — wo jeder Angestellte deutsch spricht und ein höflicher, unübertrefflicher Dienst zu jeder Zeit geboten wird.

Food Drafts, Foreign Exchange

Prudential State Savings Bank

Ecke North Ave. und Halsted Str.

Offen Samstag von 9 vorm. bis 12 mittags.
Samstag abends von 6 abends bis 9 abends
Offen täglich von 9 vorm. bis 4 nachm.

Bush Temple Theater.

(Direktion Seidemann.)

„Zigeunerliebe" und „Der Gott der Rache" auf dem Spielplan.

Infolge der so lebhaft geäußerten Wünsche nach einer nochmaligen Wiederholung des größten Operettenerfolges der Saison hat sich Direktor Seidemann veranlaßt gesehen, Franz Lehars „Zigeunerliebe" nochmals dem Spielplan einzuverleiben, und es wird dieses reizende musikalische Werk heute und morgen abend wiederholt werden.

Die wundervolle Lehar'sche Musik, die prachtvolle Ausstattung und das große Ballet werden sicherlich auch bei diesen verbleibenden vier letzten Vorstellungen ungeminderte Zugkraft ausüben. Die Rollenbesetzung bleibt die gleich vorzügliche wie bei den bisherigen Wiedergaben. Angelo Lippich singt und spielt den wandernden Zigeunerspielmann Joszi, Lucy Westen wird in der Rolle der Zorika auftreten, Willy Schubert spielt den Jonel, Kurt Benisch den alten Peter Dragottin, Walter Bonn und Luella Feiertag das schüchterne Liebespärchen, und Anna Berne wird als die Gutsbesitzerin Jlona genannt. Ferner tritt das Ballet auf.

In der Matinee morgen nachmittag gelangt nochmals Schalom Asch's Ghetto-Schauspiel „Der Gott der Rache" zur Aufführung, und die letzte Wiedergabe desselben erfolgt am nächsten Mittwoch. Nicht vergessen werden darf, daß bei diesen beiden Aufführungen nur Erwachsene Zutritt haben.

Auch der große Sudermann-Erfolg „Die Raschhoffs" ist für eine nochmalige Wiederholung verlangt worden und die Direktion hat ihn für Montag abend angesetzt. Der Dienstag abend bringt eine Wiederholung der ergötzlichen dreiaktigen Komödie „Die Pfarrerstochter von Streladorf" von Max Dreyer mit Direktor Seidemann, Else Janssen, Max Jürgens, Fritz Kiebaisch und Elva von Türk in den wesentlichsten Partien.

Am 23. und 24. Dezember bleibt das Theater infolge der notwendigen Vorbereitungen zu der Weihnachtsoperette „Der Graf von Luxemburg", einem neuen Schlager Franz Lehars, der bisher in Amerika noch nicht gegeben worden ist, sowie zu den Kindervorstellungen während der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. In den Kindervorstellungen kommt „Max und Moritz" (frei nach Wilhelm Busch) zur Wiedergabe. Durch arrangelegte Ballets, ferner durch Gesangsvorträge Lucie Westens werden diese Vorstellungen, zu denen Erwachsene je ein Kind frei einführen dürfen, besonders verschönt.

Die Abendvorstellungen während der Woche zwischen Weihnachten und Neujahr werden durch Wiedergaben von „Der Graf von Luxemburg" ausgefüllt. Da für dieselben ein großer Andrang zu erwarten, dürften rechtzeitige Vorbestellungen für Tickets schon jetzt anzuraten sein.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Vergnügungs - Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Zigeunerliebe".
Auditorium. — Große Oper.
Blackstone. — „Abraham Lincoln."
Cohan's Grand. — „The Hottentot."
Colonial. — „George White's Scandals."
Cort. — „Smilin' Through."
Garrick. — „Irene."
Illinois. — „The Girl in the Spotlight."
Imperial. — „The Woman He Wanted".
La Salle. — „The Guest of Honor."
Olympic. — „The Storm".
Playhouse. — „Happy Go Lucky."
Powers'. — „Déclassée."
Princeß. — „Sonja."
Shubert-Central. — „His Honor Abe Potash."
Studebaker.—„Cinderella on Broadway."
Victoria. — „Twin Beds".
Woods. — „Buddies."
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verdient und lernt!

Salär und Kommission.

Ich werde Euch im Verkaufen unterrichten und Euch Salär und Kommission während der Lehrzeit bezahlen in der größten Branche in der Welt. Alle Arbeit hier in der Stadt. Alte, zuverlässige Firma. Nur Männer mit vielem Arbeitswillen und Ehrgeiz, welche das größte Geschäft in der Welt heute erlernen wollen, brauchen sich zu melden. Sehet Manager.

1905 Belmont Avenue.

fasomi

„Part Time" Verkäufer.
Ich werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer so hoch wie $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie Ehrgeiz besitzen und genau nach Vorschrift handeln nach einem ehrlichen, erster Klasse Angebot bei einer verantwortlichen Firma, dann kommen Sie zu dem Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
1905 Belmont Avenue.

fasondi

Verlangt: Ein deutschsprechender Arzt mit guter Praxis und Office auf der Nordseite, zwischen Division und Belmont Ave. westlich bis zum River. Derselbe muß die Stelle als Vereinsarzt für ungefähr 200 Mitglieder beiderlei Geschlechts übernehmen. Gehalt $1.00 pro Mitglied das Jahr und $1.00 für jeden neuen Kandidaten. Nachzufragen telephonisch: Lincoln 812.

Verlangt: Mann zum Verkaufe von erster Qualität Bäume, Sträucher, Rosensträucher u. Pflanzen. Wochenlohn. Dauernd. Brown Brothers Nurseries, Rochester, N. Y.

Verlangt: Buben und Mädchen für Theater-Vorstellung, Erfahrung nicht nötig. Adr.: M 209 Abendpost. fasomo

Verlangt: Buchhalter für Abend und Sonntag vormittag. Mai, 359 N. State Str. fason

Verlangt: Feuermann. Poehlmanns Grünhäuser, Morton Grove, Ill. Nachzufragen: Poehlmann Bros., 72 E. Randolph Str. Fragt nach Mr. George Poehlmann.

Verlangt: Wir bezahlen $17 bis $20 die Woche jungen Männern, die mechanisch veranlagt sind, als Shipping Clerk zu arbeiten und zu lernen, Reparaturen an Office-Spezialitäten zu machen. The Elliott Co., 308 N. Michigan Blvd.

Verlangt: Janitor, ledig oder verheiratet; kleiner Boiler. Tel.: Diversey 5364. fafo

Verlangt: Wurstmacher, um kleine Anlage im Süden zu führen; muß Fleisch süß einpökeln können. Wundervolle Gelegenheit, $50 die Woche zum Anfang. Telephoniert Montag morgen Mr. Rapp, Boulevard 8000.

Verlangt: Porter für allgemeine Arbeiten. L. Abt & Sons, 320 S. Franklin Str. frsa

Verlangt: Erfahrener Cakesbäcker. 1450 Ost 57. Straße. 'Phone: Hyde Park 102. frsa

Verlangt: Anständiger Mann für allgemeine Arbeit in und außer dem Hause, gegen Board, nebst Zimmer und kl. Lohn. 4657 N. Crawford Ave., obenauf. frsa

Verlangt: Sofort, Blacksmith an Structural und Ornamental Eisen. F. W. Garde & Son, 2936 Ost 95. Straße. frsafon

Verlangt: Toolmaker als Vormann für eine Maschinenfabrik, der sich mit einigen tausend Dollars am Geschäft beteiligen kann. Sehr gute Stellung für deutschsprechenden Mann. Adr.: M Abendpost O. 533. dofrsafon

Verlangt: Ein guter Cake-Bäcker, $45 die Woche; Tagarbeit und stetige Arbeit. Chas. Schneck, 405 Territorial Road, Benton Harbor, Mich. dofrsa

Verlangt: Fünf erster Klasse gute Ausleger; guter Lohn und stetige Arbeit. Central Architectural Iron Works, 3105 W. 27. Str. 13dez1wX

Verlangt: Männer und Frauen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Verlangt: Männer und Frauen, überall, zum Verkauf von Mustern unserer Fabrikanten-Waren direkt an Händler. Vorzusprechen morgens, oder schreibt an Sigrist, 5850 West Lake Str., Chicago, Ill. 11dezfason*

Verlangt: Mann und Frau; Mann als Diener, Frau als Köchin; oder Mutter und Tochter. 15 Ost Washington Str., Zimmer 407.

Stellung suchen Männer u. Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Rolls, sucht Stelle. Telephon Diversey 4932. 18dz1wX

Gesucht: Bäcker, tüchtige dritte Hand, sucht Arbeit an Brot oder Cakes. Telephoniert: Humboldt 9357.

Gesucht: Bäckergehilfe sucht Arbeit als dritte Hand; noch jüngerer Mann. Adr.: N 419 Abendpost. fason

Gesucht: Mann mittleren Alters sucht einen festen Platz als Stallmann (versteht sein Geschäft), war lange Jahre in Leihstallgeschäft tätig; sieht nicht auf hohen Lohn, aber auf gute Behandlung. Adr.: M 200 Abendpost. frsafon

Gesucht: Gelernter Konditor sucht Stellung als Pastrygehilfe oder zur Aushilfe. Adr.: Zimmer 15, 570 West Madison Str. famo

Gesucht: Erfahrener Mann sucht Stellung als Kassierer oder Counter Mann in oder außerhalb der Stadt. Adr.: F 907 Abendpost. fasonmo

Gesucht: Junger Mann, 25 Jahre, spricht deutsch, englisch, russisch und polnisch, sucht Arbeit in Fabrik; nimmt auch anderes Arbeit an. Adr.: N 417 Abendpost. fason

Gesucht: Guter Painter, Paperhanger, Kalsominer, mit Werkzeug, sucht Arbeit. 2629 Magnolia Avenue. 'Phone: Lincoln 4628. fasomo

Gesucht: Starker Mann mittleren Alters, willig und zuverlässig, sucht irgendwelche Arbeit. 154 W. North Ave. A. Meyer.

Gesucht: Junger Mann mit Erfahrung sucht Stelle in Bäckerei, flinker Arbeiter an Cakes. Telephon: Columbus 9594.

Gesucht: Irgendwelche Beschäftigung, bin Maschinist, Toolmaker, Monteur, langjährige Erfahrung. Adr.: M 205 Abendpost. fafo

Gesucht: Verheirateter Bäcker sucht stetige Stellung als erste oder zweite Hand an Brot, arbeitet auch an Cakes, auch zur Aushilfe. Tel.: Haymarket 3261, fragt nach Bäcker.

Gesucht: Deutscher Mann in mittleren Jahren sucht irgend welche Arbeit; versteht mit Handwerkzeug umzugehen und kann Dampfkessel feuern. 547 W. Madison Str., Clinton Hotel.

Gesucht: Erster Klasse Brod-Vormann sucht Arbeit. Phone Lake View 5019. dofrsa

Gesucht: Mann besten Alters sucht irgendwelche Beschäftigung. D. B., 1711 Sedgwick Straße. dofrsa

Gesucht: Junger Mann, sucht Stelle das Bäckergeschäft zu erlernen; nimmt Stelle in irgend einem Stadtteil an. Telephon Lincoln 6820. mi—mo

Gesucht: Mann, 34 Jahre alt, „Jack of all Trades", kann Feuern, sucht Stellung. Telephon Lincoln 617. 15dz1wX

Gesucht: Bäcker, erste Hand an Brot und Rolls, sucht Stellung; auch zum Aushelfen. — Telephon: Diversey 3934. mi—son

Gesucht: Starker Mann mittleren Alters, willig und zuverlässig, sucht irgend welche Arbeit. Adr.: O 573 Abendpost. mi—son

Gesucht: Geprüfter Krankenwärter sucht Stelle für Nachts. Telephon: Diversey 3404. di—son

Gesucht: Mann mit 2-Tonnen Truck sucht Arbeit bei Stunde oder Woche. 1875 Clybourn Ave. 'Phone: Diversey 2876. di—son

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Läden und Fabriken

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen, mit Erfahrung; keine Sonntagarbeit; Lohn $16. — 1402 Sedgwick Straße. frsa

Hausarbeit

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Kochen und Waschen mit elektrischer Maschine. Kleine Familie. Muß Englisch verstehen. $12. 668 Sheridan Road, 3. Floor. Phone Lake View 853. do—sa

Verlangt: Mädchen zur Aushilfe in der Küche. 108 Germania Place. frsa

Verlangt: Erfahrene Short Order Köchin für Suppers von 4 bis 8; $15 die Woche. 1568 S. Kedzie Ave. fason

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kein Waschen, drei in Familie. 910 Glenayle Place. Tel. Edgewater 5822. fafo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn, kein Waschen. 4536 Grand Blvd. Tel. Drexel 6919.

Verlangt: Waschfrau für Dienstags. 2910 Logan Blvd., 1. Flat. Tel. Armitage 7670.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche; kleine Familie; Privatzimmer und Bad. Pennish, 4616 Clarendon Ave. 'Phone: Sunnyside 998. fasomo

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim und Lohn. Nehmt Broadway Car, steigt ab an Cornelia Ave. und geht einen Block bis Brompton Ave. Mrs. R. Feuerman, 746 Brompton Avenue. sa—doX

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Platz für Mädchen, das gutes Heim zu würdigen weiß. E. O. Hirsch, 1103 Elmwood Ave., Wilmette, Ill. 'Phone: Wilmette 2286.

Verlangt: Mädchen oder Frau für leichte Hausarbeit und Kinder zu besorgen, kann frisch eingewandert sein. 2854 Armitage Ave. fason

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe in Hausarbeit. W. Litt, 4812 Winthrop Ave. fasomo

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 'Phone: Sunnyside 7446.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit; muß etwas englisch sprechen; vier Erwachsene, alle arbeiten; kein waschen, $10. Telephon: Rogers Park 9014. 1505 Juneway Terrace. fason

Verlangt: Frau zum reinmachen, beim Tag. Telephon: Columbus 1850. fasomo

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für allgemeine Hausarbeit, keine Kinder. Anzufragen zwischen 10 und 1 Uhr, 745 Gordon Terrace, Apt. 1. 'Phone: Wellington 477. frsafon

Verlangt: Köchin, auch für leichte allgemeine Arbeit. Wasch- und Putzfrau wird gehalten; zwei in der Familie; Referenzen erforderlich. Muß englisch sprechen. 4119 Greenwood Ave. 'Phone: Oakland 852. frsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit mit Referenzen; keine Wäsche. Dessauer, Nr. 6021 Eberhart Ave. Phone Dorchester 1917. frsafon

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim; keine Wäsche. 2857 Burling Str., 3. Apt. Tel. Wellington 705. frsafon

Verlangt: Mädchen oder junge Frau für allgemeine Hausarbeit; keine Wäsche. 2741 Logan Blvd., nahe California Ave. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; 3 Erwachsene. 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernard Str., 2. Flat. Tel. Irving 69. dofrsa

Verlangt: Frau für Hausarbeit in Familie von vier; kein Waschen, guter Lohn. 2735 Logan Blvd., 1. Flat. dofrsa

Verlangt: Mädchen, beim Baby mitzuhelfen und für etwas Hausarbeit. Telephon Rogers Park 4824. do—son

Verlangt: Mädchen, kann frisch eingewandert sein, für allgemeine Hausarbeit; bester Lohn, kleine Familie. Fishell, 5134 Ingleside Ave. Tel. Hyde Park 9647. dofrsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, sofort; guter Lohn. 7811 Colfax Ave., nahe 78. Str. dofrsa

Verlangt: Zweite Köchin, kurze Stunden. 212 N. State Straße. 15dez1wX

Verlangt: Ehrliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Vieren; muß Nachts heim gehen. 3009 Logan Blvd., 3. Flat. Telephon: Albany 7746. mi—sa

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; guter Lohn. 1520 Olive Avenue. 12dez1wX

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze zum waschen oder reinmachen. Koepp, 1819 Fremont Straße. fason

Gesucht: Deutschungarische Frau sucht Stelle für Hausarbeit; kann auch kochen oder als zweite Köchin in Restaurant. 1913 Burling Str., 2. Flat. fason

Stellungen suchen: Eheleute

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1c das Wort.)

Gesucht: Ehepaar mittleren Alters, ohne Kinder, sucht Stelle als Janitor oder irgendwelchen Platz, wo Arbeit für Beide und Wohnung dabei ist. A. G. Schmidt, 1311 Mohawk Straße. 18dez1wX

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fuhrs deutsch-ungar. Büro. Tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 549 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 18nov*

Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Unterricht in künstlerischem Geigenspiel. Arthur Hirsch, 637 W. North Ave. Lincoln 5147. 4dezfasonmi*

Erstklassigen Klavier-Unterricht erteilt Ernst F. Kemnis, 1937 Hudson Ave. Tel. Lincoln 3659. 18dezfasomi*

Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht erteilt Fischer, 2629 Lincoln Ave. Phone: Div 8269. 26junfaso*

Rechtsanwälte

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Praktiziert an allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 920 5fv*X

Louis J. Gottlieb, deutsch-ungarischer Advokat, besorgt Prüfung von Grundbuchauszügen u. Rechtsangelegenheiten an allen Gerichten in Amerika und Europa; Verträge, Kollektionen Ermittelungen. Dokumente Vollmachten. 133 W. Washington Str., Zim. 1115 Tel. Main 1609 bis 2 Uhr nachm. 1572 No Halsted Str. Tel. Diversey 3134 bis 8 abds 2fv*X

Herman Maling,
Deutscher Rechtsanwalt und Notar,
1001, 69 W. Washington Str. Tel. Central 8826. Abends: 3175 Lincoln Ave. Well. 1850. 11nv—10fbX

Otto Fetting, deutscher Rechtsanwalt und Notar, praktiziert in allen Gerichten. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 541; Tel. Randolph 3508 abends Monticello 64. 3ol*X

Detlef C. Hansen, 30 N. LaSalle Str., Tel. Main 4847 4848. Rechtsanwalt Praktiziert in allen Gerichten; Patentanwalt Europ. Verbindungen. Abends Sonst. nachm., Sonntags 10—3 432 Center Str Tel. Diversey 4191. 2jl*X

Jacob Schwartz, Advokat u. Kollektor. Praktiziert in allen Gerichten; Rat frei. J. Swartz, Notar, 2131 N. Clark Str. Tel Diversey 3158. 5dez1mtX

Vollmachten, Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen, Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co. John Kiel, 225 W. Washington Str. *X

Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Floor, bekannter deutscher Advokat und Notar. Abends: 1572 N Halsted Str Ecke North Ave. 18ol*X

Dr. Hugo Radau, deutsch-österreichisch-ungar. Rechtsanwalt und öffentlicher Notar. Alle Gerichtssachen. 651 West North Avenue. 30dz*X

Aerztliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Spezialist für offene Schenkel- und alte Beinwunden, für chronische Haut- und Blutkrankheiten. Sprechstunden 5 bis 6 abends. Apotheke, 500 N. Wells Str. 31julsa*

Kranke Leute, konsultiert mich frei wegen irgend einer Krankheit, alle Krankheiten, Private, chronische und alle Frauenkrankheiten schnell und sicher behandelt. Dr. Hasencleber 3006 W. Madison Str Stunden 1 bis 7 19ol di.do.sa.fon*

Dr. Emil Liebrecht behandelt alle chronischen Krankheiten nach den neuesten Methoden. Sprechstunden 9—6; Sonntags 9—12. 35 S. Dearborn Str., Zimmer 416. 4dezfason*

Dr. med. Reichhardt, deutscher Spezialist für chronische Leiden, 2009 West North Ave., nahe Milwaukee Ave. Sprechstunden: 3 bis 5. (Nicht Sonntags.) Lesen Sie meine Anzeige in der „Sonntagpost". 9dz*

Dr. Francis Frontz, Spezialarzt für Privatkrankheiten. 1164 Milwaukee Ave. Stunden 10—12 und 6—9 Uhr. 23jl*X

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: 6 helle Zimmer und Bad.— 2134 Clifton Ave. fason

Zu vermieten: Vier helle reine Zimmer mit Gas, $10 den Monat. 302 W. Goethe Str.

Zu vermieten: Modernes 5-Zimmerflat zum 1. Januar. Telephon Irving 6195.

Zu vermieten: 5-Zimmer-Cottage, elektr. Licht und Bad, $20. 3316 Crystal Str. faso

Fünf helle Zimmer mit Bad, 3. Floor, Front, $20 den Monat. Hildbrand, 938 W. North Avenue.

Zu vermieten: Helles, reines 5-Zimmerflat, $15. Lake View 5635.

Zu vermieten: 6-Zimmerflat mit Bad, $18. Nachzufragen 1619 Vine Str., 2. Floor.

Zu vermieten: Untere 4 Zimmer Wohnung, elektr. Licht, an kleine Familie. Nachzufragen im 2. Flat. 3630 Ward Straße. frsa

Vermiete 4-Zimmer erstes Flat, hinten, $10. Anzufragen in Office, 835 Center Str. frsa

Zimmer und Board

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu vermieten: Möbliertes Frontzimmer nahe Larrabee und North Ave. 624 Blackhawk Str., 1 Flat.

Vermiete warmes Schlafzimmer mit Bad. 1638 Orchard Str.

Möbliertes helles, reines Zimmer mit Board, alle Bequemlichkeiten, Telephon; bei österr.-ungarischer Frau. 2459 N. Halsted Str., Hinterhaus.

Zu vermieten: Zwei Zimmer, $5 den Monat, an Dame. 1640 Clybourn Ave.

Angenehmes reines Schlafzimmer mit modernen Bequemlichkeiten bei kleiner, ruhiger Familie zu vermieten. Preis nach Vereinbarung. Mrs. B. Stern, 815 Dakin Str., nahe Broadway und Hochbahn.

Vermiete helles Zimmer, separater Eingang, auch Bad, an jungen, ehrlichen Arbeiter. 1935 Fremont Str., 3. Floor, Front.

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer, Dampfheizung, Elektr., an 2 Herren oder Ehepaar, mit leichter Haushaltung. 1609 N. Wells Str., Apartment H.

Zu vermieten: Möblierte Zimmer. 523 W. North Ave.

Vermiete großes Zimmer an zwei Herren; nahe Hochbahn. 917 Webster Ave. fason

Zu vermieten: Möbliertes Zimmer mit Bad und Heizung. 413 W. Division Str., 1. Flat.

Zu vermieten: 2-Zimmer Suite, Front, für leichte Haushaltung; auch großes Zimmer, 2 Betten; Dampfheizung. Tel. Diversey 1729. 747 Webster Ave. fason

Zu vermieten: Zimmer mit oder ohne Kost. 855 Garfield Ave. fason

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer an 2 Personen oder einzeln, sehr billig. 22 Ost Kinzie Straße.

Zu vermieten: Möbliertes Frontzimmer an einen oder zwei Männer, mit Kost, bei Witwe. 5212 S. Loomis Str., 2. Flat. faso

Zu vermieten: Ein schönes Schlafzimmer an einen besseren Herrn bei Privatfamilie, mit allen Bequemlichkeiten. 1123 Wolfram Str., 1. Flat.

Zu vermieten: Großes möbliertes und kleines dampfgeheiztes Frontzimmer, mit oder ohne Board. 2317 Orchard Str. fason

Zu vermieten: Gutes Heim für einen jungen gebildeten Herrn; alle Bequemlichkeiten; gute Car-Verbindung. Tel. Monticello 2523. fason

Zu vermieten: Großes Frontzimmer, junge Männer bevorzugt. 1527 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Neu dekoriertes und möbliertes Zimmer, Dampfheizung; Referenzen erforderlich. 2634 N. Racine Avenue. Telephon: Lincoln 8723. fason

Zu vermieten: Großes Schlafzimmer, mit Küche und Porch, sowie großer Küchenofen, an 2—3 Herren. Adr.: 815 N. Clark Straße, 4. Floor, Flat F. fason

Vermiete schönes Frontzimmer, Dampfheizung, an einen oder zwei Herren; ½ Block vom Lincoln Park. 1716 N. Wells Straße, Apartment 4. dosafon

Zu vermieten: Schönes Frontzimmer. Nr. 2031 Cleveland Ave. frsafon

Zu vermieten: Zimmer, mit Board an anständigen Arbeiter. 1858 Sedgwick Str. frsa

Zu vermieten: Frontschlafzimmer; nehme auch Gäste in Kost; gutes deutsches Essen; Privat Eßzimmer. 3303 N. Marshfield Ave., 3. Floor. di—son

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu mieten gesucht: Anständiger, ruhiger Mann sucht reines Frontzimmer mit guter deutscher Kost in Privatfamilie auf der Nordseite Adr.: M. 203 Abendpost. frsafon

Arbeiter wünscht ein reines, warmes stetiges möbliertes Zimmer bei deutschen Leuten oder Wittfrau, kein Roominghaus; habe stetige Beschäftigung; Nordseite vorgezogen. Bitte Offerten mit Preisangabe unter der Adr.: M 211 Abendpost. fason

Suche gutes Heim und Board für jungen Mann nahe Hochbahn; Piano erwünscht. Süddeutsche vorgezogen. Adr.: Mrs. Sch., 2120 Bissell Str. Tel. Lake View 6674.

Zu mieten gesucht: Aelterer Mann sucht Zimmer zwischen Halsted und North Ave., bei Witwe. Adr.: M 226 Abendpost.

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 4c das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Als Weihnachtsgeschenk wünscht sich ein 39jähriger Witwer, angenehmes Aeußere, Arbeiter, arbeitsam, gänzlich einsam und alleinstehend, einen Engel in Gestalt eines netten heiratsfähigen Mädchens oder kinderlosen Witwe im Alter von 30—40 Jahren zwecks Heirat. Zuschriften erbeten an Adr.: S 577 Abendpost. dosa

Heiratsgesuch: Jüngling, 23, munter, arbeitsam, mäßig, ruhiger Art, sucht Briefwechsel mit jungem Fräulein (Weiße) zwecks Heirat; wirtschaftlich, schätzbar, treu. Ernstgemeinte Antworten mit Bild erbeten in deutsch oder englisch. Jos. Deimel, 4550 S. Laflin Straße. fason

Heiratsgesuch: Frau, ohne Anhang, 38 Jahre alt, von angenehmem Aeußern und gutem Umgang, häuslich, sucht Bekanntschaft zwecks Heirat eines strebsamen Mannes. Alter und Religion Nebensache. Adr.: N 408 Abendpost.

Finanzielles

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

$100,000 zu leihen gesucht, in kleinen Beträgen für Clienten, auf erste Hypothek Chicago Grundeigentum, 6 bis 6½%. Zinsen kollektiert ohne Kosten, Persönliche Garantie, Ernest G. Nußwurm, Rechtsanwalt, 809 Woods Building, Randolph und Dearborn Str. 4dz1moX

Zu verkaufen: Erste Hypotheken und Erste Hypotheken Gold-Bonds, Zinsen 6 bis 7%, in Beträgen von $100 und aufwärts. Wm. Hardt, K. R. Beal & Co., 196 Nord Clark Str., Bank Floor. Abends und Sonntags: 540 Center Str., 3. Flat. dz6*X

Schreiben Sie heute um Information, wie Sie hohe Profite machen können ohne jedes Risiko. Das Geld wird garantiert gegen Verlust bei der ältesten Bonding Co. in New York. Petroleum Trust, 8 S. Dearborn Str. 14dz1wX

Verleihe $2000 auf Nord- oder Nordwestseite Hauseigentum. Adr.: M 207 Abendpost.

Zu verkaufen: Erste Hypotheken zu 6 Proz. auf bebautes Chicago Grundeigentum in Summen von $500 bis $3000 Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Fl. Abends: 1572 N. Halsted Str. Ecke North Av. 16sep*X

Medizinisches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Eine freie Probe für jede Familie!

Seyfarth's Improved Lung-Mixture Nr. 68619

(Abführende Hustenmedizin)

Beizeiten genommen, verhütet eine Erkältung, die unter Umständen Lungenentzündung, Influenza, Keuchhusten, Asthma, oder Kehlkopfentzündung zur Folge haben kann.

Wirksame Bestandteile: Menthol, Ipecac, Salmiak, Senna, Fenchel, Anis, Cascara, Lakritzen, Glyzerin, Honig und Gewürze.

Bringt diese Anzeige zu H. G. Seyfarth, Pharmacist, 3501 Lincoln Ave., Ecke Cornelia und Nord Hermitage Ave., für freie Probe; oder schicken Sie mir einen Dime.

Name.............................

Adresse...........................

und ich sende Ihnen eine Versuchsflasche meines bewährten Hausmittels portofrei denselben Tag zu.

Eine 90c Flasche versende für einen Dollarschein, Check oder Money Order. Apotheke offen: 8—12 vorm., 2—10 abends.

nb28dz4,11,18ja2,9,16

Aristonsalbe heilt offene Schenkel und alte Beinwunden Apotheke 600 Wells Straße. 20fv.fa*

Dachdecker und Klempner

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

3 Dach-Lecke repariert garantiert $6; Auto-Truck Dienst nach allen Teilen Chicagos; etabliert 32 Jahre. J. J. Dunne Roofing Co. 3418 Ogden Ave. Telephon: Rockwell 329 12ag*X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

— Außergewöhnliche Gelegenheit! —

Zu verkaufen: Für die Lagerhauskosten: 15 hochfeine Cabinet Victrolas. Dies sind die besten, die Geld kaufen kann und bis zu $300.00 wert; wir verkaufen sie so billig wie $35 und geben 12 Stücke Records und 200 Nadeln frei dazu. Die meisten sind kaum gebraucht worden. — Ferner haben wir einige hochfeine Parlor Suites, echtes Leder und Seide-Velours, die wir sehr billig verkaufen da wir den Raum haben müssen Vergeßt nicht zu kommen, es wird sich lohnen, ganz gleich, wo Ihr wohnt. Wir liefern kostenfrei ab irgendwo in der Stadt und den Vorstädten. Offen täglich bis 9 abends. Sonntags 10 bis 4 nachm.

National Storage Co.,
2023 So. Ashland Avenue, Ecke 21. Str.
18sep,fasodido,3mt

Verlasse die Stadt.
Wundervolle Gelegenheit für Ehepaar, das haushalten will. Verschleudere meine prächtigen Möbel von vier Zimmern wie neu, zusammen oder einzeln bestehend aus allerneuestem Modell 3-Stück Parlor-Set, kostete $200, verkaufe für $75; Geschirr, Rugs, Bett; ebenfalls großer Phonograph, kostete $225, für $50, mit Records und Diamant Point Nadel. Sofort vorzusprechen. Jeden Tag zu besichtigen von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends, auch Sonntag. 2810 W. Harrison Straße.
27nov—31dzX

Großer Bargain in Möbeln
Ausverkauf meines prächtigen Drei - Stück Parlor Suite (allerneuester Stil), Rugs, Betten. Ebenfalls $200 Victrola für $50, einschließlich Records, Diamant Point Nadel, wie neu; verkaufe einzeln. Ihr könnt alles besichtigen von 9 bis 9 Uhr täglich und Sonntag bis 4 Uhr nachmittags.
2102 W. 35. Str., nahe Archer Ave.
27nb,fasondo—30dz

Versäumt diesen Bargain nicht!
Muß sofort verkaufen: Ein $200 Size Doppel Spring Phonograph, spielt alle Records, für $65, mit Records u. Diamantnadel. Ferner ein prächtiges Piano, neuester Stil Parlor Suite, Eß- u. Schlafzimmer Sets, Rugs, Lampe, Davenport etc., alles wie neu. Verkaufe zusammen oder einzeln für irgend annehmbare Offerte. Residenz: 1926 S. Kedzie Avenue.
7dez1mtX

Zu verkaufen: Die besten Möbel die Ihr kaufen könnt, von 6 Zimmern; an die richtigen Käufer verschleudert; auch Spieler Piano, Grafonola und Buick Sedan Automobil; auch einzeln verkauft; Phone: Garfield 945. midosafon

Verkaufe wegen Heißwasserheizung guterhaltenen Küchenofen mit Wasserfront. 4806 N. Rockwell Str.

Zu verkaufen: Billig, Baby Crib und Matratze, Schwarzleder Sofa. 4734 N. Rockwell Straße. Tel.: Ravenswood 4587.

Zu verkaufen: Guter Gas-Range, billig. — 2324 N. Kilpatrick Ave.

Zu verkaufen: Oak Parlor-Set, Messingbett, Spring und Matratze. Nachzufragen Sonntag, 3140 N. Robey Str., 1. Flat.

Parlor-Set, 3-Stück, billig zu verkaufen. 2142 Fremont Straße. fason

Verkaufe neues schönes Aquarium 16×20×¼ Zoll Glas, mit Tisch, $25; auch Papagei Freiständer zu $8. 2389 N. Spaulding Ave faso

Zu verkaufen: Parlorofen, sehr billig, gut erhalten. 2138 Hastings Str., Flat 3. faso

Gut erhaltener Kinderwagen billig zu verkaufen. 2603 Winona Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Möbel. 2053 Sheffield Ave., 3. Floor, Front.

Zu verkaufen: Parlorofen. 1434 Hudson Ave., 1. Flat. fason

Zu verkaufen: Zwei volle Größe Daunen-Federbetten, vollständig, und ein Set Kissen, $35. 2817 Flournoy Str. fason

Zu verkaufen: Hot Blast, Kochofen. 2041 Greenwich Str.

Zu verkaufen: 9×12 Wilton Rug, Bett, Schiffiglas, Porzellan, Bücherschrank 728 Briar Place, Block südlich Belmont. misa

Zu verkaufen: Parlor Suite, Dining Set, Dresser, Messingbett, Rugs, Fußbodenlampe, Phonograph, Nähmaschine; verschleudere zu einem Bargain. 3605 Fullerton Avenue. midosafon

Neueste Fasson Möbel für 5 Zimmer; auch Phonograph, Fußbodenlampe, Nähmaschine; zu einem Bargainpreis. 4119 Fullerton Ave. midosafon

Zu verkaufen: 9 bei 12 oder 8 bei 10 Rugs, $12, $19 und aufwärts; lange Streifen $2.50 aufwärts. 2043 Division Straße. Offen abends und Sonntags. frsa

Verkaufe wegen Verlassen der Stadt, neueste Fasson Möbel für 7 Zimmer, sowie Phonograph, Floorlampe, Rugs, 5 Betten, Kücheneinrichtung u.s.w. Mietskontrakt bis 1. Oktober, und Dampfheizung. 5414 Prairie Ave., 4. Flat. 'Phone: Lawndale 7555. frsafo

Muß diese Woche verkauft werden, billig: Velour Parlor-Set, Rugs, Bett, Gardinen, Wolle-Blankets, Phonograph, Silberzeug, Nähmaschine; verlasse Stadt. 2003 Evergreen Ave., nahe Robey Str., 1. Flat. do—son

Zu verkaufen: Cane Velour Parlor Suite, wert $300, für $120; echtes Walnuß Leder Parlor-Suite, wert $175, für $85; auch zwei Rugs und Phonograph. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 16dz1mtX

Singer Nähmaschine, $35; $300 Piano mit Bank, $90; $130 Size Concert Victrola mit 35 verschiedenen Records $50. 2545 Indiana Avenue. Haus. 12dez1wX

Zu verkaufen: Möbel, Rugs und Player-Piano, beinahe neu, billig. Nachzufragen nach 3. 1912 Dayton Str. di—son

Allerneueste Möbel von 6 Zimmern, Player Piano, Victrola, 2 Rugs 9×12. Floorlampe etc., müssen sofort verkauft werden. 2415 Milwaukee Ave., nahe Fullerton. di—son

Möbel! Große Bargains in Heizöfen, Kochöfen, Gas-Ranges, $5 bis $30. Pianos, Victrolas, Tische, Stühle, Dressers, Betten etc. Brown's Storage, 2022 N. Racine Avenue. Zweiggeschäft: 1153 N. Wells Str., nahe Division Str. di—son

Zu verkaufen: Parlor-Set mit braunem Leder, und Rug, zu einem Schleuderpreis wegen Eintritt ins Geschäft. Telephon: Rockwell 761. 14dez*X

Zu verkaufen: 4 Zimmer Möbel, 3 Tonnen Kohlen und Brennholz. 649 Willow Str., 2. Floor, Front. di—son

Gezwungen zu verkaufen, sofort: Sogut wie neuer prächtiger länglicher Eßzimmertisch aus massivem Walnuß, 6 Stühle mit Rohrrücklehne, wert $325, Preis $100. $230 hochfeiner Phonograph, spielt alle Records, $60. $40 Tischlampe, $10. 2205 N. Kimball Avenue, 3. Floor. 10—19dzX

3-Stück Velour Parlor Suit, $125; Duofold, $40; Hartkohlenheizofen, $35; Garland Combination Kohlen und Gas Range, $65; 54zöll. Walnußtisch, 6 Rohrrücklehne Stühle, $100; 9x12 Wilton Rug, $35; Brussels Rug, $15; usw. Martin's, 178 N. Cicero Ave. Austin 1874. dz2*X

Zu verkaufen: Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Eßzimmer-Set, Rugs, Lampe, Victrola, Messingbett etc., verkaufe einzeln. 4730 N. Sawyer Ave., 1. Fl., nahe Lawrence Ave. 29nv1mtX

Verkaufe Cane Velour Parlor Set, Rugs, Phonograph und Eßzimmer Set, großer Bargain. 1928 Mohawk Str., 2. Flat. 16nv1mtX

Verkaufe neuen Heizofen Koch- und Gasofen, Betten Rugs spottbillig 1625 Larrabee Str. 4ag*X

Seht unser Lager von neuen und gebrauchten Möbeln. Spart Geld in Werner Bros. Furniture Shop 2261 Lincoln Ave Tel. Lincoln 1377. 25m*X

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Hyman's
Anzüge und Ueberzieher jetzt $24 — $34 — $39.
Männer, welche neue Kleider für die Feiertage wünschen, werden unsere Anzüge und Ueberzieher bis auf die Minute zeitgemäß finden. Falls Sie an Bargeld kurz sind, warten Sie nicht; kommen Sie zu uns und wir werden Ihrem Wunsche entsprechende Bedingungen mit Ihnen vereinbaren. Kauft jetzt und bezahlt später.
Hyman's,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str.
20nov*X

Ausverkauf. Garantierte Preisherabsetzung an jedem Anzug oder Ueberzieher. Spezieller $20 Ueberzieher, mittelmäßig dunkelgrau mit Gürtel rundum, jetzt $12.50.
Ein $35,000 Lager von Anzügen und Ueberziehern für Männer und junge Männer, die neuesten und konservativsten Moden, in allen Größen und Farben, wert $27.50 bis $75.00, werden jetzt verkauft zu $15 bis $47.50.
Männer-Hosen $4.50 und aufwärts
Kinderanzüge und Ueberzieher $5 aufwärts.
Wir führen auch ein vollständiges Lager von wenig gebrauchten Anzügen und Ueberziehern, $10 und aufwärts.
Offen jeden Tag bis 9 Uhr abends. Samstags bis 10 abds. Sonntags bis 6 abends
S. Gordon, 1415 Süd Halsted Str.
11nov*X

Zu verkaufen: Blauer Suit, fast neu; ferner Coat mit Seal-Kragen und Manschetten, Size 38. 851 Oakdale Ave. 'Phone Lake View 2471. fason

Billard und Pocket Tische

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Billard- und Pocket-Tische, alle Sorten; leichte Abzahlungen. Vermieten und ziehen Miete vom Kaufpreis ab. The Brunswick-Balke Collender Co. 623 S. Wabash Ave. 20ol*X

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Achtung.
Wir verkaufen neue garantierte Phonographen zu Fabrikpreisen.
Tapper Piano Co.,
2164 Lincoln Avenue.
4nov2mtX

Wollt Ihr einen guten Phonographen, für ein Jahr garantiert, einschließlich 24 Records frei, für den Preis eines minderwertigen? Dann kommt und besucht uns:
Shanks Music Store,
(etabliert 1912), 3527 S. Halsted Straße.— Wir führen die Pathe, Sonora, Emerson Sprechmaschinen und Records. Bar oder leichte Abzahlung. Abends offen. Gute Bedienung. 4dz—1ja,fason

Pianos und Player Pianos. Sonora Sprechmaschinen. Kauft Euer Weihnachts Piano billig. Horner Piano Co., 631 W. North Ave. Abends offen. dez17—23X

Zu verkaufen: Nur $15.00 für schöne Music Box, spielt 6 Stücke, wert $30. Nachzufragen bei John Heim, 1652 Melrose Str., 2. Flat. fason

Deutsche Records — direkte Importation. Player Rollen mit deutschem Text. Horner Piano Co., 631 W. North Ave. Abends offen. dez17—23X

$15 kaufen große Regina Music Box, 60 Platten und Cabinet. 2331 School Str., 2. Flat. fason

Zu verkaufen: Victor Records, 12zöllig, 50c, 10zöllig, 35c; in gutem Zustand. Schicke Liste zur Auswahl. Adr.: N 416 Abendpost.

Zu verkaufen: Piano in gutem Zustand, $65. Tel. Lincoln 4299. Hoffman, 626 Garfield Avenue.

Zu verkaufen: Eine gute Lübeck Concert-Zither, billig. 1315 Barry Ave.

Verkaufe neuen Phonograph und großen Küchenofen. 3044 N. Leavitt Str., 1. Flat. fason

Zu verkaufen: Prachtstück Xylophon. 4255 West 12. Straße. fason

Zu verkaufen: Großes Victor Graphophon und Record-Kabinet in bestem Zustand, $35. 4552 N. Lawndale Ave. Tel. Irving 840.

Zu verkaufen: $450 Upright Piano, Walnuß Gehäuse, für $165, in bestem Zustand. 1430 Olive Ave., 3. Apt. frsafon

Muß verkaufen: $250 Victrola, wie neu, mit Records, für $65. 2502 W. Division Str., 2. Floor Tel. Armitage 1981. 10dz1wX

$85.00 kaufen ein gutes Upright Piano für Anfänger. Groß, 5081 Broadway. 17dz*X

Zu verkaufen: Piano, Fisher Grand Upright, ein Bargain, $150. Abends oder Sonntags vorzusprechen. Halte es bis Weihnachten. 4217 N. Ashland Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Victrola mit Platten, $25. 169 W. Division Str., 2. Flat. dofrsa

Zu verkaufen: Piano, in gutem Zustand, Mahagoni, $75. Naegel, 4247 Armitage Ave. 14dez1wX

Zu verkaufen: 10 Sprechmaschinen, sehr billig· 10 Records frei. 1961 N. Halsted Str. 14dez1wX

Zu verkaufen: Feines Selbstspieler Piano, sehr billig. 1961 N. Halsted Str. 14dez1wX

$80 kaufen großen Cabinet Phonograph und Records. 4730 N. Sawyer Ave., 1. Fl. 13dez1wX

$85 kaufen gutes Upright Piano. $250 kaufen 88-Noten Player Piano sowie Phonograph, spottbillig. 1956 Larrabee Str., Ecke Center Straße. dez13—18,20,21

$65 kaufen eleganten $300 Größe Concert Phonographen mit vielen Platten. 143 Nord Wabash Ave., Zimmer 404. 12dz1wX

$45.50 kaufen großen Cabinet Phonograph mit vielen Records. Anzufragen: 2205 West Madison Str., abends bis 9 Uhr. 12dz1wX

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Preisgekrönte Edel - Roller, Nachzucht Seifert.
Stamm ist höchst prämiiert mit Ehrenpreisen und goldener Medaille in letzter Ausstellung 1920. Habe wegen Ueberfluß noch einige gute tiefe Hohl und Knorrvögel abzugeben; und gesunde Weibchen selben Stammes zu annehmbaren Preisen. 3531 Castello Ave. fado

Preisgekrönte Vögel
Zu verkaufen: Kanarienvögel, welche auf der Ausstellung in Schönhofens Halle den ersten Preis, große goldene Medaille (in Klasse A, Eigenzucht) und ersten Preis (in Klasse B, offene Klasse) erhielten. Habe noch mehrere gute Vögel abzugeben. Züchter Herman Bartsch, 3706 Montrose nahe Lawndale Ave. 'Phone: Irving 10218. dez11,18

Zu verkaufen: Erster Klasse Kanarienvögel, Seifert Roller. Buschek, 1916 Mohawk Str., 2. Floor, hinten. fason

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Zeisige und Stieglitze in großer Auswahl zu haben in F. Baumels Vogel Store, 2967 Lincoln Ave. fason

Zu verkaufen: Roller Kanarienvögel. 1449 W. 52. Str.

Zu verkaufen: 200 Kanarienvögel, Männchen und Weibchen. 1525 N. Lawndale Ave. faso

Verkaufe großen Schäferhund billig; guter Wächter. 1842 W. 12. Straße.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seifert Roller. 1913 Nelson Str. N. Knabel, Züchter.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seifert Roller. 1844 Nebraska Ave., nahe Armitage Ave. und Humboldt Blvd.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seifert Roller, erstklassige Hähne und Weibchen. 1916 Orchard Str. M. Warbowsky.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seifert Roller und Weibchen. 1545 Frontier Ave., nahe Larrabee und North Ave.

Zu verkaufen: Roller Kanarienvögel. 1818 Burling Str., 2. Flat, hinten. fason

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Sänger und brutlustige Weibchen; Sonntag vorzusprechen, 1908 Fremont Str., 3. Floor, hinten.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, feine Seifert Rollers, importiert und von importierter Brut. B. Braakman, 953 Webster Ave.

Ausverkauf: 400 Seifert Roller Kanarienvögel, gute Sänger, $8—$10; Weibchen $1.75. 3831 Wallace Str., 2. Floor. fason

Zu verkaufen: Feine Seifert Roller. Züchter, 2111 N. Halsted Str., Hinterhaus, oben. faso

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seifert Roller und Weibchen. 5656 S. Justine Str.

Verkaufe echte Seifert Hähne und Weibchen mit langen, sanften, tiefschockelnden Hohlknorre, Kluk und guten Pfeifen, mäßige Preise. 1649 Mohawk Str., Chicago, Illinois. Burgin, Züchter. fami

Seifert Roller Kanarienvögel, Tag und Licht Sänger, Stück $8; habe goldene Medaille 1920. Emmerling, 1738 North Park Ave. fasondo

Kanarienvögel, Roller, feine Sänger. Züchter, 3251 Belden Ave. Albany 6833. dz18,23

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seifert Roller; gute Sänger. 1315 Barry Ave.

$25 kaufen echte Rasse wachsamen weißen Spitzhund, 1 Jahr alt. 637 Custer Str., nahe Larrabee Str.

Taubenbuch, deutsches, lithographisch illustriertes, schön gebunden, verkauft Jensch, 944 West Ohio Straße.

Kanarienvögel (Edelroller) empfiehlt zu mäßigen Preisen John Schick, 3212 Osgood Str., nahe Belmont Avenue. 11,18dz

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seifert Rollers; prachtvolle Sänger, mit schöner Knorre. 3545 Racine Ave. dz4,11,18,23

Zu verkaufen: 100 Kanarienvögel zu $8 das Stück. Theo. Groth, 3548 S. Winchester Ave. dez4,11,18,24

Verkaufe Kanarienvögel, Seifert Roller, $10 aufwärts 1927 Sedgwick. J. Deutsch, Züchter. 4fv—18dz.fa

Echte deutsche importierte Roller Kanarienvögel in vollem Gesang, $10.50; junge Vögel, nicht in vollem Gesang, $3.50; mexikanische Doppel gelbköpfige Papageien, $10. Schicke überallhin. Sendet um freien Katalog. — Meyer, 3528 Flournoy Str. do-diX

Passendes Weihnachtsgeschenk! Zu verkaufen: Kanarienvögel, gute Sänger. Züchter, 169 W. Division Str., 2. Flat. dosa

Schönes Weihnachtsgeschenk! 600 Kanarienvögel, prämiierter Stamm Seifert Roller, Hähne $8 aufwärts, Weibchen $2.50. Kramers Kanarien Farm, 634 W. North Ave. frsamodimi

Zu verkaufen: Seifert Roller, auch Weibchen. Kramer, 3447 N. Marshfield Avenue.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Seifert Roller, Männchen und Weibchen. 1412 Clybourn Ave. Girbuber. frsa

Zu verkaufen: Besonders reinliche Katzen, 5 Monate alt. 618 Rees Str., nahe Clybourn Avenue. frsa

Bulldog, Fox Terrier, Collie, brauner Spitz, Dachshund, Puppies und ausgewachsene Hunde. 1338 Michigan Ave. frsafomo

Zu verkaufen: 500 Kanarienvögel; gute Sing- und Zuchthähne. 2140 Orchard Str. 15dz1wX

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Neue und gebrauchte Sattler- Schuhmacher- u Carriage-Trimmer-Nähmaschinen; gebrauchte Maschinen nehme in Tausch. Reparaturen aller Art werden pünktlich ausgeführt Herm Roemer 1329 Sedgwick Str 25ap.la*

Nähmaschine zu verkaufen. 1518 N. Paulina Str.

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattiert, Margolis, 697 Milwaukee Avenue. *X

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Das schönste und populärste Resort mit Farm in Verbindung. Hotel und Cottages haben Front an gutem Lake und ein natürlicher Park von etwa 40 Acker Land und 800 Fuß Lakefront. Es gibt keinen besseren oder anziehenderen Platz. 60 Meilen von Chicago, nur zwei Stunden Fahrt, fünf Züge täglich jeden Weg. Station ist in Gehdistanz. 62 oder mehr Bettzimmer, alle nach außen. Alles gute Möbel. Großes Speise- und Wohnzimmer. Separates Bar-Room, Garage, Ställe, Wäschereihaus, Hühnerhäuser, Boothaus, Eishaus und andere Gebäude. Elektr. Pumphaus. Wasser durch Grund und Gebäude geleitet. Elektrisches Licht, heißes und kaltes laufendes Wasser und auch sonst ganz modern. Sehr gutes Angeln, Entenschießen usw. Kann zu einem sehr attraktiven Preis gekauft werden; vertausche auch unter Umständen.

Da der Eigentümer nach Europa geht, kommt dieses Property jetzt zum Verkauf, Hotel vollständig möbliert, gut bekannt und macht gute Geschäfte. Schreibt an den Eigentümer unter Adr.: O 532 Abendpost.

famo

Delikatessen, Grocery, Zigarren- und Candy-Store; seit vielen Jahren etabliert und ein sehr gutes Geschäft in dicht besiedelter geschäftiger Gegend; Nordseite; guter Vorrat und gute Einrichtungen; Miete $35; mit 5 Wohnzimmern und Bad; wichtige andere Geschäfte zwingen zu schnellem Verkauf; nehme $1200, bedeutend mehr wert; Teilzahlung, wenn gewünscht. 1548 Bryn Mawr Ave. Nehmt Clark Str. Car bis 5600 und geht einige Türen westlich.

Roominghaus, Nordseite, großer Bargain; 17 Zimmer, Miete $75 monatlich, Dampfheizung. 60 W. Grand Ave. fason

Ich habe $1500 und Arbeitskraft. Ich bin Maschinist. Was habt Ihr? Adr.: M 210 Abendpost. fason

Zu verkaufen oder vertauschen: Home-Made Candy und Icecream Parlor, neben Theater; seltene Gelegenheit. Um Auskunft schreibe man nach 3334 Milwaukee Ave. frsafon

Zu verkaufen: Erstklassige Bäckerei mit Delikatessen (keine New System Bäckerei), Original Food Shop, 2124 W. Madison Str. frsafon

$4000 kaufen Lock-Enten Fabrikations-Geschäft; wundervolle Gelegenheit. Jährlicher Geschäftsumsatz $10,000; gute Profite; auf Abzahlung. 117 N. May Str. 'Phone: Haymarket 317. frsafomodimi

Zu verkaufen: Moderner Cleaning- und Dyeing-Laden, der beste auf der Nordwestseite; gute Lage für einen Schneider; Retail Route und Ford Ablieferungs-Car. 'Phone: Albany 8617. frsafon

Zu verkaufen: Gangbare Bäckerei, vollständig eingerichtet; gegenüber Wandelbildertheater. 6222 Broadway. dez17—25X

Zu verkaufen: Delikatessen und Grocery mit 5 Wohnzimmern, Dampfheizung, Miete $38, Lease; oder vertausche für Saloon mit Wohnzimmern. Telephon Monticello 6675. 16dez1wX

Delikatessen-Store zu verkaufen; da ich zwei habe, muß ich einen verkaufen, auch auf Abzahlung. 3905 Broadway, nahe Sheridan Rd. do—son

Kauft ein Roominghaus, ehrliche Behandlung garantiert, 6 bis 100 Zimmer, Profit bis $600 monatlich, billige Preise. Teilzahlung. Sprecht vor. Lange, 704 No. Dearborn Straße. 15dz*X

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Arbeitswilliger Mann findet gute und lohnende Existenz als Teilhaber mit $2000 bis $3000 Einlage in einem nachweisbar guten Geschäft. Adr.: O 571 Abendpost. frsafo

Wünsche mich als Teilhaber mit etwas Kapital in einer Maschinenwerkstätte zu beteiligen. A. Laure, 115½ Oberreich Str., LaPorte, Ind. mi—sa

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Mutual Security Co.
(Nicht inkorp.)
140 N. Dearborn Straße. Zimmer 606.
Geld auf Möbel und Löhne zu gesetzl Raten
$ 50 für einen Monat kosten Euch $1.75
$ 75 für einen Monat kosten Euch $2.63
$100 für einen Monat kosten Euch $3.50
Unter Staatsaufsicht -- Teleph. Central 5408.
31ta*X

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Deutsche Puppen und Spielwaren
Großer Ausverkauf!
50% Preisermäßigung auf allen Waren
2035 Burling Str., nahe Center Str.
Kein Laden.
Offen jeden Abend und Sonntag.
famomi

Wie entwickelt man seine eigenen inneren geistigen Kräfte, um sein eigenes Schicksal lenken zu können? Ueber dieses Thema wird Herr Carl H. Rahn in der Deutschen Theosophischen Vereinsversammlung morgen, Sonntag, 6 Uhr abds., 306 S. Wabash Ave., Zimmer 1621, einen Vortrag halten. Hierzu wird freundlichst eingeladen. Keine Kollekte.

Wer Augengläser braucht, gehe zum deutschen Optiker und Optometrist Dr. N. Schwinger, Augenspezialist, 625 W. North Avenue.
20ma,mitamo*

Echte deutsche Puppen und Spielwaren, soeben erhalten. Orchard u. North Ave., 1 Türe südl.
dez11—24X

Standard Malt - Marrow. Nur allerbester Malzextrakt und feinster Hopfen werden verwandt. Kauft eine Probe, kommt und überzeugt Euch. Preis nur $1.25. 540 Federal Str., nahe Harrison u. Dearborn. 16ok,fasemi3mt

Theosophische Vorträge
jeden Sonntag Abend 8 Uhr im Lokal des deutschen theosophischen Vereins, 953—963 Belmont Ave., Ecke Sheffield, 2. Stockwerk. — Eintritt frei; Jedermann herzlich willkommen. fason*

— Unity Church, O. O. F. S. —
Schotts Halle, 1157 Belmont Ave., Ecke Racine, Spiritualistische Versammlung jeden Sonntag Abend 7:45.
Gute Sprecher. Gute Musik. — Botschaften, Circles und Heilen. ok16sa*

Nur für Kenner! Jeden Dienstag Grützwurst und andere delikate Sorten. 2477 N. Clark Str. 11dezfasonmo*X

Neu geborener Knabe an sehr gute Leute zu verschenken. Tel. Lincoln 2181 Mrs. Bonus, 421 W. North Ave.

Verwandte gesucht von Frau Anna Ziegler aus Gläsendorf. Wo wohnt Ihr? Adressen einzureichen unter M 206 Abendpost.

Jean Pierre Kauffmann, bitte zu melden wegen Erbschaft, 2033 Lincoln Ave., 3. Flat. fason

Die deutsche Spiritualisten Kirchengemeinde Licht und Wahrheit feiert am Sonntag, den 19. Dezember, 7½ Uhr abds., ihr Weihnachtsfest. Alle willkommen! K. Alberts, Pastor.

Christbaum für den ersten deutschen Spiritualistenverein Chicago, Ill., am Sonntag, 26. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, 3424 Irving Park Blvd., Ecke Bernardi Str. Alle willkommen. Bringt die Kinder. 11,18,24dez

Als Weihnachtsgeschenk empfehle ich meine selbst fabrizierten Filzschuhe jeder Größe. — A. Zimmermann, 1431 Clybourn Ave. nov24,misamo1mt

Kauft Toupees Perücken, Transformation Zöpfe u.s.w direkt vom Fabrikanten. Reelle Bedienung, billigste Preise. Tel. Lincoln 1324 John R. Brown. 212 W North Ave. 10sep,misafo*

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti - Tender - Foot Schuhe. 23 Süd Wells Str. ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr. sa*

Komfortable Haus-Slippers, Filzslippers von 60c Paar aufw., und Pantoffeln. Große Auswahl. Abends offen. Factory, 1336 Belmont Av. 2nv—1jan

Fenster werden gewaschen für Privatfamilien, höchste Empfehlungen. Telephon: Lincoln 6697. 14dz1wX

Gegen Rheumatismus, Nieren- und Leberleiden Erkältungen usw nehmt die Schwitzbäder bei C Bullinger 2253 W 12. Straße 1sep.fadido*

Blüten-Honig, reiner, 10 Pfd.-Kanne $3.50, 5 Pfd., $1.85. Lang, 809 North Ave., oder 1454 Highland Ave., 1 Block südl. Devon. 1—31dzX

Suburban Floral Co. empfiehlt sich zur Lieferung von Blumenstücken, Blumenkörben, sowie Schnittblumen und Topfpflanzen aller Art. Beste Bedienung. Frei geliefert über die ganze Stadt. Adolf Gall Gärtnerei, Forest Park Eck Troost und Yuba Straße. Telephon 579. 24nov1moX

Vollmachten Uebersetzungen, amtliche Beglaubigungen Affidavits und Applikationen für Bürgerpapiere werden ausgefertigt vom öffentlichen Notar der Abendpost Co., John Kiel, 225 W. Washington Str. *X

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite.

Ihr könnt heute einziehen.
$1000 kaufen 6-Zimmer Cottage, Eichenholzverkleidung, elektr. Licht, Furnaceheizung; hohes Basement und Attic, und 7 Tonnen Kohlen eingeschlossen. Preis $6350.
4-Apartment Brickgebäude, 2—4 und 2—5 Zimmer Flats, drei separate Heizanlagen. Keine Janitordienste erforderlich. „Restricted" Nachbarschaft $3500 bar, Rest nach Belieben.
E. Abrahamson,
1909 Irving Park Blvd. Tel.: Wellington 126. 13dez1wX

Zu verkaufen: Fünf Zimmer Bungalow, elektrisches Licht; Furnaceheizung; große Lot. Gelegen nahe Addison und Western Avenue, Sofortige Besitznahme; kleine Baranzahlung, Rest wie Miete. Telephoniert: Franklin 2446. sprecht vor oder schreibt
Wm. Zelosky Comp.,
1905 Belmont Avenue.
fasodo

Zu verkaufen: Edgewater, Bargain! Muß schnell verkauft werden. Besichtigt heute und macht Offerte auf zwei 6-Zimmer Flats, Eichen Finish, 2 Furnaces. Carl Wolf, 3266 N. Clark Str. fason

Zu verkaufen: Nur $6250 für schönes 2—4 Zimmer Flatgebäude, Bad, Gas; mit schönem Haus hinten, 3 und 4 Zimmer; Miete $71 den Monat. Nur $2000 Bar, Rest zu beliebigen Bedingungen, an Melrose Str., nicht weit von Lincoln Avenue.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $6000 für großes 3-Flat Brickhaus, 3—6 Zimmer Flats, Bad in jedem Flat; nahe Southport und Webster Ave. Nur $500 Bar, Rest $50 oder mehr pro Monat einschließlich Zinsen. Dies ist ein Bargain, bringt $75 monatliche Miete und kann außerdem ein Flat sofort bezogen werden.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $6500 für schönes großes 2—6 Zimmer Flatgebäude, Bad, Gas, elektr. Licht; Brickbasement, nahe Leavitt an Hoyne und Roscoe Str.; muß $2000 bar haben, Rest auf leichte Abzahlungen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $2750 für 2-stöck. Flatgebäude, 2—4 Zimmer Flats, hohes Basement; nur $500 Bar, Rest $25 monatlich einschließlich Zinsen; nahe Osgood und Center Str.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $21,000 für schönes 8-Flat Brickgebäude, Dampfheizung, elektr. Licht; Miete $580 den Monat; nahe Reta und Roscoe Str.; muß etwa $10,000 bar haben.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Nur $3000 für 2—4 Zimmer Flatgebäude, großer Barn, an Melrose nahe Southport Ave.; nur $500 bar, Rest $30 monatlich einschließlich Zinsen.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Guter Bargain.
Zwei Häuser an Sullivan Str., nahe Sedgwick, zweistöck. Frame, $1800; bringt $276 Miete. Dreistöck. Brick und Frame, $2200, bringt $384 Miete. Adr.: M 201 Abendpost. frsafo

Verkaufe Haus, 4 Flats, jedes 4 Zimmer; Miete $750, Preis $4500, $1000 Anzahlung, oder vermiete mein 4-Zimmerflat mit Bad und heißem Wasser samt Kohlen für diesen Winter, da ich unbedingt nach Europa gehen muß. 1512 Wieland Str., Eigentümer. dosafon

Besichtiget heute 1824 Cornelia Ave., 8-Zimmer Brickhaus, durchgehends neu dekoriert, Furnace, elektr. Licht, Laundry, doppelte Garage, nur $5300; sofort zu beziehen. fafo

Zu verkaufen: Wirklicher Bargain wegen hohen Alters und Krankheit! Zwei 5-Zimmerflats mit Bad; kommt und macht Offerte dafür: kleine Anzahlung, Rest nach Belieben. Paul Mueller, 1636 Clybourn Ave. fafo

Ehe Sie kaufen oder verkaufen, sehen Sie
John Haderlein, 1614 Belmont Ave.

Zu verkaufen: Ein schönes Heim an Orchard Str., nahe Willow; ein 5-Zimmerflat und zwei 3-Zimmerflats; nur $2700, Teil auf Zeitzahlung. Paul Mueller, 1636 Clybourn Ave. fason

Zu verkaufen: Schönes 3-Flat Brickgebäude nahe Clark und Hollywood Ave., Ofenheizung, Hartholzverkleidung, elektr. Licht und Bad; Bargain für $8500; Anzahlung $3000. Näheres Farm Exchange Co., 2944 Lincoln Ave. fasomi

Zu verkaufen: Dreiflat Brickgebäude; oder vertausche für Gebäude mit Laden, der für Lunchroom paßt. Mrs. Bertram, 2028 Dayton Straße.

Zu verkaufen oder vertauschen: 2stöck. Haus mit Saloon-Einrichtung und Cottage auf Neben-Lot; günstige Bedingungen. Nachzufragen beim Eigentümer, Nordostecke Willow und Fremont Str., oben.

Zu verkaufen: 2-Flat Frame, mit Lot 50×176; Doppel-Garage, in erster Klasse Zustand. 3833 Janssen Ave., 2. Flat. famodi

Fremont Str., 3-stöckiges Brickhaus, Miete $95 den Monat. Preis $8000. C. & R. Rauschert, 835 Center Str. frsamo

Zu verkaufen: Brick-Cottage, $500 Anzahlung, $25 den Monat. 'Phone: Lake View 4761. frsafodi

Zu verkaufen: An Osgood nahe Melrose Str. 2 Häuser, 4—6 Zimmer Flat, Badezimmer. Miete $88. Preis $5800. Bar $2000. Ludwig Trendler, 2944 Lincoln Ave. frsa

Zu verkaufen: Bargain, modernes 3-Flat Frame auf Brick, 4 Zimmer jedes; Furnace für ersten Floor; Miete $960 jährlich, über 14 Proz. auf Geldanlage. Preis $6300; Robey Str. nahe Roscoe. Seht Frank Beck, 2014 Irving Park Blvd. frsafon

Zu verkaufen: Bargain, 5-Zimmer Residenz, Garage für 1 Automobil; Lot 25×125; in guter Nachbarschaft: Preis $4000. Ludwig, 3766 N. Clark Str. 27nbsafonfr4w

Verkaufe außergewöhnlichen Bargain, 1455 Otto Str., 2-stöckiges Framehaus, Laden und drei 4-Zimmer Wohnungen, Bedingungen. — Eigentümer Jensch, 944 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: 2stöck. Brick, Ladenfront, 5 Zimmer hinten, 8-Zimmerflat, oben, hohes Zement-Basement, große Brick-Garage, Heißwasserheizung, ganz modern. Muß billig verkaufen, da ich Geschäft anfangen will. 1513 Larrabee Str. do—son

Modernes Brickgebäude, 2 Läden, 4 Flats, nahe Lincoln Ave. und Lawrence, $21,000. Ludwig, 3766 N. Clark Str. 10-31dez,frsafo

Zu verkaufen: 2stöck. Gebäude, Lot 50x150 Fuß, an Lincoln Ave., nahe Montrose, $12,000. Vertausche für kleineres Grundstück. Ludwig, 3766 N. Clark Straße. dez10—31,frsafon

Zu verkaufen: 2-stöckiges Framehaus, 2—4 Zimmer Flats, 5 Zimmer Cottage hinten. $4200. Bar $1500, Rest zu guten Bedingungen. Bobel, 3430 Southport Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Ein Bargain, Nordseite, dreistöckig 3 4-Zimmer Brick Flat und zweistöckiges 4-Zimmer Frame Flat; Miete $110 den Monat: Preis $8500. 2333 Bosworth Ave., ein Block östlich von Fullerton und Ashland Ave. Eigentümer L. Mandler, 1345 Fullerton Ave. Telephon: Lincoln 3983. 13dez1wX

Für sofortige Verkauf oder zu vertauschen übergebt Euer Grundeigentum
John Heim,
3148 Nord Ashland Avenue. 23nb*X

Zu verkaufen: 7 Zimmer Residenz, nahe Grace Str., Lot 37¼ bei 125, nur $4200. Bedingungen: $500 Anzahlung. Ludwig, 3766 N. Clark Str. 12dzfofrsa1mt

Billig zu verkaufen: Zweistöck. Holzhaus, 4 Wohnungen. 1365 Sedgwick Str. 14dz1wX

Ehe Ihr Nordseite-Grundeigentum kauft, verkauft od tauscht, seht A. Torpe. 820 North Ave. 7jl*X

Nordwestseite

Zu verkaufen: Prächtiges 2-Flat Brick, ganz modern, 5 u. 6 Zimmer, 50 Fuß Front, nahe Sacramento und Montrose, Preis $8500. $2000 Bar.
John Haderlein, 1614 Belmont Ave. fason

Modernes Brick-Bungalow, elegante 5 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Bad; Basement und Attic; Garage; Lot 50×126; verkaufe oder vermiete zum halben Preis. 2324 N. Kilpatrick Ave. nahe Fullerton und Cicero Ave. Keine Agenten.

Zu verkaufen: Nahe Cornelia und Crawford Ave., 6-Zimmer Cottage, Heißwasserheizung; 50 Fuß Lot; elektr. Licht; in vorzüglicher Verfassung; sofortige Besitznahme, $6000. $1500 Bar. Quetschke, 956 Webster Ave. Tel.: Lincoln 4187.

Zu verkaufen: 4-Zimmer-Cottage mit Bad, elektr. Licht und leerer Lot, billig. 3729 New castle Ave., City. fason

Spezieller Heim-Bargain! Feines 7-Zimmer Haus, Bad, Gas, Basement, Hühnerhaus, Garage; Lot 50×125; Straße gepflastert. Bester Straßen- und Eisenbahnverkehrsdienst; Preis nur $3800. $500 Bar, Rest wie Miete. S. R. Rappold, 4952 Milwaukee Ave. 'Phone: Kildare 3361. frsafon

Zu verkaufen: 1-, 2- u. 3-stöck. Gebäude, darunter versch. außergew. Bargains. Freter's, 4643 N. Rockwell Str. od. 3625 Irving Pk. Bd. 12jn,fasomi*

Zu verkaufen: 2-Flat Framehaus, mit Garage, Ofenheizung, 5 und 6 Zimmer, Bad und elektr. Licht; Miete $55 den Monat; Preis $4500. Anzahlung $1200. N. Campbell Ave. nahe North Ave. Trendler, 2944 Lincoln Ave. frsa

Zu verkaufen: Feines 2-Flat Framegebäude, 6 und 7 Zimmer; 30 Fuß Lot; Miete $600 jährlich; Preis $5200; leichte Abzahlungen; besichtigt Nr. 3051 George Str. Beck, 2014 Irving Park Blvd. frsafon

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordwestseite.

Heim Käufer.
Wir haben mehrere Bargains in Cottages und Häusern, die wir verkaufen können zu von $350 bis $1000 Anzahlung, in den feinsten Lagen der Nordwestseite. Kommt sofort zu uns und holt unsere Liste.
Magnuson & Amundson,
Fullerton, Ecke Milwaukee Ave. frsa

Zu verkaufen: $15,000, größter Bargain an Nordwestseite, 10 Acres mit 5-Zimmer Cottage, Brickbasement und Barn, 333 Fuß Front an Addison Str. und 333 Fuß Front an Roscoe Str., Ecke 61. Ave., Teil bar.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave.
Alleiniger Agent. fason

Zu verkaufen: Nur $8500 für großes 3-Flat Gebäude, Bad, Gas, elektr. Licht, Brickbasement und großer Stall, an N. Whipple Str., nahe Irving Park Blvd.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu verkaufen: Gutes Geschäftshauseigentum, Nordseite, Bargain. $3000 bar. 'Phone: Stewart 869. 13dez1wX

Vorstädte.

Zu verkaufen: Schöne nordwestliche Vorstadt Farm, 14 Acres, Riverfront, schöne große 5-Zimmer Brick-Residenz, elektr. Licht, Heißwasserheizung; große Hühnerhäuser, einschließlich allem „Stock", Pferde, Kühe und allen Hühnern und Geräten. Es ist bequem zur Glenview Vorstadtbahn der Milw. & St. Paulstation und etwa 3½ Meilen von Wilmette. Etwa 14 Meilen vom Courthaus; muß etwa $3000 Bar haben, Rest auf Abzahlungen oder nehme Nordseite Residenz oder 2-Flat Haus in Teiltausch.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. fason

Zu vertauschen: 2 große Lots in Aurora, für leichte Touring Car. 'Phone: Kildare 2140. frsafon

Farmländereien.

Eisenbahn-Ländereien
—an der Soo Linie im— oberen Wisconsin; gutes Hartholzland; gut gelegen; nahe großen Markets. Nur an wirkl. Ansiedler zu mäßigen Bedingungen verkauft. Schreibt nach freiem Büchlein Nr. 6. Adr.: H. S. Funston, Land Department, Soo Line, Minneapolis, Minn. Oder sprecht vor bei E. H. Bauch, Chicagoer Vertreter, Zimmer 815 112 West Adams Str., Chicago, Ill. 13nv—31mz.X

20 Acres Gemüsefarm ist zu vermieten, zwei Meilen außerhalb Chicago, Stock und Maschinerie, sowie Vorräte müssen gekauft werden, an Kenilworth Ave., zweite Farm östlich Lincoln Ave. Schreibt an Peter Bott, Morton Grove, Route 1. fason

Verkaufe 20 Acres Wisconsin Farm in Taylor County, 4 Zimmer Haus und Stall; laufendes Wasser; schöner Wald; Preis $800, Anzahlung $500. Trendler, 2944 Lincoln Ave. frsafon

Zu verkaufen: Großer Bargain! 105 Acker Farm, schwarzer Boden, große Gebäude, 17 Stück Vieh, 3 Pferde, Schweine, Hühner, alle Maschinerie, 1 Meile von Stadt. Verkaufe oder vertausche für Chicago Grundeigentum. Stein, 2050 Le Moyne Str. dosa

Zu verkaufen: Verbesserte Farmen im Zentral Wisconsin, in irgend beliebiger Größe. Sagt mir, was Ihr wollt. Schreibt in Deutsch oder Englisch an Andrew Zurfluh, Nekoosa, Wisconsin. 14dez1mX

53 Acres Wisconsin Farm, gute Gebäude; angrenzend an Stadtgrenze. Riverfront, mürber Lehmboden. Preis $5500. Abzahlungen. John Weber, Room 815, 112 W. Adams Str. 3dez*X

Verschiedenes.

——Landsleute! Benutzt die Gelegenheit!—— Kauft jetzt Grundstücke für ein eigenes Heim! Wartet nicht, bis die Bauzeit kommt! Habt Vertrauen! Lest den Artikel von W. H. Stuart im Evening American vom 16. Dezember. Wendet Euch an J. A. K. 48 Abendpost. fasonmo

Altershalber vertausche schuldenfreies Brickgebäude für Cottage oder Lots. Adr.: F. 667 Abendpost. dofrsa

Grundeigentum und Häuser zu kaufen gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu kaufen gesucht: Nordwestseite altes Hauseigentum; wir können sofort verkaufen, wir haben wartende Bar-Käufer.
Magnuson & Amundson,
Fullerton, Ecke Milwaukee Ave. frsa

Zu kaufen gesucht von Privatmann: Ein Grocerygeschäftsgebäude mit 3 bis 5 Wohnungen nördlich von Belmont Ave., westlich von Clark Str. Adr.: N 418 Abendpost. fason

Zu kaufen gesucht: Cottage, 2- oder 3-Flat auf der Nordwestseite; bezahle alles bar, wenn passend. Adr.: O 547 Abendpost. frsa

Zu kaufen gesucht Eine Cottage oder Flatgebäude; nur Eigentümer wollen nähere Beschreibung einsenden an Thos. Schlote, 1714 Larrabee Str 29mai*X

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Notiz für Bäcker! Ofen-Reparaturen gut ausgeführt; mäßige Preise. W. Ergang, Nr. 213 N. Artesian Ave. dosa

Painting, Paperhanging, Calsomining; $2.50 aufwärts Arbeit tadellos Tel. Lincoln 3634. 23jn.midosafon*

Kontraktor übernimmt Hausreparaturen, Hochschrauben, Unterbauen; Maurer-, Carpenter-, Zementarbeit, Plastering; solide Arbeit. Mäßige Preise. 1321 Heath Ave. Telephon: Canal 4924. 29nb1mtX

Kaufs- und Verkaufsangebote

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Hartkohlen, Small Egg, Range, Chestnut, Pea Kohlen; Buckwheat; prompte Ablieferung. Wiederholz, 747 Wrightwood Ave. 'Phone: Diversey 6780. 18dez1wX

Verkaufe! Große Sammlung von österreichischem Notgeld in Album, alles neue Scheine, viele Seltenheiten. 935 Montana Str., 2. Flat. fadido

Zu verkaufen: Meyers Konversationslexikon, 18 Bände, und andere wissenschaftliche Bücher. 1455 Belmont Ave., 3. Flat. dez11,18

Kaufe Wanduhren, gehend oder nicht gehend. 4227 N. Whipple Str.

Automobile u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Zu verkaufen: Ford 5-Passagier Automobil, 1920, mit Starter, in allerbester Ordnung, $375 bar. 5948 S. Western Ave. fafo

Zu verkaufen: 1918 Buick Light Roadster, in vorzüglichem Zustand; 5 gute Tires; Bargain. C. H. Plummer, 1644 Tribune Bldg. Teleph. Central 571. fason

Muß verkaufen: Meine 5 Passagier Touring Car, wie neu, mit neuen Tires und allem Zubehör, sehr preiswert. 4830 N. Paulina Str. fasomo

Leichenbestatter

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co Michigan Blvd u Randolph Str. Tel Central 368. 13ma*X

— Kardinal Gibbons' Zustand war, laut heutiger Depesche aus Baltimore, bedeutend besser.

— Fünfzig der geriebensten Geheimpolizisten durchstreifen in Kraftwagen New York auf der Jagd nach Verbrechern.

— Für die nächste Woche stellt die nationale Wetterwarte den Binnenseestaaten kaltes, unbeständiges Wetter und örtlichen Schneefall in Aussicht.

— In Dallas, Tex., tagen die Schafzüchter; sie wollen in Houston oder Galveston einen Riesenwollspeicher bauen behufs Erlangung der Kontrolle über den Wollenmarkt.

— William Lewis, 85jähriger Bürgerkriegveteran, wurde seiner Pension wegen in seiner Hütte in Rockaway, N. J., heute mit einer Axt erschlagen; sein Nachbar Walter Hedding ist in Haft.

— Eine Anzahl Londoner Polizisten wird morgen in New York zu Preiskämpfen mit New Yorker Kameraden im Januar erwartet.

— Ein braver Mann. — Theaterdirektor: „Sie wollen 50 Mark Vorschuß haben? Wenn Sie nun aber morgen sterben?" — Schauspieler (mit Entrüstung): „Herr Direktor, ich bin zwar arm, aber ehrlich!"

Börsennotierungen.

Chicago, den 18. Dezember 1920.

Nachstehend die Kurse an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß gestern
Weizen—		
Dezember	$1.71½	$1.70
Mais—		
Dezember	0.70	0.69½
Mai	0.72½	0.71¼
Hafer—		
Dezember	0.47	0.46
Mai	0.49	0.48⅝
Speck—		
Januar	22.40	22.80
Schmalz—		
Januar	13.37	13.42
Rippen—		
Januar	—.—	11.45

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schmalz	Ripp.
Dez.	$1.69½	.69	.46¾	.—	.—	.—
Mai	.—	.72⅞	.48⅞	.—	.—	.—
Jan.	.—	.—	.—	22.40	13.07	12.07

Die Getreidepreise werden vielleicht Montag noch etwas steigen, für Dienstag oder Mittwoch aber ist ein beträchtliches Fallen zu erwarten. Wie es scheint, haben die Exporthändler einen bedeutenden Weizenüberschuß aufzuweisen. Er stellt sich für Argentinien auf 130,000,000 Bushel und für Australien auf 120,000,000. Das Maisangebot seitens der Farmer wird größer, und es wird jetzt eben der erste Mais abgeliefert.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		**Dänemark—**	
Cables	351	Checks	15.10
Checks	350¼	**Norwegen—**	
Paris—		Checks	14.88
Cables	05.91	**Schweden—**	
Checks	05.90	Checks	19.80
Holland—		**Spanien—**	
Checks	31.10	Checks	13.10
Italien—		**Deutschland—**	
Checks	3.42	Checks	01.40
Schweiz—		**Oesterreich—**	
Checks	15.15	Checks	00.31

Freiheitsbonds.

3½proz.	89.88	3. 4¼proz.	87.60
1. 4proz.	85.50	4. 4¼proz.	85.54
2. 4proz.	85.06	Victory—	
1. 4¼proz.	86.00	3¾proz.	94.98
2. 4¼proz.	85.00	4¾proz.	95.02

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien	Verkäufe	Hoch.	Nied.	Schluß.
Amer. Radiator	330	65¼	64¾	65
Armour Leather	374	12¾	12½	12½
do., Vorzugsaktien	65	89¾	89¼	89¼
Armour, Vorzugsak.	1435	83¾	83⅛	83¼
Booth Fisheries	20	3½	3½	3½
do., Vorzugsaktien	40	25¼	25	25¼
Beaver Board	70	33	32¼	32½
Briscoe Motor	100	9	9	9
Case Plow	325	6½	3½	6½
Chic. City & Conn. Railways	700	½	½	½
do., Vorzugsaktien	1315	4⅜	4	4
Chic. Elevated Rys.	17	¼	¼	¼
Chic. Pneum. Tool	100	63	63	63
Chic. Rys., Series 2.	20	2½	2½	2½
Cudahy Comp.	325	56⅝	56½	56⅝
Commonw'lth Edison	868	102	101½	102
Continental Motor	156	6	5⅞	5⅞
Deere & Co.	100	21	21	21
Deere & Co., Vorz.	25	89	89	89
Diamond Match	55	97	96	97
Great Lakes D & D.	50	58	57	58
Hartman Corp.	25	69½	69½	69½
Hupp Motor	2920	10	9⅝	9¾
Illinois Brick	110	68½	68	68
Libby, McN. & L'y	1215	11⅛	11	11
Lindsay Light	20	5¾	5¾	5¾
do., Vorzugsaktien	25	9½	9½	9½
Montgomery Ward	230	14½	14	14⅛
do., Vorzugsaktien	10	93	93	93
Midw. Utilities	70	15	15	15
do., Vorzugsaktien	94	24⅝	24½	24½
Mitchell Motor	825	5	4⅝	4⅝
National Leather	1468	8	7⅞	7⅞
Pick Comp.	35	21	21	21
Piggly-Wiggly	804	11⅜	11	11
Public Service	500	68	68	68
Quaker Oats, Vorz.	230	84	83½	83½
Reo Motor	140	17⅜	17¼	17⅜
Sears-Roebuck	3500	92½	89¾	89½
do., Vorzugsaktien	15	101	101	101
Shaw Taxi	1590	60	54	55½
do., rights	585	18	16	16
Stewart-Warner	1440	27	26⅝	26⅝
Std. Gas & Elec.	100	11	11	11
Swift Internat'l	1360	25⅞	25⅝	25⅝
Swift & Comp.	1472	100¾	100¼	100¼
Temtor Prod. "A"	675	24½	20½	21
Un. Carbide & C.	4605	49½	48⅞	49
United Iron Works	2430	11	9	11
United States Steel	25	79⅛	79⅛	79⅛
Western Knitting	400	9½	9¼	9⅜
Wahl Comp.	235	39	38½	38½
W. Stone	150	2	2	2
Wrigley Comp.	145	70½	70	70

Bonds.

Verkäufe.	Hoch.	Nied.	Schluß
$2000 Chic Telephone 5s	89	89	89
6000 Com Edison 1st 5s	79¼	79	79¼
7000 Swift Co. 1st 5s	81½	81¼	81¼

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute 2 Uhr nachm.	Schluß gestern
American Can Company	22½	22½
American Locomotive Comp.	79	81¾
American Smelting	39⅝	39⅞
Anaconda	35	35⅝
Atchison	79⅛	79
Baldwin Locomotive	86⅛	87
Baltimore & Ohio	31½	32¼
Bethlehem Steel	51½	51⅝
Chic., Milw. & St. Paul	25⅛	26⅛
Central Leather Company	35	35½
Crucible Steel	81⅜	80½
General Motors	13	13⅛
Inspiration Copper	29¾	29¾
Intern. Paper Comp.	47¾	48½
Mexican Petroleum	157¼	160¾
New York Central	67¾	68¾
Northern Pacific	75¼	76⅜
Peoples Gas	32½	35⅛
Reading	80⅞	82
Republican Iron and Steel	57⅛	59
Sears-Roebuck	88⅞	89½
Studebaker	39⅞	40⅛
Texas Oil	42⅛	42⅜
Tobacco Products	50⅛	50
Union Pacific	114½	114⅞
U. S. Rubber	61⅛	61¾
U. S. Steel	78¾	78⅞
Utah Copper	47⅝	48⅝
U. S. Bonds, 4¼%, 1922—23	95.06	.—
U. S. Bonds, 4¼%, 1928	87.20	.—
U. S. Bonds, 4¼%, 1942	81.90	.—

Die Kurse schwankten. Kriegsbonds sind schwach. Die im Jahre 1942 fälligen 4¼prozentigen Bonds standen auf 84.60 gegen 88 im Herbst. Die Nachrichten über den Welthandel lauten noch günstig für die „Bären".

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	2:15 nachm.	Hoch.	Niedrig	Schluß gestern
Dezember	$15.15	$15.30	$15.15	$15.40
Mai	15.26	15.39	15.20	15.40

Produkten-Börse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund	0.50½
„Firsts", das Pfund	0.47½
„Seconds", das Pfund	0.37

Käse.

(Notierungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.21
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.21
„Daisies", das Pfund	0.21½—0.22
„Longhorns", das Pfund	0.23½—0.24
„Young America", das Pfund	0.24 —0.24½
„Brick", das Pfund	0.19
Schweizer, rund, das Pfund	0.38 —0.39
do. (Block), das Pfund	0.20 —0.23
Limburger, 2-Pfund-Stücke	0.20½
do., 1-Pfund-Stücke	0.21

Eier.

(Notierungen von Wahne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Extras", Car das Dutzend	0.75
Gemischte Waren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.68½
Kühlhauseier, das Dutzend	0.62 —0.64

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ bis 1 Cent das Pfund höher.)

Hühner, 4 Pfund und mehr	0.24
do., 3½ Pfund und mehr	0.20
do., magere, das Pfund	0.17
„Spring Chickens", das Pfund	0.23½
Hähne, das Pfund	0.17½
Truthühner, das Pfund	0.38
Gänse, das Pfund	0.25
Enten, das Pfund	0.26 —0.28
Indian Runner Enten, Pfund	0.24
Perlhühner, Dtzd., alte $6, junge	8.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend	2.00
„Squabs" lebend, Dutzend	2.75
do., zugerichtet, Dutzend	3.00 —4.00

Kleine magere, weniger.

(Zur Notiz für Geflügelsender! — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Geflügel (zugerichtet.)

Truthühner, das Pfund	0.51 —0.52
Hühner, das Pfund	0.26 —0.28
Enten, das Pfund	0.32 —0.35
Gänse, das Pfund	0.28 —0.29

Wildpret.

Hasen, das Dutzend	2.50

Kälber (geschlachtet.)

(Notierungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.10 —0.11
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.11 —0.12
70— 80 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.13 —0.14
90—120 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.17

Rindfleisch (zugerichtet.)

	Pfund	Pfund	Pfund
Rounds,	Nr. 1, 25c;	Nr. 2, 18c;	Nr. 3, 11c
Rippen,	Nr. 1, 30c;	Nr. 2, 26c;	Nr. 3, 12c
Loins,	Nr. 1, 50c;	Nr. 2, 35c;	Nr. 3, 18c
Chucks,	Nr. 1, 18c;	Nr. 2, 14c;	Nr. 3, 9c
Plates,	Nr. 1, 13c;	Nr. 2, 12c;	Nr. 3, 8c

Südfrüchte.

Apfelsinen, California, Kiste	1.50 —6.25
Zitronen, California, Kiste	3.00 —3.75
Grapefruit, die Kiste	1.50 —3.50

Frisches Obst.

Aepfel, das Faß	3.50 —7.00
do., der Bushel	1.00 —1.25
Birnen, die Kiste	3.50 —5.25

Beeren.

Kronsbeeren, das Faß	15.00 —17.00

Frisches Gemüse.

Blattsalat, große Kiste	0.27½—0.30
Blumenkohl, die Kiste	1.50 —1.75
Knoblauch, das Pfund	0.10 —0.15
Karotten, der Sack	0.40 —0.50
Kopfsalat, die Kiste	2.50
Kohlsprossen, das Quart	0.20
Kraut, per Tonne	12.00 —15.00
Petersilie, das Faß	7.00 —8.00
Pfeffer, die Kiste	2.50 —5.00
Pilze, die Schachtel	0.25 —0.55
Radieschen, Hamper	1.50
Rüben, der Sack	1.25 —1.50
Rote Rüben, der Sack	0.40 —0.60
Schnittbohnen, Hamper	1.00 —5.00
Sellerie, die Kiste	0.50 —1.20
Squash, der Bushel	0.75 —1.50
Spinat, der Bushel	0.90 —1.50
Zwiebeln, der Sack	0.75 —1.50

Kartoffeln.

(L. Starks Company, 192 N. Clark Str.)

(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Nördliche 100 Pfund	1.25 —1.50
Süßkartoffeln, der Hamper	1.90 —2.75

Getreide, Mehl und Heu.

(Barpreise.)

Weizen—		
Nr. 2, rot	$	2.03
Nr. 1, hart	1.77	—1.78
Nr. 2, do.	1.75	—1.78
Nr. 2, nördlicher		1.66
Nr. 3, do.		1.65
Mais—		
Nr. 2, gemischt		0.72
Nr. 2, gelb		0.79
Nr. 1, weiß		0.78
Nr. 2, do.		0.73
Zufuhr—		
Weizen 58,000;	Mais	198,000
Verschiffung—		
Weizen 43,000;	Mais	97,000
Hafer—		
Nr. 1, weiß		0.48
Nr. 2, do.	0.48	—0.50
Nr. 3 do.	0.47	—0.48
Gerste—		
Malz	0.65	—0.92
Roggen—		
Nr. 2		1.55

Es schlug ein.

Bundesgroßgeschworene haben eine Reihe von Anklagen erhoben.

Die Bundesgroßgeschworenen haben heute nachmittag 23 Anklagen eingebracht, welche zum größten Teil gegen Zucker-Profitgeier und angebliche Uebertreter des Prohibitionsgesetzes gerichtet sind. Unter den letzteren befinden sich auch „Mike de Pike" Heitler und etwa dreißig seiner Genossen, bei den gegen sie erhobenen Anklagen handelt es sich aber um eine Richtigstellung bereits früher eingebrachter, welche angeblich verschiedene Unrichtigkeiten aufweisen.

Unter den Angeklagten befinden sich:

Empire Wholesale Grocery Co., 920 W. Randolph Str.

Henderson & Taylor Co., 64 W. Randolph Str.

Edward Tauch, 1657 Blue Island Ave.

Nic. Schoenen, Stanley Huba, Peter Szelay, D. C. Solmogon, Demetry Smeranoß, Frank Svoboda und Joseph Kopoez.

Ferner wurde James J. Tierney, ein früherer Angestellter der Fort Dearborn National Bank, in Anklagezustand versetzt. Die Anklageschrift, in welcher man ihn der Unterschlagung bezichtigt, weist nicht weniger als 27 Punkte auf.

Heute

ist "Foreign Exchange" Tag für 1,000 oder darüber, auf die folgenden Länder gezogen:

Oesterreich: 100 Kr.	$0.23
Tschechoslowakia: 100 Kr.	$1.16
Deutschland: 100 Mk.	$1.42
Ungarn: 100 Kronen	$0.21
Jugoslavia: 100 Kr.	$0.71
Polen: 100 Mark	$0.20
Rumänien: 100 Lei	$1.15
Serbien: 100 Dinar	$2.82

Fullerton - Southport State Savings Bank

1401 Fullerton Avenue

Ecke Southport Ave.

Bank heute abend offen bis 9 Uhr.

Die deutsche Bühne.

Galavorstellung des Chicago Singvereins: „Wohltäter der Menschheit."

Die Mitgliedschaft und der weite Freundeskreis des Chicago Singvereins fanden sich gestern abend im deutschen Theater zusammen und füllten das Haus. Dafür allein schon gebührt ihnen der Dank aller, denen das Wohl der deutschen Bühne am Herzen liegt, obwohl die Veranstaltung des Abends, soweit sein finanzieller Zweck in Frage kommt, nicht der Theaterkasse direkt galt, sondern in erster Reihe dem Jubiläumsfonds des Vereins. Aber wenn der Singverein etwas für sich tut, so nützt er damit immer zugleich auch anderen, er kann gar nicht anders, denn Gutes und Schönes auszuteilen ist sein Hauptwesenszug, ja seine Daseinsbedingung.

Vor dem Beginn des Spiels trat Herr Ernst Krütgen an die Rampe und hieß die Besucher mit einigen herzlichen Worten willkommen, wobei er nicht vergaß, den Wunsch auszusprechen, daß sie noch recht oft den Weg ins deutsche Theater finden möchten.

Er berührte damit einen Punkt, der dem gestrigen Abend mit seinen Wert verlieh, denn die Veranstaltung solcher Theaterabende seitens deutscher Vereinigungen wirkt agitatorisch fürs deutsche Theater, bringt jedesmal eine ganze Anzahl Leute ins Haus, die sonst leider selten oder nie die deutschen Vorstellungen besuchen und die dann im Theater entdecken, daß die deutsche Bühnenkunst doch eigentlich eine schöne Sache ist, und sich vornehmen, sich diesen Genuß von nun an öfter zu gönnen. An solchen Leuten wird es gestern nicht gefehlt haben, denn auch das Theater seinerseits agitierte für sich selbst durch eine gute Vorstellung.

„Wohltäter der Menschheit" war erst am 19. April des laufenden Jahres bei einer vom „Verein Deutsche Presse" veranstalteten Vorstellung mit fast derselben Rollenbesetzung gegeben worden, wie gestern. Der Name, den Felix Philippi seinem altbekannten Schauspiel gegeben hat, steht zwar nur in sehr losem Zusammenhang mit dem Inhalt, aber er klingt gut, verheißt viel, und vielleicht macht gerade er das Stück beliebt für Wohltätigkeits- und Benefizvorstellungen. Jedenfalls braucht der Singverein die Wahl nicht zu bereuen, denn das Stück gefiel dem gestrigen Publikum sehr gut, und es folgte dem Konflikt zwischen dem Geheimrat-Schwiegervater und dem demokratischen Doktor-Schwiegersohn mit der gespanntesten Aufmerksamkeit.

Gleichzeitig wurden die Künstler mit herzlichem Beifall ausgezeichnet, dem die Kritik sich ohne Einschränkung anschließt. Es schien, als ob ein besonders guter Geist über der Vorstellung waltete, denn sie stellte sich noch abgerundeter und harmonischer im Zusammenspiel und noch mehr vertieft in den Einzelleistungen dar, als die im Frühjahr. Was damals von den Leistungen Seidemanns, Danners, Jürgens' und Haussigs, Else Janssens und Luise Brückners Lobenswertes gesagt wurde, gilt in erhöhtem Maße auch für die gestrige Aufführung.

Neu besetzt waren die Rollen des Liebespärchens Dr. Kayser und Paula v. Fortenbach mit Herrn Bonn und Frl. v. Jagemann. Beide spielten mit Hingabe und brachten z. B. die reizende Liebesszene im ersten Akt zu bester Wirkung.

Besuch aus Dänemark.

Richter aus Kopenhagen besichtigte heute das Countygefängnis.

Paul Engelsen, Hilfsrichter des Kriminalgerichts in Kopenhagen, Dänemark, befindet sich auf einer Reise durch die Vereinigten Staaten, um die Strafanstalten in größeren Städten zu besuchen und sich mit deren Einrichtung und Verwaltung vertraut zu machen. Er traf heute Morgen in Chicago ein und stattete sofort dem Countygefängnis einen Besuch ab. Herr Engelsen kam gerade, als den Insassen der Anstalt, wie täglich gebräuchlich, Gelegenheit gegeben wurde, sich im Gefängnishof Bewegung zu machen und frische Luft zu schöpfen und sprach seine Verwunderung darüber aus, daß es den Gefangenen, auch zum Tode verurteilten Mördern, gestattet wurde, miteinander zu verkehren und sich miteinander zu unterhalten. „In Dänemark," sagte er, „wird den Gefangenen nicht so viel Freiheit erlaubt. Dort ist die Einzelhaft gebräuchlich, kein Gefangener darf mit einem anderen sprechen."

Die Todesstrafe dagegen scheint Herr Engelsen nicht zu billigen, wenigstens nicht in vielen Fällen. Er erwähnte besonders die Hinrichtung des 19 Jahre alten Nicholas Viana, der vor einer Woche gehängt wurde. Viana sei noch ein Kind gewesen, meinte er. „Freilich," fügte er hinzu, „in Dänemark, wo die Todesstrafe nicht besteht, haben wir im ganzen Jahre kaum so viele Morde, als sich hierzulande an einem Tage ereignen."

Von hier beabsichtigt der Richter nach San Francisco zu reisen.

Member of the Associated Press

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

Sehr übel zugerichtet.

Polizist von zwei Negern brutal mißhandelt.

Diese dingfest gemacht.

Zwei Bahnwächter von Banditen überfallen, welche dann einen Güterwagen erbrachen und gute Beute machten. — Die Kasse geplündert.

Im Michael Reese Hospital liegt der der Bezirkswache an Stanton Avenue zugeteilte Polizist Edward J. Clohessy in bedenklichem Zustand darnieder. Zwei Farbige, welche er an der 31. Straße und Rhodes Ave. zu verhaften versuchte, schlugen ihn nieder. Er war auf die Burschen, welche ihm verdächtig vorkamen, mit gezogenem Revolver zugegangen und hatte ihnen befohlen, die Hände hochzuhalten, als einer der Wolltöpfe ihm plötzlich die Waffe aus der Hand schlug und ihn mit Hilfe seines Genossen zu Boden warf. Beide bearbeiteten ihn dann mit den Griffen ihrer Schießeisen und den Füßen. Sie hätten ihm vollends den Garaus gemacht, wenn nicht zwei Kollegen des Polizisten, Ryan und Beegan von der Wache an Cottage Grove Avenue, hinzugekommen wären. Die Farbigen, welche die Blauröcke erst bemerkten, als sie nur wenige Schritte von ihnen entfernt waren, wurden überwältigt, ehe sie recht wußten, was ihnen geschah. Die Polizei weigert sich noch, die Namen der Wollköpfe bekannt zu geben.

Mit einer Schußwunde in der rechten Seite wurde heute zu früher Morgenstunde der aus Le Clair, Ja., stammende W. R. Hobson ziellos an der Dearborn und Madison Straße herumwandernd aufgefunden. Man brachte ihn nach dem Countyhospital, wo er erzählte, daß er während eines Streites in einer Wirtschaft an der 36. Straße und Cottage Grove Ave. angeschossen wurde. Er will weder den Namen des Wirtes noch diejenigen der Burschen, welche ihn anschossen, kennen. Wie er weiter sagte, kam er gestern aus Le Clair hierher und nahm im Continental Hotel, Nr. 414 S. Wabash Ave., Quartier.

Zwei Wächter überfallen.

William Mienfen, Nr. 2128 S. Albany Ave., ein in den Rangierhöfen der Chicago & Alton-Bahn an der 26. Str. und Western Ave. bediensteter Wächter, wurde heute zu früher Morgenstunde in den Kopf geschossen, als er und ein anderer Wächter, Michael Egan, Nr. 1832 S. Hamlin Ave., sich drei Burschen widersetzen, die sie überfallen hatten. Die beiden Wächter standen vor ihrem Häuschen, als die Banditen in einem Kraftwagen vorfuhren und ihnen befahlen, die Hände hochzuhalten. Anstatt dem Befehle nachzukommen langte Mienfen nach seinem Schießeisen, worauf einer der Burschen zwei Schüsse auf ihn abgab, von denen ihm einer in den Kopf drang, ihn jedoch nur leicht verletzte. Hierauf schoben die Halunken die Wächter in das Häuschen hinein und schlossen sie dort ein. Als die Ueberfallenen später die Tür öffneten und weitere Nachforschungen anstellten, sahen sie, daß die Banditen einen Güterwagen erbrochen und Phonographen im Werte von $2000 fortgeschleppt hatten.

Die Kasse geplündert.

In dem Zweiggeschäft der Great Atlantic & Pacific Tea Company, Nr. 367 Ost 69. Str., wurde heute morgen der dort bedienstete Verkäufer von zwei Banditen überfallen, gebunden, geknebelt und in ein Hinterzimmer eingesperrt. Die Schurken plünderten dann die Kasse um $40 und entkamen.

Frau Samuel Mincer, die Gattin des Maklers Samuel Mincer, dessen Bureaus sich Nr. 332 So. La Salle Str. befinden, meldete der Polizei, daß ihr in einem Laden der unteren Stadt eine Diamantnadel im Werte von $2000 abhanden kam. Sie ist der Ansicht, daß Spitzbuben ihr das Schmuckstück stahlen.

Fünf Einbrecher, die sich eines Kraftlastwagens bedienten, stiegen im Laufe der Nacht in den Güterschuppen der Lake Shore & Michigan Southern Bahn ein, überwältigten und verprügelten den dort bediensteten Wächter, James Pitman, Nr. 2702 Wentworth Avenue, beluden dann den Lastwagen mit Waren aller Art und entflohen.

Wenn Sie es jetzt nicht tun, so wird es zu spät werden

Ihre Angehörigen nach Amerika zu bringen

Sie haben es gewiß erfahren, daß die Einwanderung auf ein Jahr eingestellt wird. Warten Sie nicht länger, suchen Sie uns auf oder schreiben Sie uns, Ihre Angelegenheit in unseren Händen bedeutet einen sicheren Erfolg.

Schiffskarten zu originalen Preisen

Geldsendungen billigste Tageskurse mit voller Garantie.

Notarialssachen fachgemäß erledigt.

Bank-Haus **Revesz & Szoeke**

1445 Fullerton Ave., Chicago, Jll.

Offen an Wochentagen von 9 Uhr vorm. bis 3 Uhr abends. An Sonn- und Feiertagen von 9 bis 12 Uhr mittags.

Einer von Amerikas feinsten Phonographen-Fabrikanten, in Chicago ansäßig, verkauft ohne Rücksicht auf die Kosten mehr als

Zweitausend feinste Sorte neue **Phonographen** zu mehr als **50% Rabatt.**

Diese prachtvollen Instrumente wurden für die besten Wholesale Händler im Lande gemacht, denen es unmöglich war, dieselben anzunehmen wegen finanzieller und Geschäftsumstände.

In der Fabrik verkauft.

Jeder dieser Phonographen wurde in unserer perfekt eingerichteten Fabrik hergestellt. Kommt und seht, wie dieselben gemacht werden, während dem Ihr Eure Auswahl trefft. Dieselben haben einen schönen handpolierten Finish und hochfeine, starke doppelte Spring-Motoren (das Herz des Phonographen).

Vollständig garantiert.

Bar oder Teilzahlungen.

Hier folgen einige der Preise:

$150.00 Werte zu $72.98
175.00 Werte zu 83.48
200.00 Werte zu 93.98

Einer der besten und national bekannten Phonographen wird bei uns gemacht, aber um unserer Wholesale Kundschaft gerecht zu werden, verkaufen wir denselben nicht unter dem Namen des Wholesalers.

Spielt alle Records.

Mahagoni, Golden Oak oder Fumed Oak Finish. Ihr werdet staunen, wenn Ihr die Qualität zu diesen Preisen seht. Kommt und überzeugt Euch selbst.

Nehmt die Humboldt Hochbahn bis zur Chicago Ave. und geht zwei Blocks westlich bis zur Nord Wood Str.; oder nehmt Chicago Ave. Straßenbahn-Linie, oder fahrt direkt hierher mit Eurem Automobil.

Abends und Sonntags geöffnet.

Bringt diese Anzeige mit Euch. $10 Anzahlung sichert Euch einen Phonographen. Notiz an Leute, die außerhalb der Stadt wohnen.

Schreibt wegen vollen Einzelheiten. Abgeschickt nach Eurer Prüfung.

PERKINS PHONOGRAPH CO., 827—839 N. Wood Str., nahe Chicago Ave.

Hat sein Vorhaben ausgeführt.

Alvin T. Fish als Leiche aus dem See gezogen.

Auf der Höhe der 67. Straße wurde heute morgen die Leiche des 36jährigen Alvin T. Fish, Nr. 5010 Sheridan Road, aus den Fluten des Sees gezogen. Fish verschwand bekanntlich vor zwei Wochen, nachdem er gedroht hatte, sich das Leben zu nehmen. Wie es scheint, war er des Lebens überdrüssig geworden, weil seine frühere Gattin, welche sich von ihm scheiden ließ, sich geweigert hatte, zu ihm zurückzukehren.

An Gas erstickt wurde in seiner Wohnung, Nr. 3711 Rhodes Ave., wurde der Farbige E. O. Higgins aufgefunden. Anscheinend liegt ein Selbstmord vor.

Das Volk bezahlt's.

Petroleumgesellschaft schüttet $60,000,000 Aktiendividende aus.

Dallas, Tex., 18. Dez. Die Direktoren der Magnolia Petroleum Co. haben hier heute eine 100prozentige Aktiendividende erklärt, so daß also das Kapital von sechzig auf hundertzwanzig Millionen Dollars erhöht wird.

* In seiner Wohnung, Nr. 2625 S. Spaulding Ave., erschoß sich der 32jährige John Noodki. Längere Krankheit wird als die Ursache der Verzweiflungstat angegeben.

* George M. Reynolds, der Präsident der Continental & Commercial National Bank, stellt alle Angaben, nach welchen er in nächster Zeit seine Verbindung mit dieser zu lösen beabsichtigt, entschieden in Abrede.

— Schlechte Zeiten. — „Wie geht das Geschäft, Herr Baumeister?" — „Miserabel! Und noch dazu muß man jetzt besseres Material verwenden, weil man die Häuser oft ein paar Jahre lang nicht anbringt!"

— Immer nobel. — Gouvernante: „Erschrecken Sie nicht, gnädiger Herr, der Emil hat soeben ein 20-Markstück verschluckt!" — Kommerzienrat: „Wie haißt, erschrecken?! — Geben Se meinem Sohn noch e 20-Markstück!

Kinderhilfe in Berlingen.

Bedarf weiterer Zuwendungen, um ihr edles Werk fortzusetzen.

Die American Welfare Association for German Children sandte der „Abendpost" den folgenden vom Hausvater des Kinderheims in Berlingen in der Schweiz stammenden Brief zu, mit der Bitte, ihn zu veröffentlichen:

„Eine unsagbar dunkle Leidensnacht hat sich auf die Kinderwelt Europas gelegt. Tausende und aber Tausende Kinder sind direkt in ihrem Leben gefährdet. Der Flügelschlag des Todes umrauscht sie und will den kalten Todeskuß auf ihre bleiche Stirn drücken. Von den Hunderttausenden schwer unterernährten Kindern wollen wir gar nicht reden.

Das Erholungsheim Neutral, „Kinderhilfe" in Berlingen, Kt. Thurgau, Schweiz, hat Herz und Tür kranken, elenden Kindern geöffnet. Mit Gottes Hilfe dürfte es vielen Hundert Kindern das kostbare Leben retten. Schwer ist es aber, die vielen Geldmittel für das Rettungswerk aufzubringen. In Chicago schlagen edle, hilfsbereite Herzen. Frau M. Hammer, 18 W. Marquette Road, und Frau Scheuchzer, 3931 N. Hoyne Ave., haben Kenntnis von der Not erhalten. Mit rührendem Eifer und unter großen Opfern haben beide Damen in Chicago für das Rettungswerk Geld, Lebensmittel und Kleider gesammelt. Aber immer noch klopfen zehntausende von Kindern an unser Herz und Türe. Sie suchen Bergung und Hilfe in der rettenden Arche. Wer könnte sich dem hilfesuchenden, traurigen Blick der Kinderaugen entziehen? Und wenn wir heute übers Meer hinüber den Hilferuf nach Chicago erschallen lassen: „Helft uns, mit dem Tode ringende Kinder zu retten!" so glauben wir, daß dieser nicht ungehört verhallen wird. Zehntausende sind nötig, um auch im Jahre 1921 wieder Hunderte von Kindern aufzunehmen.

Als am Sonntag, dem 14. November, Herr Joh. Bodenmann aus Chicago unser Heim besuchte, konnte er sich angesichts unserer elenden Kinder der Tränen nicht erwehren. „Ich will tun in Chicago, was ich kann," sagte er. Indem wir allen lieben Wohltätern unserer Kinder nochmals herzlich danken, bitten wir sie und weitere Kreise ur tatkräftige Hilfe. Gaben an Geld wollen an obige Damen gegeben werden. Naturalien, sowie Checks auf gute Schweizer Banken lautend können auch direkt an uns geschickt werden.

Julius Kuder, Hausvater der Kinderhilfe in Berlingen, Kt. Thurgau, Schweiz.

Die „American Welfare Association for German Children" bürgt dafür, daß die Anstalt jeder Unterstützung wert ist.

Personal-Nachrichten.

— Donnerstag nachmittag wurden Frl. Rochelle Lillian Bregstone, Tochter des früheren Hilfsrichters im Nachlaßgericht Philip P. Bregstone, 1125 Hyde Park Blvd., und Herr Albert K. Livingston von Rock Island, Jll., von Dr. Emil G. Hirsch in dessen Wohnung, 4608 Drexel Blvd., getraut. Das junge Paar hat sich auf seine Hochzeitsreise begeben, von welcher es Anfang nächsten Monats zurückkehren dürfte.

Die Kohlenförderung.

Allein Westvirginien fördert drei Millionen Tonnen mehr als im Vorjahre.

Charleston, 18. Dez. Die Kohlenförderung in Westvirginien war in diesem Jahre um über drei Millionen Tonnen größer als im Vorjahre, wenn auch in 27 der größten Zechen über eine Million Tonnen weniger als 1919 gefördert wurden. Die Gesamtförderung war 79,033,346 Tonnen.

— $150,000 Feuerschaden in sechsstöckigen Geschäftsbau, St. Paul, Minn.

— John L. Lewis ist als Präsident der Ver. Grubenarbeiter wiedergewählt worden.

— Abermals sind, im November, die Lebensmittelpreise um durchschnittlich 2½ Prozent im Lande gefallen.

— Das Bundesschatzamt hat die Banken aufgefordert, keine Goldmünzen zu Weihnachtsgeschenkzwecken auszuzahlen.

— Sears-Roebuck haben in ihren Schuhfabriken in Spring Vale, Me., eine 20prozentige Lohnherabsetzung zum 27. d. Mts. angekündigt.

— In St. Johns, N. F., sind Massenentlassungen von Fabrik- und Ladenarbeitern, bez. Lohnherabsetzungen im Gange; zahlreiche Geschäfte sind bankerott.

— Die Detroiter Straßenbahngesellschaft kündigte ihren 3000 Leuten ein Fünftel Lohnherabsetzung zu Neujahr an, bis der Fahrpreis über sechs Cents erhöht werden darf.

— Gegen die Plymouth Rubber Co., Boston, mit Fabrik in Canton, Mass., haben Gläubiger das Bankerottverfahren eingeleitet. Der Wert der Gummivorräte soll riesig gefallen sein, ebenso die Nachfrage.

— Joseph Tumulty, Präsident Wilsons Privatsekretär, hat die Ernennung zum Oberrichter des Zollappellhofs, ausgeschlagen und wird in Washington als Anwalt praktizieren.

— Die Staatsuniversität in Urbana-Champaign, Jll., zählt 220 Ausländer zu Studenten, 76 mehr als im Vorjahr; die meisten kommen aus China, den Philippinen und Indien.

— Fünf reiche Milwaukeer, darunter ein Bänker und ein Advokat, sind von einer Erpresserbande, die sich eines hübschen Weibes bedienten, um $150,000 erleichtert worden, wie Staatsanwalt Zabel erfahren hat.

— Wegen Handels mit dem Feind wurde von Bundesgroßgeschworenen in Washington Isaak Straus, New York, wegen Verheimlichung seiner Schuld von $227,000 an Heinrich F. Albert, Beamten der deutschen Regierung, angeklagt.

Kranke deutsche Leute

Wenn Ihr ohne Erfolg versucht habt, wieder gesund zu werden, kommt zu mir. Ich habe eine langjährige Erfahrung in der Behandlung von Männern sowohl wie von Frauen, welche an chronischen, nervösen und komplizierten Beschwerden litten, die vernachlässigt oder unrichtig behandelt worden waren. Ich war erfolgreich in der Behandlung vieler Patienten, welchen es nicht gelang, irgendwo anders Erholung zu finden oder kuriert zu werden. Was ich für Andere getan habe, kann ich auch für Euch tun. Versäumt keine Zeit mehr, kommt und sprecht mit mir. Konsultation ist frei.

Leidet Ihr an

chronischen, nervösen, Blut-, Haut- oder komplizierten Unregelmäßigkeiten oder seid Ihr behaftet mit Magen-, Darm- und Leberbeschwerden oder habt Ihr Rheumatismus, Schmerzen im Rücken oder in den Gliedern, Kopfweh, Verstopfung, Schwindel, Pimpeln oder Katarrh des Kopfes, der Nase oder des Halses? Wenn das der Fall, konsultiert mich, da ich besonders guten Erfolg in der Behandlung dieser Krankheiten aufweisen kann. Ich werde Euch meine ehrliche Ansicht über Euren Zustand nach einer sorgfältigen und genauen Untersuchung mitteilen und Euch sagen, was ich für Euch zu tun imstande bin. Konsultiert mich jetzt, denn Verzögerung mag gefährlich sein. Bedenkt, daß die Konsultation frei ist. Kommt heute.

Sprechstunden: 9 morg. bis 4 nachm., und 6 bis 8 abds. **DR. WHITNEY** Sonntags nur von 10 vorm. bis 1 Uhr nachm.

175 N. Clark Str., zwischen Lake und Randolph Str. Chicago, Ill.

Die Krise in Südamerika.

Brasilianische Regierung soll helfen. — Valutasorgen in Argentinien. — Chile in schlimmer Lage.

Rio de Janeiro, 18. Dez. Die Direktoren des Handelsverbandes haben den Finanzminister heute um Regierungsmaßnahmen ersucht, da infolge des ungünstigen Wechselkurses die Krise das ganze Geschäftsleben bedroht. Die Aufhebung der Zölle, Beschleunigung der Regierungszahlungen für Lieferungen, Kreditverlängerung durch die Bank von Brasilien wurden vorgeschlagen. Der Minister versprach seine Mitwirkung nach Rücksprache mit Präsident Pessoa.

Buenos Aires, 18. Dez. In einer heute vom Präsidenten der Handelskammer einberufenen Versammlung wurde ein Plan der Gründung einer Gesellschaft mit vier Millionen Pesos Kapital zur Garantie von Wechselgeschäften mit dem Auslande und zum Schutz der argentinischen Währung beraten.

Santjago, 18. Dez. Der Vorstand der chilenischen Handelskammer prüft Maßnahmen zur Hebung der wirtschaftlichen Lage des Landes, die infolge Preissturzes, Einschränkung der Ankäufe und des Steigens des Wertes des amerikanischen Dollars kritisch ist.

Havana, 18. Dez. Die allamerikanische Bank in Madrid hat den kubanischen Banken Finanzhilfe angeboten unter der Bedingung der Garantie der Rückzahlung durch die kubanische Regierung.

Wichtige Entscheidung.

„Railway Labor Board" befaßt sich nicht mit elektrischen Bahnen.

Die Bundesbehörde für Eisenbahnarbeiter-Angelegenheiten hat heute hier entschieden, daß sie nach dem Esch-Cummins-Gesetz keine Spruchgewalt über Landbahnen oder elektrische Bahnen hat. Im Einklang hiermit hat die Behörde Gesuche von Angestellten elektrischer Bahnen um Verhandlung ihrer Beschwerden zurückgewiesen. Die Entscheidung betrifft alle elektrischen Landbahnen des Landes und viele Landbahngesellschaften gehörende Straßenbahnen. Die Angelegenheit dürfte nun dem Oberbundesgericht zur Auslegung des erwähnten Gesetzes unterbreitet werden.

Erhalten ihr Geld.

Den Wahlrichtern und Schreibern wird heute ihr Gehalt ausbezahlt.

Das Bureau des Countyschatzmeisters wird bis heute abend um zehn Uhr geöffnet sein, sodaß alle diejenigen, die an den letzten Registrierungs- und Wahltagen als Richter bezw. Schreiber der Wahlbehörde dienten, ihr Geld abholen können. Wer heute keine Gelegenheit hat, dies zu tun, kann es sich später beim Stadtkämmerer auszahlen lassen. Countyrichter Frank S. Righeimer und Kanzleivorsteher George Lohmann von der Wahlbehörde setzten es bei der Countybehörde durch, daß die Auszahlung der Gehälter, zusammen etwa $270,000, noch vor Weihnachten stattfindet.

Warf die Bürde von sich?

Am Nordende der Clark Straße Brücke wurde heute früh von dem Polizisten Peter Creagh eine Strickjacke gefunden, wie Marinesoldaten sie zu tragen pflegen. Mit einer Stecknadel war ein Zettel daran befestigt, wonach der Eigentümer, der Seesoldat Charles A. Weaver aus Falmouth, Ky., des Lebens müde sei, da er ohne Erfolg versucht habe, seine ehrenvolle Entlassung aus der Marine zu erlangen. Bisher wurde der Fluß vergeblich nach der Leiche des etwaigen Selbstmörders abgesucht.

Polizist überfahren.

Auf seinem Rundgang wurde an Broadway und Irving Park Boulevard der Polizist William Marbach von der Townhall Wache von einer der Yellow Cab Co. gehörenden, von Geo. Conlon gelenkten Kraftdroschke überfahren. Man packte ihn in das Gefährt und schaffte ihn eilends nach seiner Wohnung, wo ein zugezogener Arzt feststellte, daß er mehrere Rippen brach und voraussichtlich einige Zeit dienstunfähig sein wird.

Neujahrs-Geldsendungen

Heute bis 8 Uhr abends.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.

755 W. NORTH AVENUE

Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.

Telephon: Lincoln 6161.

Deutschland	$138.00
Rumänien	$110.00
Tschechoslowakia	$114.00
Jugoslavia	$ 72.00
Oesterreich	$ 24.00
Ungarn	$ 21.00
Polen	$ 20.00

Bargeld

Deutschland	$175.00
Rußland	100.00
Polen	25.00
Rumänien	145.00
Oesterreich	25.00
Frankreich	7.00

Preise sind Aenderungen unterworfen.

Schiffskarten nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Wenn Sie Ihre **Geldsendungen** —nach— Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czechoslovakia, Rumänien, Polen, Galizien, Bukowina, **prompt und billig** besorgt haben wollen, dann **kommen Sie zu uns.**

Banknoten Deutsche Städteanleihen sofort lieferbar.

Schiffskarten Eisenbahn-Billete Reisepässe

State Commercial & Savings Bank

1935—39 Milwaukee Ave. nahe Western Ave., Chicago, Jll.

Heute abend geöffnet bis 8:30.

E. Strassburger, Optiker, 2630 Lincoln Avenue.

untersucht Eure Augen frei u. paßt Euch Brillen u. Augengläser an mit den neuesten Gestellen mit und ohne Schrauben. Auch offen Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

* Michael F. Faherty, der Präsident der städtischen Baubehörde, regte heute an, daß die Northwestern Bahngesellschaft der Stadt unbenutztes Eigentum am Flusse zu gewissen Bedingungen für Garagezwecke überlasse. Faherty glaubt dadurch die Straßen von Automobilen säubern zu können. Auch kann vielleicht an der Franklin-Orleans Brücke Platz für Automobile geschaffen werden.

BALTIC AMERICAN LINE

Direkte Dampfer ohne Umsteigen

New York — Danzig — Libau

Raten von und nach Danzig $135 und Taxe

Raten von und nach Libau $145 und Taxe

Beste Verbindung für Passagiere von Ost- und Westpreußen, Polen, Kurland, Rußland u. s. w. Linie hat eigene Office in jeder größeren Stadt.

Zur Erlangung eines Passes für Passagiere von drüben sind Affidavits erforderlich, welche durch unterzeichneten Gen. West. Agenten geliefert werden. Auf Grund dieser Urkunden wird drüben der Paß von dem amerikanischen Konsul visiert.

Die meisten Linien sind schon für Passagiere von drüben für 4 bis 6 Monate hinaus ausverkauft; — versucht es mit dieser neuen Linie und Eure Angehörigen können bald reisen. — Erster Dampfer von Libau-Danzig etwa 10. Januar. Wegen weiterer Auskunft wendet Euch an Euren Schiffsagenten oder direkt an

Tel.: Main 4491 **K. W. KEMPF** Genl. West. Agent

120 N. LaSalle Strasse

Offen 9 bis 5:30; Sonntags, 10 bis 12 Uhr.

dosa

Cunard Line

Weihnachts-Fahrten

S. S. Saxonia

— 14,300 Tonnen —

Größter direkt nach Hamburg fahrender Dampfer

18. Januar

Kabinen-Rate $180

3. Klasse Rate $125

plus $5.00 Kriegssteuer

Die größten Dampfer direkt nach

Hamburg

Wenden Sie sich an den nächsten Cunard-Agenten.

3nov4didosa*

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa wohnen habt, die Ihr nach den Ver. Staaten bringen möchtet, hätten wir gern, daß Ihr uns besucht und Euch von uns erklären laßt, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir infolge von Umständen nicht imstande sind, Euch zu helfen, werden wir für die Konsultation nichts berechnen.

Wir haben eine große Anzahl von Kunden die mit den von uns geleisteten Diensten zufrieden sind, und wir mögen in der Lage sein auch Euch zu helfen.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener Bankverein nach Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czechoslovakien und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayerische Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Ebenso nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.

Weihnachts-Geldsendungen

Zum billigsten Tageskurs.

Alle Orders vor dem 20. November prompt ausbezahlt.

Transatlantic Transportation Co.

1646 Larrabee Str.

Diversey 2567.

John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker.

30aug*1

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491 120 N. La Salle Str.

Offen 9—6. Sonntags 9—12.

dit*3

GELDSENDUNGEN

nach Europa unter voller Garantie.

LIBERTY BONDS

Zahle dafür stets höchste Preise.

SCHIFFSKARTEN

von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Triest, Danzig, Libau, Riga, Reval.

DEUTSCHE BONDS MARK, RUBEL, KRONEN BANKNOTEN

zu Tagespreisen. Bitte deswegen vorzusprechen.

J. S. LOWITZ,

etabliert 26 Jahre.

312 S. CLARK STRASSE,

zwischen Adams und Van Buren Str.

Notiz:

Offen 9—6, Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.

ds7*Xexcfr

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO.

(Im Geschäft seit 1908.)

619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.

5107 S. Ashland Ave. Tel. ... 6570.

Offen 9—8. Sonntags 9—12.

ds4*X

Fekete & Son

Schiffskarten

für alle Linien.

Geldsendungen

nach allen Teilen Europas, zum Tageskurs.

1957 Grand Avenue

CHICAGO.

ds11,15,18

Streifzüge durch Rumänien.

Von Dr. E. Zehnder.

1. Eindrücke in der Provinzstadt.

Wenn man abends bei Sonnenuntergang auf dem dicht gefüllten Dampfer Belgrad verläßt und um den Festungsgürtel herumfährt, donauabwärts, so hört man die Klänge einer Trompeterabteilung, die eine sentimental-melancholische Wirkung auslösen. Fast möchte man sagen, daß sich der Charakter dieser Musik auch auf das Landschaftsbild überträgt. Aus der Ferne grüßt noch einmal der in den serbischen Kämpfen hart umstrittene Avalaberg, wo die Serben sich den Ruhm einer Heldennation erworben, und im Norden das alte Semlin; dann vereinfacht sich das Bild. Auf dem rechten Ufer schweift das Auge noch eine Zeitlang über das Industrieviertel Belgrads; nur ganz verstohlen grüßt noch die kleine Moschee, der letzte Rest und gleichsam Symbol vergangener Türkenherrlichkeit; das linke Ufer zeigt nur das eintönige Bild von Gebüschen, und nachdem einmal Belgrad aus den Augen entschwunden, trägt auch das rechte Ufer den Stempel einer monotonen Landschaft. In der Morgenfrühe ändert sich das Bild, die viele hundert Meter breite Donau wird in ein engeres Bett gezwungen, und beim Casanpaß, den man nach zehnstündiger Donaufahrt erreicht, genießt man ein Bild wildromantischer Schönheit. Nach der Fahrt durchs „Eiserne Tor" erweitert sich das Donaubett wieder und wir kommen nach einigen Stunden nach Orsowa, einem wichtigen Verkehrsmittelpunkt, einer ungarischen Stadt, die durch den Friedensvertrag aber den Rumänen zugesprochen wurde. Das Liebeswerben Serbiens um Orsowa wurde seinerzeit nicht berücksichtigt, und so ist nun dieser wichtige Punkt zu einem Eckpfeiler rumänischen Verkehrs geworden. Hunderte von Zisternenwaggons mit Petroleum gefüllt harren hier ihrer Abfertigung.

Nach siebzehnstündiger Fahrt erreichen wir endlich die eigentliche rumänische Grenz- und Hafenstadt Turnu-Severin. Die Zoll- und Paßrevision wird hier strenge gehandhabt und insbesondere die Revision der fremden Geldsorten führt zu manchen unangenehmen Szenen; auch meine bulgarischen und ungarischen Note werden mit Beschlag belegt. Als „Aequivalent" erhält man von dem Konfiskator, der selbst nicht weiß, warum diese Vorschriften für Transitgelder bestehen, einen Zettel, laut welchem man in Bukarest beim Finanzministerium den Betrag zurückerhalte. Aber wann, weiß kein Mensch, auch im Finanzministerium nicht. — In Turnu-Severin hofften wir gleich den Simplon-Expreß besteigen zu können, der eben am Bahnhof stand, um in etwa 5—6 Stunden Bukarest zu erreichen. Da aber unsere Trinkgeldofferte an den Zugschef nicht hoch genug bemessen war, blieb uns nichts anderes übrig, als den Personenzug am andern Tag zu erwarten. Eine Sanierung der Verhältnisse mit den internationalen Expreßzügen wäre nun nachgerade einmal ein schreiendes Bedürfnis, da nicht jedem jene Mittel zur Verfügung stehen, die oft ein Zehnfaches oder noch mehr des Billettpreises als Schmiergeld erreichen. — So hatten wir nun Gelegenheit, Turnu-Severin, eine Provinzhauptstadt mit etwa 30,000 Einwohnern kennen zu lernen. Diese steht auf den Ruinen eines alten römischen Kastells, das unter Trajan gebaut wurde, der selbst hier eine Legion befehligte. Ein alter römischer Turm, die teilweise verschütteten Ueberreste einer alten christlichen Basilika und viele römische Denkmäler, die jeglicher Witterungsunbill ausgesetzt sind, zeugen von vergangenen Zeiten. Viele Funde, insbesondere Münzensammlungen, werden im Lyzeum der Stadt aufbewahrt. Auf einer relativ gut gepflegten Straße erreicht man in zehn Minuten vom Bahnhof das Weichbild der Stadt, vorbei am Wahrzeichen derselben, der doppeltürmigen orthodoxen Kirche, die in Rumänien überall die russische Form besitzen, wenigstens in den Städten.

Da ich in Jugoslawien nicht gerade glänzende Erfahrungen mit den Hotels gemacht hatte, ließ ich mich von einem Dienstmann, der zufällig ein Siebenbürge war und Deutsch verstand, ins erste Hotel, ins Regal (Royal) führen. Ein Portier war nicht zu finden. Als wir ins Hotelbureau kamen, das zugleich Schlafzimmer der undefinierbaren Persönlichkeit der Hotelmademoiselle war, eine Erscheinung, die ich bis jetzt nur in Rumänien kennen lernte, saßen die Hotelierin in einem ebenso undefinierbaren Aufzug, ein halbnacktes Töchterlein und besagte „Mademoiselle" auf dem Bett und schlugen Karten. Die Besitzerin, ganz verdutzt über die Möglichkeit, daß bei dieser unerträglichen Hitze jemand nach Turnu-Severin zu kommen wagte, ließ sich jedoch in ihrem Spiel nicht stören. Nach Beendigung desselben fragte sie meinen Dienstmann, ob ich Rumäne sei, „da sie in diesem Falle die Bettwäsche nicht wechsle". Da machte ihr mein Führer mundgerecht, daß ich aus deutschen Landen komme mit hochwertiger Valuta. Der Hotelbesitzerin, der das Wort Schweiz noch eine unbekannte Größe sein mochte, eilte indessen dienstbeflissen von dannen, brachte saubere Bettwäsche, frisches Wasser, und ließ ein Zimmer reinigen, so daß ich verhältnismäßig gut untergebracht war. Da vom ganzen „Hotelpersonal" kein Mensch irgend ein west- oder mitteleuropäisches Idiom sprach, nur rumänisch oder ungarisch war zu finden, mußten wir uns durch Gebärdensprache verständigen.

Was einem in der rumänischen Provinz zuerst auffällt, sind die für unsere Valuta billigen Lebensverhältnisse. Während ich in Belgrad bei bescheidener Lebensführung doch täglich über 40 Schweizerfranken brauchte, müßte man in Turnu-Severin geradezu prassen, wollte man täglich 10—12 Franken ausgeben. Für die dortigen Verhältnisse aber bedeuten auch die gegenwärtigen Preise eine riesige Teuerung, zahlenmäßig müßte man sie mit rund 1000 bis 1500 Prozent bewerten. Das Straßenbild Turnu-Severins zeigt nur einstöckige Häuser, mit Ausnahme des „Gemeindepalatul" (Stadthauses) und der Markthalle, die eher den Charakter von Monumentalbauten tragen, sowie des neuen städtischen Wasserreservoirs, das eher mit einem hohen Kastellturm Aehnlichkeit besitzt und gar nicht zum Charakter der Stadt paßt. Die Hauptstraße, in deren Mitte eine Gartenanlage mit dem Trajans-Denkmal sich befindet, wird dadurch eigentlich in zwei Straßen geteilt, die zwar gepflastert, aber derart mühsam zu begehen sind, daß man glaubt, nach Belgrad zurückversetzt zu sein, wo man über runde und eckige, spitze und flache Pflastersteine marschiert.

Am Nachmittag scheint die Stadt wie ausgestorben, man kann durch zwanzig Straßen irren, ohne einer Seele zu begegnen. Da und dort kommen etwa ein Schwein oder ein paar Gänse oder Enten aus einer Haustüre heraus und schnüffeln führerlos durch die nächstgelegenen Straßen, um nachher wieder zurückzukehren. Gegen sechs Uhr abends, wenn die drückende Hitze langsam weicht, wird die Stadt jedoch lebendig, und mein Cicerone, ein junger rumänischer Offizier, zeigt mir nun das Volksleben. Zuerst gehen wir zum Markt, der auch erst abends Leben zeigt. Das Marktbild wird beherrscht vom Typus des dunkelbraunen rumänischen Zigeuners und der Zigeunerin, die unbeschuht, oft halbnackt, ihre Ware feilschen oder selbst kaufen, dazwischen elegant gekleidete Damen nach westeuropäischem Schnitt, Offiziere, rumänische Frauen in ihren farbenreichen Volkstrachten, oft mit Ketten von Silber- oder Goldmünzen geschmückt und, als Tribut an die Moderne, mit zerrissenen Florstrümpfen, Männer in Nationaltracht und städtisch gekleidete junge Herren, Hühner, Schweine, Gänse, Enten, all das in bunter Reihenfolge auf dem Markt von Turnu-Severin zu sehen.

An Lebensmitteln herrscht Ueberfluß; wie in Serbien findet man auch hier das blendend weiße Brot als Hauptfleischspeise sieht man überall gebratenes oder gebackenes Geflügel auf den Tischen. Hunger muß hier niemand leiden, auch der Unbemittelte nicht, und die Preise sind erschwinglich; nur Kleider, Schuhe, Hüte, Tabak, Schokolade und Luxuswaren sind unbezahlbar für den gewöhnlichen Bürger, da infolge des Tiefstandes des rumänischen Lei oder Franken, wie man ihn in Rumänien auch nennt, alle Importerzeugnisse zu Weltmarktpreisen erstanden werden müssen. Durch die gewaltige Ernte sind die Lebensmittelpreise etwas zurückgegangen.

Mein Cicerone führt mich nun in den kleinen, aber gefälligen Stadtpark mit seinen römischen Ruinen. Da findet sich Turnu-Severin von Rang und Stand zur abendlichen Plauderstunde, und man glaubt sich in irgend einen westeuropäischen Park versetzt. Auch seinen Korso hat Turnu-Severin, der aber erst gegen 9 Uhr abends in der Hauptstraße sich abspielt. Die verhältnismäßig kleine Stadt ist reich mit Schulen, mit Volks- und Mittelschulen, versehen und verfügt über auffallend schöne Schulgebäude; die Qualifikation der Lehrkräfte, insbesondere an den Volksschulen, ist jedoch keine vollwertige. Die Ausbildung der Lehrkräfte für Volksschulen scheint sehr mangelhaft; infolge der niederen Gehaltsansätze kann der Lehrer nicht für weitere Ausbildung sorgen, sondern muß nach Nebenverdiensten rennen, um sich Kleider und Schuhe kaufen zu können, da das Gehalt nur gerade für den Lebensunterhalt reicht. So wird sehr oft die Nebenbeschäftigung zum Hauptamt und die eigentliche Hauptaufgabe zum Schaden der Schule zur Nebenbeschäftigung. Wenn auch die Verhältnisse in den Städten im allgemeinen „besser" genannt werden dürfen, so sind sie auf dem Lande teilweise geradezu schrecklich.

Eine eigentliche Kalamität nicht nur in der Provinz, sondern in ganz Rumänien stellt die Papiergeldmisere dar. In Oesterreich und Ungarn findet man gewiß schlechtes Papiergeld, in Jugoslawien, insbesondere in den neuen Gebieten, wo die alte Krone übernommen wurde und der Zustand dieses Papiergeldes ein miserabler ist, sind die Verhältnisse noch schlechter, aber an der Spitze marschiert hierin sicherlich Rumänien, wo das Papiergeld, insbesondere die kleinen Sorten und speziell das Kleingeld, in einem geradezu ekelerregenden Zustand sich befindet. Das seinerzeit während der deutschen Okkupation emittierte Geld der Banca Generala Romana, das in Berlin gedruckt und nach der Okkupation vom rumänischen Fiskus als gesetzliches Zahlungsmittel anerkannt wurde, wurde in solch schlechter Qualität hergestellt, daß man heute nur noch zerrissene, derart beschmutzte Papierfetzen erhält, daß der Text der Note fast unleserlich geworden ist. Rumänien leidet wie jeder andere Kontinentalstaat, der sich im Kriege befand, unter dieser Kleingeldnot, doch hier ist sie zu einer eigentlichen Kalamität ausgewachsen, und erst hier schätzt man auch in dieser Beziehung wieder unsere schweizerischen Zustände, und man begreift kaum, warum man auch schon bei uns von der Ersetzung des Metallgeldes durch Papiergeld spricht. (N. Z. Z.)

2. „Eine sechzehnstündige Spazierfahrt." Bukarester Eindrücke.

Nach einer verhältnismäßig ruhigen Nacht fanden wir uns frühzeitig am Bahnhof ein und lösten eine Karte 1. Klasse. Endlich brauste der Zug heran, aber schon völlig besetzt. Auf dem Perron warteten etwa hundert Fahrgäste. Mit vieler Mühe und Stöße gelingt es endlich, das Handgepäck in den Waggonkorridor zu bringen. Plätze waren keine mehr vorhanden, der Korridor dicht besetzt, ebenso Plattform und Treppen, nur noch auf dem Waggondache, das zwar nicht für Fahrgelegenheit eingerichtet ist, findet sich noch Platz, und so schwingen wir uns mit dem 1. Klasse Billett in der Tasche auf den luftigen Sitz da droben, wo auch schon andere Fahrgäste zu finden waren; insbesondere das Militär nimmt mit Vorliebe hier oben Platz. Neben den eigentlichen „Deckpassagieren", auf jedem Waggon etwa 30 bis 40, so daß öfters ein Einbrechen der Waggondecke befürchtet werden muß, finden sich auch Hühner, Gänse, Enten, selbst kleine Ferkel als Fahrgäste ein, da die rumänischen Landleute wie die Soldaten immer etwas Kleinvieh bei sich führen. Den Hühnern werden die Beine zusammengebunden, den kleinen Schweinchen desgleichen, die Enten und Gänse derart in Säcke zusammengenäht, daß sie nur die Köpfe herauszustrecken vermögen. So entwickelt sich hier oben bald ein fröhliches Leben. Geplauder und Scherze, helles Lachen mischt sich mit dem Geschnatter und Gegacker, ein öfteres, fast schüchternes Grunzen verleiht dem Bild noch eine besonders fröhliche Nuance. Endlich kommt der Schaffner, um noch vor der Ausfahrt zum Rechten zu sehen. Auf unser Verwenden um teilweise Rückerstattung des Fahrpreises, da der Zug überhaupt keine 1. Klasse Abteile mit sich führe, wurden wir mit der Antwort vertröstet, „daß es später besser werde". Nur ein leerer 1. Klasse Waggon wurde mitgeführt, der für Deputierte reserviert war, da die rumänischen „Nationalräte" das Privilegium genießen, in Sonderwaggons zu reisen, wenn sie ins Parlament fahren oder zurück. Wenn auch alles dicht überfüllt war, so mußte dieser Wagen leer bleiben aus Respekt für die Volksvertreter, die nicht mitreisten. So ging die lustige und luftige Fahrt los, quer durch Rumänien nach der Hauptstadt Bukarest. In 12 Stunden plus 4 Stunden obligatorische Verspätung sollen wir die Metropole erreichen.

Nach wenigen Stunden streift man sein europäisches Milchgesicht ab und geht unter die Neger; Gesicht und Hände, Kleider und Hut, alles schwarz. Soldaten beginnen Würfel oder Karten zu spielen; von Zeit zu Zeit genießt man sogar die Wohltat eines Büfetts, indem ein mitfahrender Passagier aus einem sonderbaren Holzgefäß selbstgemachte Limonade zum Kauf anbietet, um durstige Seelen zu erquicken. Drunten im Waggon aber herrscht bei dieser Sonnenglut, von der man hier oben nichts spürt, und bei dieser „Besetzung" eine unerträgliche Hitze. Noch einen Vorteil genießt der „Deckpassagier". Da an jeder Station der Zug sich unverhältnismäßig lange aufhält, so kann man ruhig absteigen und ein paar Minuten die Wohltat festen Bodens genießen; indessen macht noch ein anderer Umstand den Abstieg angenehm. An jeder einzelnen Station entwickelt sich ein reges Marktleben. Rumänische Bäuerinnen in ihrer bunten, sömmerlich-indiskreten Tracht bieten Brot, Eier, Milch, Früchte aller Art, Enten, Hühner und Gänse zum Verkauf an. Insbesondere die amphoraähnlichen Milchkrüge laden zu einem labenden Trunke ein. Eine gemästete Gans kann man (in der Umrechnung) zu 2—2½ Franken erstehen; eine Importmöglichkeit für unsere Geflügelhändler. Oft wird ein Federvieh gekauft und einige Stationen nachher, während des Aufenthaltes, wieder verkauft. Hier muß der Wunsch Heinrichs IV. in Erfüllung gehen, daß am Sonntag jeder Bauer sein Huhn im Topfe habe.

Die Abfahrt wird an jeder Station, auch in großen Städten, mit einer kleinen Handglocke des Stationsvorstandes angekündigt, gerade so, wie wenn bei uns der Dorfweibel auf dem Dorfplatze seine Neuigkeiten auskramt. Dann geht es weiter in gemütlicher Fahrt durch die endlosen Getreide- und Maisfelder, die eine volle, glänzende Ernte versprechen, vorbei an den rumänischen Dörfern mit ihren eigenartigen Holzkirchen und ihren Holz- oder Lehmhütten mit Schindeln- und Strohdächern. Die heimeligen, bunten Volkstrachten beleben und verschönern das Bild; aber auch Reminiszenzen aus dem furchtbaren Krieg begegnen wir oft; man fährt über notdürftig reparierte, gesprengte Brücken, oder an solchen vorbei, und man kann sich oft eines kalten Schauers nicht erwehren, daß man einen halsbrecherischen Flußübergang hinter sich hat.

Als charakteristisch tritt dem Fremdling das laute Schreien von Menschen, die im Autoritätsverhältnis zu einander stehen, entgegen. Jeder Befehl scheint Gebrüll, wenn zwei verschiedener Meinung sind, geschieht dies gleich mit höchstem Kraftaufwand ihrer Stimmbänder. Mit Freuden erinnere ich mich einer typischen Szene, wie ein hoher rumänischer Offizier, mit Orden besät, und ein einfacher Zugführer sich an einer Station zum Gaudium sämtlicher Mitreisenden, soweit sie sich nicht selbst am Streit beteiligten, sich gegenseitig zu überbrüllen versuchten, da dem Herrn General aus irgend einem Grunde die Weiterfahrt unter den obwaltenden Umständen nicht mehr behagte und die Weiterfahrt im Deputierten-Sonderwagen als alleiniger Fahrgast erzwang, indessen einige Subalternoffiziere sich bequemen mußten, weiterhin mit einem Stehplatz zwischen den Puffern und dem Trittbrett sich zu begnügen. Man muß eine solche Fahrt selbst miterleben von A bis Z, um von den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen in Rumänien einen richtigen Begriff zu erhalten.

Nach mehrstündiger Fahrt erreichten wir die Stadt Craiowa, wo wir einen Mittagsaufenthalt von 50 Minuten hatten, um zu speisen, und wirklich, das Büfett von Craiowa erscheint nicht unvorbereitet. Plötzlich aber setzte sich der Zug in Bewegung; das kleine Handglöcklein war unseren an elektrische Glockensignale gewöhnten Ohren entgangen, und wohl vierzig Fahrgäste hätten das Nachsehen gehabt, wenn die Lokomotive nicht ein dulci jubilo-Tempo angeschlagen hätte, so daß wir unseren Waggon etwa dreißig Meter außerhalb der Bahnsteighalle noch ganz gemütlich erreichten; man konnte sogar ruhig noch Melonen kaufen, die obligatorische Begleiterin jedes rumänischen Fahrgastes. Nach manchen Zwischenfällen erreichten wir nachts ½12 Uhr Bukarest.

„Bucuresti" tönt es mir noch in den Ohren. Am Bahnhofplatz ein lautes, aufgeregtes Treiben, eine dumpfe, schwüle, mit Benzinduft geschwängerte Atmosphäre. Das Stadtzentrum macht einen vornehmen, prunkhaften Eindruck, glänzende Parkanlagen verschönern das Stadtbild, große Palastbauten, unter welchen sich der Königspalast, der „Palatul Regal", eigentlich ziemlich bescheiden ausnimmt, und teilweise asphaltierte Straßen, sehr elegante, komfortable Hotels verleihen der Stadt ein durchaus westeuropäisches Gepräge. Bukarest zählt heute gegen 750,000 Einwohner, also 250,000 mehr als vor dem Krieg. Wohnungsbauten wurden sozusagen keine aufgeführt, daher auch hier die gleiche Wohnungsmisere wie in allen Städten des übrigen Europa. Sämtliche Hotels und Pensionen überfüllt; die Wohnungs- und Zimmerpreise schnellen furchtbar in die Höhe; zahlt man doch für ein gut möbliertes Zimmer in einer Seitengasse mit Hofeingang (man muß diese Hofeingänge kennen, um über die Qualität der Zimmer zu urteilen) heute 1000 Lei.

Die schöne Hauptstadt Rumäniens erinnert übrigens auch im Streikfieber an das übrige Mittel- und Westeuropa. Bei unserer Ankunft streikte das gesamte Trampersonal seit vier Wochen, das Postpersonal seit drei Wochen, das Militär versah zur Not den Postdienst. Infolgedessen nützten die Taxi- und Kutschenbetriebe die Lage aus und verlangen für die kleinste Fahrt wahnsinnige Preise, ähnlich den Wiener Kutschern. Die Lebensverhältnisse sind bis fünfmal so teuer wie in der Provinzstadt. Die Produktion leidet, wie mir Großindustrielle erzählten, am Arbeitsunwillen eines großen Teiles der Bevölkerung, und wie mir Arbeiter bewiesen, unter den teilweise ungenügenden Löhnen. Zu diesem Mangel an Produktion gesellen sich die ganz elenden Verkehrsverhältnisse und das in der Handelswelt von heute zum großen Teil unreelle Geschäftsgebaren. Wenn ich den Aussagen ansässiger Landsleute, die seit einer Reihe von Jahren ihr Geschäftsdomizil in Bukarest aufgeschlagen haben, glauben darf, so dürfen die dortigen Geschäftspraktiken in der Tat nicht hoch angeschlagen werden, da jeder gleich durch das erste Geschäft, das zum Abschluß kommt, ein steinreicher Mann werden will.

In den ersten Tagen meines Aufenthaltes wurde das Namensfest der Königin gefeiert, die als eine englische Prinzessin sich großer Popularität erfreut. Die ganze Stadt prangt im Flaggenschmuck, die blau-gelb-rote Trikolore grüßt von allen Seiten. Elitetruppen im Stahlhelm und Khaki paradieren mit dem rumänischen Adler an der Spitze und mit klingendem Spiel durch die Straßen. Sie hinterläßt einen ganz eigenartigen Eindruck, diese rumänische Militärmusik, deren Akkorde sich vorwiegend in Moll bewegen. Die Zigeunermusik, die man ebenso oft findet wie in Budapest die ungarische, hat oft gewisse Aehnlichkeiten mit der ungarischen, bald wild überschäumend, bald zu Tode betrübt, vorwiegend aber melancholischen Charakter tragend und fast immer in Dissonanzen sich auflösend.

Man muß es den Rumänen zugestehen, daß sie ein schöner Volksschlag sind, insbesondere die Frauen, doch verunstalten sich die Schönen der Hauptstadt durch ihre übertriebene künstliche „Schönheitspflege" derart, daß sie für einen gesunden Geschmack geradezu abstoßend wirken. Hand in Hand damit marschiert der entsetzliche Tiefstand der Moral; Bukarest läßt die übrigen europäischen Großstädte in dieser Beziehung weit hinter sich. Andererseits bietet Bukarest wieder das andere Extrem, das Bild übertriebener Religiosität, wenngleich deren Intensität der Demoralisierung nicht Schritt hält. Unzählige Kirchen schmücken das Stadtinnere, ein Pope, bei dem ich zu Gaste war, und bei welchem ich mich über die religiösen Verhältnisse informierte, teilte mir mit, daß auf je 200 Familien eine eigene Pfarrkirche falle mit eigenem Klerus. Der Kirchenbesuch ist ein entsprechend schwacher, wozu vielleicht auch die umständlichen Zeremonien, die einen völlig russisch-orientalischen Charakter tragen, beitragen. Die Geistlichen, der niedere Klerus ist meistens verheiratet, nur die hohen kirchlichen Würdenträger leben im Zölibat, klagen indessen auch bedenklich über die religiöse Indifferenz weitester Kreise.

Rumänien, und Bukarest insbesondere, leidet unter einem furchtbar bureaukratisch funktionierenden Beamten- und Verwaltungsapparat, was teilweise auch auf eine mangelhafte Ausbildung der Funktionäre zurückzuführen ist. So wurde z. B. mein dreisprachiger Schweizerpaß, weil der Text in deutscher Sprache geschrieben war, ganz einfach als deutscher Paß registriert, und ist deshalb den nicht gerade amüsanten Verfügungen für Angehörige des feindlichen Auslandes unterstellt. Meine Bemerkung, daß ich Schweizer sei, fruchtete nichts, da der geschriebene Text in deutscher Sprache verfaßt war, mußte ich Deutscher sein.

Wenn man vormittags zwischen 10 und 12 Uhr oder abends nach 6 Uhr in der Calea Victorici spaziert, kommt man gerade recht zum Korso. Zahllose elegante Karossen fahren durch die enge Straße; zu Tausenden trifft sich das elegante Bukarest dahier, um Tagesneuigkeiten zu verhandeln, oder um irgend ein galantes Abenteuer vorzubereiten. Geht man vorwärts bis zur Straßenkreuzung der „Leipziger Straße" und biegt in diese ein, so ändert sich das Bild. Die Leipziger Straße verkörpert das Börsenviertel, eine eigentliche Banken- und Wechselstubenstraße; der Israelit beherrscht in ganz ausgesprochener Weise das Straßenbild und schließt hier gewöhnlich vor einer Wechselstube sein Geschäft ab. (N. Z. Z.)

L. KAUFMANN & CO

BANK- UND SCHIFFSKARTEN

114 N. LA SALLE STRASSE, PARTERRE

FILIALE IN SOUTH CHICAGO

9152 EXCHANGE AVENUE

TELEPHONE 5722 FRANKLIN — TELEPHONE 2884 CHICAGO

Offen heute bis 8 Uhr.

Deutsche Städte-Anleihen	Per 1000 Mark
Aachen 4s	$14
Barmen 4s	14
Bremen 4s	14
Bremen 4½s	14½
Berlin 4s	13½
Chemnitz 4s	14
Koblenz 4s	15
Köln 4s	15½
Danzig 4s	14
Darmstadt 4s	14½
Dresden 4s	14
Dresden 4s	15
Düsseldorf 4s	14
Elberfeld 4s	14
Essen 4s	14
Frankfurt 4s	16
Freiburg 4s	14
Groß-Berlin 4s	13½
Hamburg 4s	14
Hamburg 4½s	15
Heidelberg 4s	14
Königsberg 4s	14
Kiel 4s	14
Leipzig 4s	15
Leipzig 4½s	16
Lübeck 4s	14
Mainz 4s	14
Magdeburg 4s	14
Mannheim 4s	14
München 4s	15
München 5s	16
Nürnberg 4s	14
Saarbrücken 4s	14
Stettin 4s	14
Stuttgart 4	15
Wiesbaden 4s	14

Deutsche Industrie-Bonds	
Deutsche Allg. Elektr. 4½s	16¼
Siemens u. Halske 4½s	17
Deutsche Gasgesellsch. 4½s	16¼
Goth. Grundkred.-Bk. 4s	16¼
Hamburg Hypothekenb'k 4s	16¼
Hoesch Eisenwerke 4s	17
Meining. Hypothekenb'k 4s	16¼
Preuß. Centr. Bodenkred. 4s	16¼
Rhein.-Westf. Bodenkred. 4s	16¼
Schuckert u. Co. 4s	16¼
Badische Anilin 4½s	17

Oesterreich-Ungarische und andere Städte-Bonds	
Wien 4s	$3.25 per 1000 Kr.
Wien, 4½s	$3.50 per 1000 Kr.
Wien 5s	$3.75 per 1000 Kr.
Serajewo, 5s	$9 p. 1000 jug. Kr.
Pilsen, 4½s	$13 per 1000 Kr.
Belgrad 5s	$29 per 1000 Din.
Prag 4s	$13 per 1000 Kr.
Karlsbad 4s	$13 per 1000 Kr.
Budapest 4s	$3.50 per 1000 Kr.

Zirkular mit genauer Beschreibung der Anleihen frei zugesandt.

Geldsendungspreise per Post u. Kabel unter Garantie	
Deutschland	138.00
Rumänien	110.00
Czecho-Slovakia	115.00
Jugo-Slavien	72.50
Oesterreich	24.50
Ungarn	21.50
Polen	20

Wir verkaufen auch Wertpapiere auf Ratenzahlungen. — Schiffskarten auf allen Linien. — Dokumente besorgt. — Erbschaften. — Alle Paßangelegenheiten erledigt.

Alle Preise freibleibend verstanden.

Deutsche Reichsanleihe — Deutsche Staats-Anleihen

Deutsche Städte-Anleihen — Deutsche Industrie-Bonds

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe

Oesterreich. Städte-Bonds — Ungar. Städte-Bonds

Tschecho-Slovakische Städte-Bonds

und andere Europäische Bonds zu niedrigsten Preisen.

Geldsendungen per Check, Kabel oder Post überallhin, sowie Eröffnung von Bankkonten bei ersten Europäischen Banken unter vorteilhaftesten Bedingungen. Direkte Verbindung mit den ersten Banken.

U. S. Government Bonds

7% Erste Hypothek Grundeigentum Gold-Bonds

Sonstige sichere Anlage-Papiere.

36jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft. Aeltestes deutsches Bankhaus.

WOLLENBERGER & CO

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

27novjeden3.Tag

Samiel, hilf!

Städtische Einnahmen werden um $25,000,000 hinter Ausgaben zurückbleiben.

Die städtische Finanzklemme hat einen derart ernsten Charakter angenommen, daß der Finanzausschuß gestern nachmittag seine Absicht, sofort mit der Zusammenstellung des Jahresetat für 1921 zu beginnen und ihn dem Stadtrat bereits Mitte Januar zur Annahme vorzulegen, aufgeben mußte. Die vorliegenden Voranschläge der einzelnen städtischen Departements erreichten bereits eine Höhe von $42,000,000, wohingegen die städtischen Einkünfte im nächsten Jahre schätzungsweise mindestens um $17,000,000 geringer sein werden; dazu kommt noch ein in diesem Jahre durch die Gehaltserhöhungen der städtischen Angestellten entstandenes Defizit von $5,862,377. Der Finanzausschuß hielt es für zwecklos, unter diesen Umständen sein schwieriges Werk in Angriff zu nehmen, solange es nicht bestimmt sei, daß die Staatsgesetzgebung der Stadt helfen werde, das womöglich auf $25,000,000 kommende Defizit zu decken.

Vorsitzender John A. Richert berief infolgedessen auf Montag eine Konferenz ein, zu der Stadtkämmerer George F. Harding, Stadtschatzmeister Henry Stuckart und verschiedene andere Finanzgenies Vorschläge zur Klärung der Situation machen sollen. Richert meinte, Gouverneur Lowdens Steuerkommission könne vielleicht Abhilfe schaffen, wenn sie die Berichte der Cook County Assessoren- und Revisionsbehörde einer gründlichen Einsicht unterziehe, aber hiergegen erklärten andere Stadtväter, von einer Behörde, die die Steuereinschätzung der Pullman-Gesellschaft von $34,000,000 auf $16,000,000 reduziere, lasse sich nicht viel erhoffen.

Nur einen Lichtpunkt fand der Ausschuß, und das waren die Chicagoer Wasserwerke, die immer noch auf der vor dem Kriege herrschenden Basis betrieben werden, während zahlreiche Privatwasserwerke die Staatskommission für öffentliche Nutzbarkeitseinrichtungen um Ratenerhöhungen bis zu 100 Prozent ersuchten. Laut dem Bericht des Oberbaukommissärs Charles R. Francis hatten die städtischen Wasserwerke am 1. Januar 1920 einen Ueberschuß von $2,922,171 in der Kasse; die Einnahmen im Laufe dieses Jahres betrugen $8,366,696, und die Ausgaben $9,316,611, sodaß am Ende dieses Jahres immer noch ein Ueberschuß von $1,972,252 vorhanden sein wird.

Wird doch noch aufgeklärt?

Präsident der Firma Biehl & Schiffermann sucht um Abrechnung nach.

Die nahe Zukunft dürfte allerlei interessante Enthüllungen in dem sensationellen Prozeß Rosa Schweiburgs, besser bekannt als „Monda Rosa", bringen. Diese wurde bekanntlich unter der Anklage, $12,000 unterschlagen zu haben, verhaftet, mußte aber freigesprochen werden, weil kein Kläger gegen sie auftrat. Gestern hat nun Frederick Biehl, der Präsident der Großlederfirma Biehl & Schifferman, in deren Diensten Rosa als Buchführerin stand, im Gerichte einen Antrag auf Abrechnung seitens des Schatzmeisters der Firma, Joseph Schiffermann, gestellt. Wird dem Wunsche Rechnung getragen, so wird Schiffermann aufgefordert werden, eingehend alle geschäftlichen Transakationen auseinanderzusetzen.

Fräulein Schweiburg wandte sich, nachdem das Manko in der Kasse der Firma bekannt geworden war, nach Kanada. Diese Tatsache und der Umstand, daß sie auf einem großen Fuße lebte, gaben der Vermutung Raum, daß es ihr nicht unbekannt sei, wohin die $12,000 geflossen waren. Sie wurde festgenommen, der Anwalt der Firma richtete aber an die Staatsanwaltschaft das Ersuchen, das Verfahren gegen „Monda Rosa" einzustellen und den Schatzmeister Schiffermann eingehend ins Kreuzfeuer zu nehmen; vermutlich sei dieser im Stande, Aufklärung über das rätselhafte Verschwinden des Geldes zu geben.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

A. Schlesinger,

644 North Ave. 2. Floor

CHICAGO, ILL.

Telephon Lincoln 359.

Offen jeden abend bis 8 Uhr, Sonntag morgens ... 12 Uhr.

Oeffentlicher Notar.

Geldsendungen nach allen Teilen der Welt, per Post oder per Kabel.

Schiffskarten von und nach allen Häfen in Europa. Vertretung der größten Schiffahrts-Gesellschaften.

Gesuche für Reisepässe von und nach der alten Heimat werden schnellstens erledigt.

Habt Ihr Verwandte in der alten Heimat und wünscht Ihr dieselben herüber zu bringen, so kommt zu uns, wir helfen Euch gerne.

Vollmachten und Affidavits werden zu jeder Zeit von uns ausgefertigt.

14aljeomi

FRENCH LINE

Compagnie Generale Transatlantique

N. Y. nach Hamburg direkt

Doppelschrauben-Dampfer

"NIAGARA"

fährt am 5. Januar 1921.

Kabine und Dritte Klasse

Akkommodationen zu haben.

Durchgangs-Tickets nach Punkten in Oesterreich, Ungarn, Jugo-Slawia, Czecho-Slovakia, Rumänien, Polen, Ukraine und Lithauen.

Wegen Tickets und weiterer Einzelheiten wendet Euch an den nächsten French Line Agenten.

nb27didosa—ja1

Weihnachts- und Neujahrs-

Geldsendungen

werden direkt durch die Oberwarther Sparkassa, A. G., für Eisenburger ausbezahlt, weil ich eine Filiale dorten habe.

Schiffskarten

von und nach Hamburg, Bremen, Rotterdam, Antwerpen, Havre, Triest, Danzig und Libau.

Wm. Schoefernacker

Schatzmeister des E. E. D. U. K. U. V.

4156 WENTWORTH AVE.

Telephon Boulevard 2863.

nov4dosason*

Lebensmittel-Versand

GRIEM & MEYER-EIGEN

160 N. La Salle Str. 160

Leset unsere nächste Annonce in der Sonntagpost

Lebensmittel ab Hamburg

zu stark herabgesetzten Preisen.

Neue Sendung

reizender, kleiner Puppen heute eingetroffen, direkt aus Nürnberg.

bidosa

Geld zu verleihen

auf Grundeigentum zu den günstigsten Bedingungen.

Vorzügliche erste Hypotheken

zu 5½% und 6% Zinsen stets zu hab.

A. Holinger & Co. (Inc.)

Lumber Exchange Bldg., 11 S. La Salle Str.

Telephon: Randolph 1161

ol5mitason*

American Telephone & Telegraph Co.

Eine Dividende von zwei Dollars per Aktie wird ausbezahlt Samstag, den 15. Januar 1921, an Aktienbesitzer, die am Geschäftsschluß am Montag, 20. Dezbr. 1920, eingetragen sind.

G. D. Milne, Schatzmeister.

nb20ds4,18ja15

Vollkommenes Augenlicht

ist es, was wir Euch geben. Leidet Ihr an Kopfweh oder laufen die Buchstaben beim Lesen durcheinander? Seid Ihr schläfrig oder brennen Eure Augen nach dem Lesen oder Nähen? Alles dies sind Symptome von Augendefekten. Wir beseitigen alle Augenbeschwerden gänzlich und auf wissenschaftliche Weise.

Ueber 40,000 befriedigte Kunden sind genügender Beweis unserer Fähigkeit, für Eure Augen umsassend zu sorgen; unsere Preise sind mäßig und wir garantiren vollständige Zufriedenheit.

Schroeder EYE GLASSES

801-803 MILWAUKEE AV. COR. CHICAGO AV.

Dritter Floor, benutzt den Fahrstuhl.

4nalabi*

Dr. med. H. S. Herzfeld

Deutscher Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

1574 Milwaukee Ave.,

Ecke Robey Str.

Telephon: Humboldt 1820.

Empfangsstunden: Täglich 3—5 und 7—8. Sonntags: 10—12.

ol28jasamit*